1895. — No. 10.

Sonnabend, 12. Januar. — 69. Jahrgang.

Der Gesellige.

Graudenzer Zeitung. — General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Vom Reichstage.

11. Sitzung am 10. Januar.

Das Haus setzt die Berathung der **Umsturzvorlage** fort.

Abg. Graf **zu Limburg-Stirum** (konserv.): Wir begrüßen die Vorlage mit Befriedigung, denn sie ist ein Anzeichen dafür, daß man in den maßgebenden Kreisen von dem Gedanken abgekommen ist, man könne die sozialdemokratische Partei wie alle anderen Parteien behandeln und alles, wie seit vier Jahren, gehen lassen, wie es wolle.

In der Fürsorge für die Arbeiter sind sämmtliche Parteien mehr oder weniger mehr Arbeiterparteien als die Sozialdemokraten. (Großes Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Der Kern der sozialdemokratischen Partei ist nicht die Fürsorge für die Arbeiter, sondern ihr Charakteristikum ist das Streben nach Umsturz alles Bestehenden. Man kann daher nicht von einem „berechtigten Kern" dieser Partei sprechen. Die Sozialdemokraten sagen, sie wollen auf friedlichem Wege ihre Ziele erreichen. Die Rede des Abgeordneten Auer war vom sozialdemokratischen Standpunkt aus äußerst geschickt. Er und seine Parteigenossen sind immer bestrebt, Schäden der heutigen Gesellschaft aufzudecken. Aber ich möchte sie doch bitten, hierbei etwas mehr Gründlichkeit anzuwenden. Einer der beliebtesten Angriffe gegen meine Partei ist der Vorwurf des Bauernlegens. In der allgemeinen Zerrüttung aller Verhältnisse nach dem 30jährigen Kriege ist dergleichen vorgekommen, heute sind die Großgrundbesitzer froh, wenn sie ihre eigenen Güter behaupten. Sehen Sie lieber, wie Sie selbst es treiben! Die Führer der Sozialdemokraten leben auf Kosten der Masse, und ich behaupte, daß bei einer sozialdemokratischen Entwickelung die Produktion geringer und dadurch das Elend und die Noth viel größer werden würde, als sie je war. (Sehr richtig!) Treu und Glauben werden nur insoweit gepflegt, als das Verhältniß der „Genossen" zur Partei und ihren Führern in Betracht kommt, dem Staat gegenüber aber nicht. Giebt es ein beredteres Beispiel hierfür, als den Ausspruch des Abg. Bebel, daß er einen Eid auf die Verfassung schwören wolle, während er bald darauf sagte, er glaube nicht an Gott? So kann es nicht bleiben. Mit dem Kampfe gegen die Agitatoren allein ist es allerdings nicht gethan. Wir verlangen positive Reformen: Stärkung des Mittelstandes, Organisation des Handwerks und Schutz der Landwirthschaft. (Zustimmung rechts.) Wir freuen uns, daß die Regierung nicht mehr geringschätzig von der Noth der Landwirthschaft spricht.

Der Abg. Gröber appellirte gestern an das christliche Gefühl. Dem können wir nur beistimmen. Er sagte aber, daß das Centrum das Sozialistengesetz als Ausnahmegesetz bekämpft habe, weil die Katholiken ebenfalls unter Ausnahmegesetzen zu leiden hätten. Damals wurde vom Centrum verlangt, man solle das gemeine Recht abändern. Jetzt geht die Regierung diesen Weg, und nun sagt Herr Gröber: Was, Ihr stellt alle Menschen auf den Boden des gemeinen Rechts und uns stellt Ihr unter Ausnahmegesetze? Ich bestreite, daß das Jesuitengesetz ein Ausnahmegesetz ist (Lachen im Centrum). Die Herren vom Centrum haben leider die Tendenz, in die Berathung Dinge hineinzuziehen, die nicht hineingehören, und für ihre Hilfe stets Konzessionen zu verlangen. Ich habe auch den Kulturkampf mit durchgemacht und bekenne, daß im Verlaufe desselben Vieles geschehen ist, was besser unterblieben wäre. Aber auf **beiden** Seiten! (Sehr richtig! rechts.) Jetzt gilt es ein Zusammenfassen aller Kräfte. Von diesem Gesichtspunkte aus bedauere ich die Bezeichnung Gustav Adolfs als Mordbrenner, die der Abg. Gröber gestern gebrauchte. Die Methode des Abg. Gröber in der Bekämpfung des Gesetzes bestand darin, daß er jeden Paragraphen vornahm und einzelne Fälle konstruirte, in welchen die Bestimmungen ungerecht angewendet werden könnten. Das läßt sich bei jedem Paragraphen des Strafgesetzbuches machen.

Meine politischen Freunde halten die Vorlage keineswegs für vollkommen und ausreichend; sie betrachten dieselbe nur als das Mindeste dessen, was auf dem Wege der Gesetzgebung gegen die Umsturzbestrebungen geschehen kann. Um einen Geisterkampf allein handelt es sich hier nicht; im Wesentlichen handelt es sich um Abwehr von Bestrebungen, welche auf die Vernichtung der gegenwärtigen Organisation in Staat und Gesellschaft abzielen. (Sehr richtig! rechts.) Darüber kann man sich doch keinen Illusionen hingeben, daß, wenn zur Abwehr des Umsturzes nicht jetzt vorgegangen wird, später um so gewaltsamere Maßnahmen nothwendig sein werden. (Sehr wahr! rechts.) Ich hoffe, daß aus der Vorlage, für deren Ueberweisung an eine Kommission auch wir stimmen, etwas Praktisches und Wirksames werde. (Beifall rechts.)

Abg. **Munckel** (Freis. Volksp.): Ich komme der Vorlage mit Wohlwollen entgegen, welches man den Unglücklichen im Ganzen schuldig ist (Heiterkeit), denn das Kind hat bei der Geburt schon, nicht die Mutter — das kommt ja vor — nein, den Vater verloren. (Große Heiterkeit.) Die Vorlage hat die Tendenz, den Umsturz zu verhüten; sie hat aber schon zum Umsturz in ziemlich hohen Kreisen geführt, und es scheint dabei nicht ganz ohne Gewalt abgegangen zu sein, wenn es auch eine „sanfte Gewalt" war. (Heiterkeit.) Ich rathe Ihnen auch den Begriff der „sanften Gewalt" in die Vorlage hineinzubringen, denn wir haben schon so viele juristische Begriffe, daß es auf noch einen nicht ankommt. Man verlangt, daß wir die Vorlage mit Vertrauen ansehen sollen. Wer steht dafür, daß nicht inzwischen wieder ein allerneuester Kurs kommt, der da sagt: „Wir brauchen das Gesetz überhaupt nicht", oder „es reicht nicht aus". Wenn ich Gesetze mache, lasse ich mich vom bloßen Vertrauen nicht leiten.

Die Vorlage ist nichts weiter, als das alte Ausnahmegesetz in einer etwas neueren Gestalt. Will man überhaupt auf den Boden des gemeinen Rechts treten, dann hat das Centrum ein Recht, daß es die Aufhebung des Jesuitengesetzes ohne Weiteres verlangt. Allerdings, Graf Limburg meint, es sind nur ein paar Jesuiten, das sind so wenig, auf die kommt es nicht an. Ebenso gut kann ich sagen, es sind ja nur ein paar Anarchisten, was kommt es auf die paar Leute eigentlich an. (Heiterkeit.)

Die Einzelheiten des Gesetzes hat Abg. Groeber mit Meisterschaft behandelt. Ich sehe daraus, daß man in der Kommission scheiden wird zwischen solchen Paragraphen, die schon jetzt aufgegeben sind, und solchen, die bei geschickter Redaktion noch eine geringe Hoffnung auf Wiederherstellung haben. Nur letztere Klasse wird einer eingehenden Prüfung bedürfen. Ich denke von unserem Heer und seiner Disziplin sehr hoch und ich nehme an, daß diese Disziplin so leicht nicht zu erschüttern ist, daß sie auch ohne die betreffenden Paragraphen aufrecht erhalten werden kann. In das Gesetz ist eine neue Bestimmung des Komplotts hineingekommen. Abg. Groeber bezeichnete mit Recht das als Konstruirung des Hochverraths zweiter Klasse. Ich erinnere an die Prozesse, die sich knüpften an die Auflösung der Burschenschaft zu Jena. (Lebhafte Zustimmung links.) Das waren sog. Komplotte von jungen Leuten, die ausführen wollten, was jetzt allgemein anerkannt ist. (Erneute Zustimmung links.) Wie können Sie wissen, ob nicht das, was Sie heute verwerfen, nach 20 Jahren anerkannt ist? Wie kann man dem Fortschritt der Geister in dieser Weise Schranken auferlegen? Das sind die Paragraphen, von denen man noch eine Verbesserung erwartet und deren eingehende Prüfung wir nicht abweisen. (Heiterkeit.)

Wie aber steht es mit denen, die handeln von der Verherrlichung von Verbrechen und Vergehen? Es ist mir zweifelhaft, ob die gerühmte Tragödie Byrons, „Kain", in der die Person des Kain gewissermaßen verherrlicht wird, dadurch straflos ist, daß sie ein vorsintfluthliches Ereigniß verherrlicht. Vielleicht können aber bestimmte Thaten zur allgemeinen Belobigung preisgegeben werden, die man vielleicht sonst auch tadeln würde. Aus der preußischen Geschichte würden vielleicht die York'schen und Schill'schen Thaten gelobt werden können. Vielleicht **reicht die Regierung der Kommission ein Verzeichniß derjenigen Thaten ein, die gelobt werden dürfen** (Große Heiterkeit), es könnte dem Gesetz angehängt werden.

Nach dem Gesetz soll auch derjenige bestraft werden, der eine Nachricht über die Presse verbreitet, von der er „den Umständen nach" annehmen mußte, daß sie dem Thatbestand nicht entspricht. Wie will man das feststellen? Kann man das nicht machen, ohne die Preßfreiheit zu vernichten, und das scheint dabei der Fall zu sein, so lasse man die ganze Sache lieber.

Das Schönste von der ganzen Vorlage ist aber § 130, Absatz 2. Damit marschiren wir an der Spitze der Civilisation. (Sehr richtig links). Während andere Staaten nur Familie und Eigenthum schützen, fügen wir noch Monarchie und Religion hinzu. Was bedeutet Religion? Angriffe auf eine bestimmte Religion werden schon im § 166 des Strafgesetzbuchs bestraft, unter Umständen auch solche auf die Fetischreligion. Aber wie soll es gemacht werden, wenn verschiedene Religionen sich heftig befehden? Die katholische Kirche erkennt nicht blos die Civilehe nicht an, sondern steht auch im Gegensatz zur protestantischen Kirche. Darum ist ein Katholik befugt, die protestantische Ehe anzugreifen, der Protestant kann aber die Angriffe abwehren. Beabsichtigt man vielleicht, solche Leute, die im Kulturkampf sich hervorthaten, sammt und sonders ins Loch zu stecken, um auf diese Weise den religiösen Frieden herbeizuführen? (Heiterkeit.)

Die Monarchie wird geschützt durch den Majestätsbeleidigungs- und Hochverrathsparagraphen. Die Erörterung der Frage, was vorzuziehen ist, eine Monarchie oder eine Republik, muß doch in Europa und Deutschland, wo es auch Republiken giebt, erlaubt sein. Als ich hier im Reichstage einen Kollegen, der sich als guten Republikaner bekannte, darüber zur Rede stellte, erklärte er, daß er Hamburger sei. (Heiterkeit.) Soll dieser Schutz sich auch auf den Schah von Persien ausdehnen? Spricht und handelt jemand gegen die Monarchie, dann unterliegt er schon heute der schweren Strafe wegen Majestätsbeleidigung.

Unser früherer Kaiser hat gesagt: „Nichts weiter ist das Christenthum als ein demüthiges Suchen nach Wahrheit." Abg. Groeber schloß mit den Worten: Kein ander Heil außer Jesus Christus. Gut. Christus hat aber nicht die Knechtschaft, sondern die Befreiung der Geister gebracht, das war die erlösende That. (Beifall links.) Lassen wir die Wissenschaft ruhig nach der Wahrheit suchen! Wir können dann der Zukunft ruhig entgegensehen. (Lebhafter Beifall links.)

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorff**: Darin gebe ich dem Vorredner Recht, die Disziplin in der Armee ist eine gute. Möge sie so bleiben, damit die Armee sich als ein scharfes Instrument erweist, gleichviel nach welcher Richtung sie zur Thätigkeit berufen wird. (Hört, hört! links.)

Von Ihnen (zu den Sozialdemokraten) glaube ich allerdings, daß Sie den in der Armee dienenden Genossen den Rath geben, sich gut zu führen, und es als hellen Wahnsinn erklären, wenn sie schon jetzt versuchen, ihre Gedanken in die That umzusetzen. Ja, ich glaube, daß der Abg. Stolle, der einen Sohn in der Armee hat, ihm auch diesen guten Rath gegeben hat. Die Führer der Sozialdemokratie wissen ja mit einem großen Quantum von Ueberlegung ein noch weit größeres an Vorsicht zu verbinden. Ich entnehme aber nicht daraus, daß Ihre Hintermänner sich alle an diese Lehren kehren werden. Sie haben in Ihren Reihen zu viel Franctireurs (Heiterkeit), die sich an keine Parole halten und auf eigene Hand kämpfen. Sie haben auch solche unter sich, denen die Sache schon lange viel zu langsam geht und die nun Fluß in die Bewegung bringen wollen. Ja, mit denen müssen wir rechnen. Ich frage nur: Wie kommt es, daß ab und zu bald in dieser Kaserne, bald in jener Kaserne ein Lied, ein Flugblättchen oder andere Druckschriften gefunden werden? (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Daß es von Ihrer Seite nicht geschehen ist, glaube ich; ich bin ganz fest überzeugt, daß Sie Ihren heißblütigeren Gesinnungsgenossen periodisch den Rath geben, sich nicht die Finger zu verbrennen. Ich sage: wie kommt es, daß weit häufiger als früher Posten angegriffen werden (Rufe: Wo denn? bei den Sozialdemokraten), und merkwürdigerweise bei Pulvermagazinen, Waffenmagazinen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Ja, meine Herren, daß Sie das nicht thun wollen. (Zuruf: Sind das Sozialdemokraten?) Nein, ich weiß, daß auch nicht ein einziger von Ihnen Lust hätte, ein Pulvermagazin zu erbrechen, wenn ein Posten davor steht. (Heiterkeit.) Wer weiß, ob Sie nicht einst selbst dazu berufen sein werden, die Helden wider Willen zu spielen, wenn der große Krach kommt, von dem Sie immer sprechen (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das überlassen Sie uns doch! Präsident **von Levetzow** bittet, die Zwischenrufe zu unterlassen); wenn dann von Ihren unbotmäßigen Genossen gerufen wird: die Herrn Reichstagsabgeordneten vor die Front! Les officiers avant! (Große Heiterkeit) dann müssen Sie mit, dann können Sie nicht links oder rechts ausbrechen und können auch keinen Haken schlagen (Heiterkeit); es muß dann gepfiffen werden, Sie thun das ja so gern. Dann werden wir wahrnehmen, was Sie auf diesem musikalischen Gebiete leisten können und wem die Noten zuletzt ausgehen (Heiterkeit).

Ich verlasse nun dieses heitere Bild (Heiterkeit.) Die jungen Rekruten, die in die Truppe eintreten, kommen unverdorben, gottesfürchtig zur Fahne, die Leute sind gegen Ansteckungen aller Art immun und bleiben es. (Zuruf: Also!) Wir haben aber auch mit Rekruten zu rechnen, die schon von Jugend auf verwahrlost sind (Lachen bei den Sozialdemokraten), die in den Werkstätten, in den Fabriken, auf den Arbeitsplätzen eine Masse verworrenes Zeug gehört und in sich aufgenommen haben. Wir wollen sie zu guten Soldaten machen, das gelingt uns auch zum Theil. Wenn aber permanent von außen ein Gegengewicht gegen die erziehliche Einwirkung, gegen den militärischen Dienst sich geltend macht, was soll aus den Leuten werden? Es handelt sich nicht blos darum, die Disziplin aufrechtzuerhalten, sondern auch darum, daß wir für das Wohl und Wehe der uns anvertrauten Mannschaften sorgen. Nun frage ich Sie: was ist das Schicksal eines bethörten eidbrüchigen Soldaten? Nun, er erleidet schwere Strafe. Die Anstifter gehen fast immer leer aus, denen wird kein Haar gekrümmt. Im Kriege oder im Kriegszustande — und den können wir auf verschiedene Art haben — stellen wir ihn auf einen Sandhaufen und lassen ihn schimpflich enden durch das Blei seiner Kameraden, nach Recht und Gesetz. (Sehr richtig! — Zuruf bei den Sozialdemokraten: Recht? Was heißt das?) Mit den Anstiftern machen wir dann allerdings auch sehr wenig Federlesen. Deshalb erbitten wir von Ihnen die Mittel, die es uns möglich machen, daß wir darauf verzichten können, derartige Exempel statuiren zu müssen. (Beifall.)

Preußischer Justizminister **Schoenstedt**: Auch ich gehöre zu den Stiefeltern der Vorlage, von denen der Abg. Munckel gesprochen hat. Wenn Abg. Munckel auch das Bedürfniß nach dem Gesetze vermißt, so erwidere ich, in weitesten Kreisen der Bevölkerung ist dieses Bedürfniß vorhanden. Gehen Sie auf das platte Land, da werden Sie überall Aeußerungen der Verwunderung hören, daß so manche Dinge ungestraft bleiben, die in Versammlungen gesprochen werden. (Sehr wahr! rechts. Widerspruch links.) Man bekämpft das Gesetz, weil man glaubt, daß es die Freiheit beschränke, daß es nicht nur gegen **Anarchisten und Sozialdemokraten** angewendet werden würde. Wenn man aber auf dem Boden des gemeinen Rechts bleiben will, dann geht es nicht anders, und wenn in Folge dieses Gesetzes **andere Parteien** sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegen, wenn sie weniger scharf sind in ihren Begriffen, so wird das zur Gesundung unseres Staatslebens beitragen. 1878, als es sich um das Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie handelte, wurde ein Antrag gestellt, wonach Aufreizungen gegen Familie, Ehe, Staat und die Ordnung des Privateigenthums unter Strafe gestellt wurden. Dieser Antrag war eingebracht vom Abg. Hänel, einem Professor des Staatsrechts, einem hervorragenden Mitgliede der Partei des Abgeordneten Munckel. (Hört, hört! rechts.) Wenn die Herren nur das gemeine Recht angewendet wissen wollen, dann dürfen sie sich nicht absolut ablehnend verhalten. Mögen sie die bessere Hand anlegen da, wo ein Mißbrauch ihnen möglich erscheint, aber nicht pure ablehnen. Man kann die Nothwendigkeit der einzelnen Bestimmungen doch nicht mathematisch beweisen. Wenn Sie nicht das Vertrauen zu den Richtern haben, dann lehnen Sie ab, im andern Falle verbessern Sie das Gesetz, und die Regierung wird nur dankbar sein, falls der Zweck, den das Gesetz verfolgt, darunter nicht leidet. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Bennigsen** (nl.): Unter den Parteigenossen des Herrn Munckel und wohl auch im Kopfe des Abg. Richter sieht es hinsichtlich der Beurtheilung der Gefahren der Sozialdemokratie ganz anders aus, als bei Herrn Munckel, der mit wohlfeilen juristischen Scherzen über eine solche ernsthafte Vorlage hinweggehen kann. (Zustimmung.) Der Justizminister hat ja auch schon an den Vorschlag eines ehemaligen Führers der Fortschrittspartei, des Abg. Hänel, erinnert, der es für nöthig hielt, wenn man ein Ausnahmegesetz nicht billigen wollte, wenigstens die Strafgesetze gegen solche Unterwühlungen zu verschärfen. Ich möchte gerade Munckel gegenüber es für richtig halten, diesen Theil des damaligen Antrages aus dem Jahre 18.8 (bestimmt, das Ausnahmegesetz, welches Herr Hänel nicht billigte, zu ersetzen, und welches ganz ähnliche Zwecke verfolgte, wie die jetzige Vorlage mit § 130 sie beabsichtigt) hier mi zutheilen. Es heißt da im Antrag im Art. 1, dem § 130 des Strafgesetzbuches tritt folgender Absatz hinzu: „Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise oder durch beschimpfende Aeußerungen über die religiösen Ueberzeugungen anderer oder über die Einrichtungen der Ehe, der Familie oder des Staates oder über die Ordnung des Privateigenthums die Angehörigen des Staates zu feindseligen Parteiungen gegen einander öffentlich auffordert oder aufreizt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder mit Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre bestraft." — Also eine Strafvorschrift im Gesetzbuch gerade bestimmt, diese wesentlichen Grundlagen unserer jetzigen staatlichen und bürgerlichen Ordnung zu schützen. Vergessen denn die Herren, daß in den letzten Jahren in anderen Ländern ähnliche Gesetze gegeben wurden? Man wundert sich bereits allenthalben, daß Deutschland so lange die Hände in den Schooß legt. Die Sozialdemokratie hat den bürgerlichen Parteien Uneinigkeit und Verfolgung von Sonderinteressen vorgeworfen. Das wird nicht anders werden, als bis die bürgerlichen Parteien einsehen werden, daß alle ihre Einzelbestrebungen von untergeordneter Bedeutung sind gegenüber dem Kampf mit den revolutionären Bestrebungen.

Herrn Gröber und seinen Freunden kann ich zugeben, daß das Gesetz gegen den Jesuitenorden ein Ausnahmegesetz ist. Es ist ein Orden aus vielen andern herausgegriffen, der eine ausnahmsweise Behandlung erhalten hat. Im Reichstag will man das Gesetz beseitigen; der Bundesrath hat sich dazu nicht entschlossen, also diese besondere Behandlung des Jesuitenordens ist allerdings heute noch in Kraft. In den Einzelstaaten sind jedenfalls durch

als Veränderung namentlich der Gesetzgebung in Preußen seit einer Reihe von Jahren Orden und Ordensmitglieder in so großer Zahl in Thätigkeit, wie sie es kaum jemals früher gewesen ist. Ich bin selbst in der Lage, bezeugen zu können, wie die Thätigkeit der barmherzigen Schwestern eine Thätigkeit hingebendster christlicher Liebe für alle ist, namentlich auch die Arbeiterklasse, (Hört! hört!) daß aber im übrigen die Beschwerden, von denen auch Abg Gröber sprach, die ihm und seinen Freunden die Arbeit auf diesem Gebiet erschwerten, übrigens auch noch in deutschen Landen vorhanden sein sollen, das muß ich doch bezweifeln. So wird es auch den Herren vom Centrum im preußischen Abgeordnetenhause von Jahr zu Jahr schwieriger, eine halbwegs anständige Liste von Beschwerden aufzustellen (Heiterkeit, Widerspruch im Centrum). Ich bin seit sechs Jahren an der Spitze der Verwaltung der Provinz Hannover, in welcher sich mehrere Hunderttausend Katholiken und zwei katholische Bisthümer — Hildesheim und Osnabrück — befinden, aber ernste Beschwerden sind nicht zu meiner Kenntniß gekommen, während ich doch gerade die Verhandlungen mit den Bischöfen zu führen habe, mit denen ich zu meiner Freude in dem allereinträchtigsten Einvernehmen wirke. (Sehr gut!) Ich glaube, daß die Erinnerung an frühere Dinge Herrn Gröber nicht von einem gemeinsamen Vorgehen mit uns abhalten wird, denn er will doch gewiß nicht die Erledigung dieser Dinge zur Bedingung seiner Mitwirkung machen. Man würde den Konservativen sehr unrecht thun, wenn man ihnen etwa nachsagte, sie würden erst manche der von ihnen in den letzten Jahren aufgestellten weitgehenden Forderungen erledigt verlangen, ehe sie mit den anderen Parteien und mit den verbündeten Regierungen auf diesem Gebiete gegen die Umsturzbestrebungen zusammengehen. (Sehr richtig!)

Nun könnte man ja über die Einzelheiten der Vorlage sehr viel sagen. Ich bin selbst Jahre lang Jurist gewesen, Staatsanwalt, Richter an Obergerichten und mir sind diese Materien zur Genüge bekannt. Im Ganzen wird das viel besser in der Kommission erledigt werden, und ich nehme allerdings an, daß dieses und jenes in der Vorlage aus den Berathungen der Kommission verändert hervorgehoben wird. Wenn man jeden Paragraphen angreifen wollte, weil man kein Vertrauen zu den Richtern habe, so käme überhaupt nie ein Gesetz zu Stande. Das ganze Strafgesetzbuch ist anfechtbar und müßte abgeschafft werden, wenn es wirklich wahr wäre, daß der Richter nicht beurtheilen könne, ob eine rechtswidrige Absicht vorliegt. Die sozialdemokratische Propaganda in den Kasernen ist noch klein und von geringem Erfolge. Sie wird aber unablässig betrieben. Wodurch sind bisher die meisten Revolutionen gelungen? Sie sind zum Durchbruch gekommen, wenn das Heer nicht mehr so zuverlässig war, daß es in ernsthaften Fällen verwendet werden konnte.

Angriffe gegen Monarchie, Religion, Eigenthum und Ehe sollen nur dann bestraft werden, wenn sie in beschimpfender Weise geschehen. Die Kritik an sich unterliegt gar nicht der Bestrafung. Die Form des Eigenthums ist eine flüssige, je nach den herrschenden Rechtsbegriffen und auch seine schärfste Kritik ist nicht strafbar. Aber „beschimpfende“ Anreizungen gegen das Eigenthum überhaupt sind zu bestrafen. Man muß der Unabhängigkeit der Richter zutrauen, daß sie das Richtige treffen werden.

Den § 131 möchte ich lieber auf sich beruhen lassen. Ich bin zwar nie Redakteur gewesen, aber das kann ich mir doch wohl vorstellen, daß in der Hetze und in der Nervosität, mit der ein Blatt gemacht werden muß, es selbst für einen loyal gesinnten Redakteur nicht immer möglich ist, diejenigen Erwägungen anzustellen, die in dem Paragraphen vorausgesetzt werden. Es wird aber wohl gelingen, über diesen Artikel eine Verständigung herbeizuführen.

Sie können historische Untersuchungen anstellen über die Vorzüge der republikanischen Verfassung gegenüber der Monarchie und nach allen Seiten ihre Vergleiche ziehen auch für die neue Zeit, wenn es nur in einem anständigen, nicht beschimpfenden Tone und den öffentlichen Frieden nicht gefährdenden Weise geschieht. In Deutschland sind die Wurzeln der Monarchie so tief gegründet und da steht die Monarchie so hoch, daß es sich den revolutionären Mächten allerdings der Mühe lohnt, gerade hier zu versuchen, ob sie diese Wurzeln nicht abgraben können. Hier wird die Entscheidung über die Existenz der Monarchie wahrscheinlich in dem nächsten Jahrhundert gegeben werden. Hierin ist aber der Kampf von Bedeutung, hier muß die Zerstörung durchgeführt sein, eher ist für eine richtige allgemeine Grundlage Ihrer internationalen Aufgaben kein Boden gewonnen. Und, Gottlob, hier ist auch der Widerstand am kräftigsten, und dieses Gut, das wollen wir uns unversehrt erhalten und wenn da gegen schmähende, beschimpfende und den Frieden gefährdende Angriffe neue Mittel im Strafgesetz nöthig sind, so wollen wir sie gewähren. Hier in Deutschland hat sich auch mehr als in irgend einem Lande der Geschichte das Fürstenthum in den Dienst des Volkes gestellt. (Beifall)

Ich komme jetzt auf die Ausführungen des Abg. v. Stumm. Im Ganzen möchte ich sagen, es wäre besser gewesen, wenn Herr v. Stumm, der im Uebrigen in seiner Darstellung über die Thätigkeit und Agitation der Sozialdemokratie sehr viel verdienstliches Material beigebracht hat, den Theil seiner Rede von der Ausweisung der Sozialdemokraten lieber unterdrückt hätte. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Es giebt in Deutschland sozialdemokratische Vereine, die ganz harmlos sind, mit hunderttausenden von Mitgliedern, die von den sogenannten idealen Zielen der Sozialdemokratie gar nichts verstehen. Nun soll man in einem Lande, wo das allgemeine Wahlrecht besteht, jedem solchen Vereinsgehörigen das Wahlrecht absprechen? Wie soll das in Deutschland möglich sein, wo man die allgemeine Wehrpflicht hat, wo man der Masse der Bevölkerung, auch den vielen sozialdemokratischen Arbeitern, eine erhebliche Verpflichtung auferlegt?

Abgeschafft kann das allgemeine Wahlrecht nicht werden, ohne daß eine furchtbare Revolution ausgebrochen und niedergeschlagen ist, und man sich mit ganz anderen Einrichtungen befassen will. Es kommt mir oft so vor, als ob die Bedeutung der tief gehenden Agitationen zwischen der bürgerlichen und der Arbeiterklasse gar nicht richtig aufgefaßt wird. Die große Bewegung der Arbeiterklasse deckt sich keineswegs mit der Sozialdemokratie; jeder, der historisches Verständniß hat, wird mir das ohne Weiteres zugeben. Die Sozialdemokratie hat es in Deutschland und in einer Reihe anderer Länder ermöglicht, einen großen Theil der Arbeitergenossen zu organisiren und in ihren Dienst zu ziehen. Aber Arbeiter und Sozialdemokratie sind keineswegs dasselbe. Die eigentliche Arbeiterklasse erscheint aktiv doch wohl erst seit Mitte dieses Jahrhunderts auf der Weltbühne; bis dahin sind die Arbeiter eine passive große Masse gewesen; die Schicksale der Völker sind entschieden worden über ihre Köpfe hinweg, in vielen Fällen auf ihre Kosten. Jetzt erscheinen dagegen die Arbeiter in dem Bewußtsein ihrer Klasse Sie erscheint ausgerüstet mit werthvollen, zunächst nur formellen Rechten, in Deutschland mit dem allgemeinen Wahlrecht und trotz unserer Erfahrungen hiermit hat man auch in anderen Ländern diese Entwickelung mit dem allgemeinen Wahlrecht fortgesetzt. Wir werden vermuthlich nach einiger Zeit, ähnlich wie in Deutschland, überall in Europa formell gleichberechtigte große Arbeitermassen haben. Mit formellen Rechten begnügt sich auf die Dauer aber niemand. Es mußte vorausgesehen werden, daß die Einräumung so bedeutender politischer Rechte und der dadurch gewonnene erhebliche Einfluß auf die Gesetzgebung und die Verwaltung eine ganze Reihe von Forderungen nach sich ziehen und diesen Klassen Antheil an den ideellen und materiellen Gütern der Kultur gewähren würde.

Demgemäß werden die wirklich begründeten Bedürfnisse und gerechten Forderungen dieser großen, durch ihre formellen Rechte so einflußreichen Klassen selbst mit der stärksten Gewalt nicht zurückgewiesen werden können. Es wird sich vielmehr der ganze Gegensatz und Kampf im nächsten Jahrhundert darüber abspielen, ob es gelingt, dieser Klasse das, was sie an angemessener Stellung in Staat und Gesellschaft verlangen kann, durch eine alle anderen Klassen mit umfassende Reform zu gewähren. Der Gegensatz dieser Aufgabe zu den Aufgaben der Sozialdemokratie beruht darin, daß die letztere eine wirkliche Verbesserung der Lage der Arbeiter auf dem Boden der jetzigen Staatsordnung für unmöglich erklärt und erst das ganze Gebäude umstürzen will. Daher muß man der sozialdemokratischen Agitation das Wasser abgraben und die Arbeiter, von denen noch Hunderttausende und Millionen dem Banne der Sozialdemokratie nicht verfallen sind, überzeugen, daß sie auch durch Mitwirkung der jetzigen Regierung und der bürgerlichen Parteien in den ihnen gleich den anderen Klassen zukommenden menschenwürdigen Zustand gelangen können. Gelingt das nicht, so gehen wir allerdings schweren Kämpfen entgegen, die Arbeiterbewegung wird sich dann mehr in das revolutionäre Lager hineinspielen, und das wird über kurz oder lang zu den größten Explosionen führen. Ich hoffe allerdings auf einen schließlichen Sieg der bürgerlichen Parteien.

Bei dieser Vorlage wird sich zeigen, ob die deutschen Volksvertreter im Stande sind, vergangene Dinge zu vergessen und im Einverständniß mit der Regierung der Unterwühlung und der fortgesetzten Minirarbeit gegen die Staatsordnung ein Ziel zu setzen. Wenn wir hierin einig sind, so haben wir das gethan, was die Nation von ihrer Vertretung verlangt. Der Reichstag hat kleine Streitigkeiten zu vergessen: dem Vaterland zu dienen, ist seine erste Aufgabe (Beifall).

Abg. Dr. **Barth** (freis. Vg.) erklärt u. A.: Das ganze Gesetz wird nichts nützen und es ist das schlimmste Zeichen der Ohnmacht, Gesetze zu geben, die nichts nützen; mit einer solchen Vorlage kann man eine Partei nicht bekämpfen, die sich so entwickelt hat, wie die Sozialdemokratie. Ich bekämpfe das Gesetz in seinen Kernpunkten, und auch in den Nebenpunkten behalte ich mir die gründliche Prüfung der Kommissionsbeschlüsse vor. (Beifall.)

Abg. **Colbus** (Elsässer). Man sollte zuerst der Kirche ihre Freiheit geben, den Jesuiten wieder gestatten, in das Vaterland zurückzukehren, das würde mehr nützen, als ein ganzes Heer von Polizeidienern (Heiterkeit.) Der Dictaturzustand der Reichslande würde sich über ganz Deutschland ausbreiten, wenn wir die Vorlage annehmen; darum fort mit ihr!

Die Weiterberathung wird auf Freitag vertagt.

Drei Tage währt nun der Kampf um die **Umsturzvorlage**, aber Niemand wäre wohl heute im Stande, das Schicksal des von der Regierung vorgelegten Entwurfes vorauszusagen. Stundenlange Reden und Gegenreden, die von einem wohlbesetzten Hause angehört werden, Drohungen hier, Erklärungen dort, aber nirgends bindende Versprechungen. Niemand weiß, ob die Umsturzvorlage die Kommission, der sie zweifellos überwiesen werden wird, wieder „lebend“ verlassen mag oder ob das Gespenst der Reichstagsauflösung mit Recht an die Wand gemalt ist.

Von den Ausführungen der letzten zwei Tage, so wird uns aus Berlin berichtet, machten die des Abgeordneten **von Bennigsen** den tiefsten Eindruck auf das Haus; der greise Oberpräsident von Hannover ist einer der letzten Volksvertreter, die noch bei der Beurtheilung der Vorlagen von **großen Gesichtspunkten** ausgehen und in jedem Fall immer nur das Interesse der Allgemeinheit im Auge behalten.

Der Weg der Reform der **bürgerlichen Gesellschaft**, auf den Herr v. Bennigsen hindeutete, wird hoffentlich, auch wenn einige Paragraphen der sogen. Umsturzvorlage in abgeänderter Fassung Gesetz werden sollten, nie aus den Augen verloren. Hoffentlich wird jener „große Belagerungszustand“ vermieden, den die offene Soldatennatur des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff ein wenig ausmalte.

In **parlamentarischen Kreisen** war am Donnerstag die Rede davon, in der letzten Sitzung des **preußischen Staatsministeriums** sei der Plan einer Tabakfabrikatsteuer fallen gelassen und die Einführung einer **Verkehrssteuer in Form einer Abgabe auf Eisenbahnbillets** usw. erwogen worden. Das würde ja zu dem bekannten Ausspruche „Unser Jahrhundert steht im **Zeichen des Verkehrs**“ wie die Faust auf's Auge passen!

Die **Budgetkommission** des Reichstages begann ihre Verhandlungen am Donnerstag Vormittag mit der Berathung der ordentlichen Ausgaben des **Militäretats**. Die beantragte Vermehrung des Intendanturpersonals wurde mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Bei der Ablehnung wurde darauf hingewiesen, daß bei den Berathungen der Heeresorganisation im Februar 1893 das Kriegsministerium auf das Bestimmteste versichert hatte, daß das vorhandene Intendanturpersonal auch nach der Heeresverstärkung vollständig ausreichen werde.

Bei der Erörterung des Etats der **Militärgeistlichkeit** brachte die Centrumspartei die **Kabinetsordres** über die **gemischten Ehen** zur Sprache. Es wurde mitgetheilt, daß eine neue Kabinetsordre aus dem Jahre 1894 den Regimentskommandeuren aufgiebt bei der Ertheilung von Heirathskonsensen **vom Feldwebel abwärts nicht** danach zu fragen, in welcher Kirche die Trauung stattfindet, und ob der Bräutigam in Bezug auf die konfessionelle Kindererziehung eine Verpflichtung eingeht. Die Centrumspartei erachtete es als in Widerspruch mit dieser Kabinetsordre stehend, daß die alte Kabinetsordre von 1853 noch aufrecht erhalten wird, welche es mit der **Ehre von Offizieren** für nicht vereinbar erklärt, vor der Trauung gegenüber der katholischen Braut Verpflichtungen einzugehen in Bezug auf Erziehung der Kinder in der katholischen Religion. **Generallieutenant v. Spitz** vertheidigte die Kabinetsordre damit, daß es der Ehre der Offiziere nicht entspreche, Zusicherungen zu geben, von denen sie nicht wissen könnten, ob sie sie zu erfüllen vermöchten in dem Kreise der Verwandten und bei der Einwirkung derselben auf das Gemüth. Eine solche katholische Erziehung würde nur Scheinkatholiken hervorbringen, die sich mit der Erfüllung der äußeren Formalitäten begnügten.

Der **Reichsanzeiger**, und die „Berliner Correspondenz“ bringen folgende Mittheilung:

> Ueber die an der Westseite des **Reichstagsgebäudes** anzubringende **Inschrift** laufen allerhand Mittheilungen durch die Presse, welche geeignet sind, irrige Vorstellungen zu verbreiten. Bekanntlich hatte der leitende Architekt in seinem Konkurrenzprojekt die Inschrift: „**Dem deutschen Volke**“ gewählt. Bei der Ausarbeitung des Bauplanes ist die **Absicht**, eine solche Inschrift anzubringen, zunächst nicht weiter verfolgt worden; die Gestaltung der westlichen Façade hat dabei mannigfache Veränderungen erfahren, und es war zeitweise von der Herstellung einer Inschrift überhaupt nicht mehr die Rede. Der Westportikus ist derjenige Theil des Baues, für welchen die Entwürfe zuletzt ausgearbeitet und festgestellt worden sind. Als in den endgültigen Zeichnungen wiederum Raum für eine Inschrift vorgesehen war, gelangte die Frage, mit welcher Inschrift der Raum ausgefüllt werden solle, alsbald in der **Reichstags-Baukommission** zur Behandlung; es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, **ohne daß einer derselben allgemeinen Anklang** gefunden hätte. Man beschloß daher die **Entscheidung** einstweilen noch auszusetzen. Eine **neue** Sitzung der Reichstags-Baukommission steht unmittelbar bevor, und in derselben wird auch die Inschriftenfrage auf der Tagesordnung erscheinen. Dies der einfache Hergang.
>
> Wenn hie und da auch die Person **Seiner Majestät des Kaisers** in die Erörterungen hineingezogen und behauptet worden ist, Seine Majestät habe die Ausführung des Wallotschen Vorschlages **nicht zugelassen**, so beruht dies auf leerer Erfindung. Die Entscheidung des Kaisers ist in dieser Frage noch nie angerufen worden, und eine Allerhöchste Willensäußerung ist bisher nicht ergangen.

Unerklärlich bleibt es trotz dieser erfreulichen Nachricht, warum der „Reichsanzeiger“ nicht früher diese Mittheilung gemacht hat und noch merkwürdiger, daß z. B. bei dem Künstlerfest in Berlin, auf dem zahllose, zum Theil unpassende Anspielungen gemacht worden sind, der anwesende Baumeister Wallot nicht ein Wort zur Aufklärung gesagt hat.

Berlin, 11. Januar.

— Der russische Botschafter **Graf Schuwalow** ist vom **Kaiser** zum 18. Januar zur **Ehrentafel** geladen.

— Die **Winterfestlichkeiten** am Berliner Hofe sind, wie folgt, festgesetzt: Donnerstag, den 17. Januar: Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler; Sonntag, den 20. Januar: **Krönungs- und Ordensfest**; Mittwoch, den 23. Januar: Große Cour bei dem Kaiserpaar; Sonntag, den 27. Januar: **Geburtstag des Kaisers**; Mittwoch, den 30. Januar: Ball im königlichen Schlosse; Mittwoch, den 6. Februar: Kleiner Ball im königlichen Schlosse; Mittwoch, den 13. Februar: **Subskriptions-Ball**; Mittwoch, den 20. Februar: Noch nicht näher bestimmt; Dienstag, den 26. Februar: **Fastnachts-Ball** im königlichen Schlosse.

— Die Höhe des **Defizits** im nächsten preußischen Etatsvoranschlag wird auf 34 **Millionen** angegeben.

— Eine Zurückziehung des **Lehrer-Besoldungsgesetzes** ist, wie die „Preuß. Lehrerztg.“ schreibt, nicht beschlossen, vielmehr befindet sich das Gesetz noch in der Berathung bei denjenigen Verwaltungsinstanzen, die dabei betheiligt sind; man hofft noch immer auf ein günstiges Ergebniß.

— Die Handelskammern von Frankfurt a. M., Oppeln, Breslau haben eine Konferenz der **preußischen Handelskammern** nach Berlin zum 21. d. M. berufen, um den Plan zur Reform der Handelskammern, wie er in dem Schreiben des Ministers für Handel und Gewerbe vom 1. d. M. niedergelegt ist, zu erörtern.

— Durch **Verfügung des Kriegsministers** ist sämmtlichen Truppentheilen der preußischen Armee eine **Kabinetsordre des Kaisers** zur Kenntniß gebracht worden, welche bestimmt, daß Militärmusiker beim Spielen zu öffentlichen **Tanzvergnügungen nicht Uniform** tragen dürfen; doch dürfen in Ausnahmefällen die Kommandeure Abweichungen davon gestatten. Der Kaiser hat sich gleichzeitig dahin ausgesprochen, daß auch, abgesehen von dem Spielen zu öffentlichen Tanzvergnügungen, das Tragen der Uniform bei **öffentlicher Ausübung** außerdienstlicher Musikthätigkeit **einzuschränken** und im Allgemeinen nur dann zu gestatten sei, wenn das Musikkorps geschlossen oder mit einem namhaften Theile unter Leitung des Dirigenten auftrete. Dagegen will der Kaiser dem nicht entgegen sein, daß auch in Zukunft kleineren Trupps von Militärmusikern das Erscheinen in Uniform zum Spielen bei Festen von Kriegervereinen erlaubt werde. Der Kaiser hat ferner der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regiments- rc. Kommandeure die Ausübung des Musikgewerbes seitens der ihnen unterstellten Militärmusiker dauernd überwachen und es sich angelegen sein lassen würden, berechtigten Klagen der Civilmusiker über ihnen durch erstere gemachte **Konkurrenz vorzubeugen**; Aushilfen durch Civilmusiker sollten nur ausnahmsweise und nur dann erfolgen, wenn das Musikkorps geschlossen und in bürgerlicher Kleidung auftrete; in jedem einzelnen Falle soll hierzu die Genehmigung der Regiments- rc. Kommandeure eingeholt werden.

Oesterreich-Ungarn. In einer Privataudienz am Donnerstag hat Graf **Khuen-Hedervary** dem Kaiser Franz Josef mitgetheilt, er könne den Auftrag, ein Ministerium zu bilden, nicht übernehmen, weil er keine Hoffnung habe, eine Regierung zu bilden, welche außer der Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze Positives zu schaffen vermöchte.

Frankreich. **Challemel Lacour** ist im Senat zum **Präsidenten** gewählt worden. General Saussier wurde für 1895 in seinen Aemtern eines Militärgouverneurs von Paris und zweiten Vorsitzenden des Oberkriegsraths bestätigt. Letzteres Amt giebt seinem Träger im Kriegsfall die Oberleitung des Heeres.

Italien. Donnerstag hat in Neapel die **Civiltrauung** der Tochter **Crispis** mit dem Fürsten **Linguaglossa** stattgefunden. Die Trauung vollzog der Bürgermeister Selperzo. Außer den Eltern waren die Minister Saracco, Blanc und Blaccelli, der Unterstaatssekretär Galli, einige Senatoren und Deputirte, der Präfekt und Freunde der Familie zugegen. Crispi und seine Gemahlin wurden auf der Straße von der dort harrenden Menschenmenge lebhaft begrüßt. König **Humbert** sandte Crispi und seiner Gemahlin telegraphisch Glückwünsche.

China-Japan-Korea. Die japanische Regierung ist entschlossen, den **Krieg mit China fortzusetzen**, trotzdem die japanischen Truppen stark unter dem Frost leiden. Der Kammer ist eine Vorlage zur Bewilligung von Ergänzungskrediten zur Fortsetzung des Krieges zugegangen.

Japanische Zeitungen veröffentlichen das Gerücht, daß der **König von Korea ermordet** worden sei. Nach einem anderen Gerüchte liegt er an den Folgen eines epileptischen Anfalles darnieder.

Nordamerika. Im Repräsentantenhause zu Washington ist am Mittwoch ein Antrag, über die Regierungsvorlage betreffend die **Währungsreform** abzustimmen, mit 129 gegen 122 Stimmen abgelehnt worden. Die Vorlage ist somit praktisch verworfen.

Zum Bahnbau Riesenburg-Freystadt-Jablonowo.

Unter dem Vorsitz des Herrn Landrath **Conrad** hat in **Lessen** eine von ihm einberufene Versammlung der Interessenten der Bahn stattgefunden. Herr Landrath Conrad legte die Gründe dar, aus welchen die Bahnlinie mehr östlich verlegt worden ist, und bat die Versammlung, ihre Wünsche bezw. Bedingungen für die Hergabe des zum Bau erforderlichen Grund und Bodens vorzutragen. Herr v. **Bieler**-Melno führte aus, daß er als Bevollmächtigter der Besitzerin des Gutes Scharnhorst den Grund und Boden nur gegen Zahlung von 200 Mk. pro Morgen herzugeben bereit sei; er hoffe, daß sämmtliche Großgrundbesitzer unter derselben Bedingung den Grund und Boden hergeben würden. Was die anliegenden Gemeinden betrifft, so glaube er, daß diese den Grund und Boden zum Preise von 300 Mk. pro Morgen herzugeben sich bereit finden lassen würden. Ferner führte er aus, daß dem Kreise nicht zugemuthet werden könne, die gesammten Kosten für den Grunderwerb zu tragen; wenn der Kreis die Hälfte der Kosten übernehmen würde, so dürfte es billig sein, daß die Interessenten

der geplanten Bahn die andere Hälfte der Kosten in Gemäßheit des § 13 der Kreisordnung übernähmen. Zunächst dürften die Gesammtkosten des Grunderwerbs vom Kreise getragen werden, und erst nach Fertigstellung der Bahn könnte die Rückzahlung der Hälfte der Kosten gemäß § 13 der Kreisordnung von den Interessenten in einem Zeitraum von 5 Jahren gefordert werden. Die Versammlung gab zu diesen Ausführungen ihre Zustimmung. Hierauf theilte der Herr Landrath mit, daß in der bei dem Herrn Oberpräsidenten am 13. Dezember 1894 abgehaltenen Konferenz der Kommissar des Herrn Ministers die bestimmte Erklärung abgegeben habe, daß, sofern der Kreis an die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens Bedingungen knüpfen und auch die Verlängerung der Eisenbahnlinie Lessen-Garnsee über Lessen hinaus fordern sollte, das Projekt nicht zum Ausbau gelangen könne, da dem Minister Mittel für die Verlängerung der Bahn **Garnsee-Lessen** über Lessen hinaus zur Zeit nicht zu Gebote ständen. Herr v. **Katzler** sowohl wie der Bürgermeister von Lessen führten jedoch aus, daß man die Verlängerung der Garnsee-Lessener Strecke im Verkehrsinteresse fordern müsse. Der Herr Landrath entgegnete, daß, wenn diese Forderung aufrecht erhalten werden würde, das ganze Projekt auf unabsehbare Zeit verschoben werden würde, was wohl nicht in den Wünschen der Interessenten der geplanten Bahn liegen dürfte. Nur durch eine vom Kreistage ausgehende Petition könne die Verlängerung der Linie gefordert werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Januar.

— Der **Wasserstand** der **Nogat** ist so gesunken, daß das Eis stellenweise auf dem **Grunde** liegt.

— Die **Eisbrechdampfer** sind gestern auf der unteren **Weichsel** bis über Käsemark hinaus vorgedrungen.

— Die diesjährigen **Manöver** des 5. und 6. Armeekorps sollten in der Provinz **Posen** stattfinden. Nun aber findet ein Manöver der beiden Armeekorps im laufenden Jahre **nicht** statt, vielmehr wird, wie schon mitgetheilt, das Kaisermanöver im Jahre 1895 vom Gardekorps und dem 2. Armeekorps abgehalten werden.

— Obgleich nach der „Pos. Z." jetzt **feststeht**, daß das 2. **Leibhusarenregiment „Kaiserin"** Nr. 2 seine langjährige Garnison **Posen** zum 1. April d. Js. verläßt, da sowohl von Seiten des Regiments als auch der Offiziere und Beamten die abgeschlossenen Lieferungs- und sonstigen, wie auch die Wohnungsmiethsverträge zu diesem Termine aufgekündigt sind, ist bis jetzt weder die neue Garnison des Regiments, noch auch bekannt, welches andere Kavallerieregiment an die Stelle des scheidenden nach Posen verlegt werden wird. Wie aus unterrichteter Quelle verlautet, hat die Stadt **Stolp** eine Vorstellung an den **Kaiser** gerichtet, das Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 in seiner alten Garnison Stolp (das Regiment garnisonirt seit 150 Jahren dort, nur eine Eskadron steht in Schlawe) zu belassen und nicht, wie die Stadt Stolp befürchtet, nach Posen zu verlegen. Auch bei der Neujahrsgratulation im Kaiserlichen Palais zu Berlin, zu welcher der kommandirende General v. **Seeckt** und der Kommandeur des 2. Leibhusarenregiments Graf **Sponeck** befohlen waren, ist über den demnächstigen Garnisonort des Regiments und das als Ersatz bestimmte Kavallerieregiment den beiden Herren nichts bekannt gegeben worden. In militärischen Kreisen nimmt man an, daß die Entschließung des Kaisers hierüber am Kaisers Geburtstage veröffentlicht werden wird. Man hält sich zu der Annahme berechtigt, daß das **Kürassierregiment** Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußisches) Nr. 5, das früher dem Verbande des V. Armeekorps angehörte und bei der Neubildung des XVII. Armeekorps diesem zugetheilt wurde, nach Posen verlegt werden wird.

— Die gestrige **militärische Uebung** hatte den Zweck, die Marschbereitschaft der Truppen zu erproben. Zu der Uebung war von jedem der hiesigen Infanterieregimenter ein Bataillon kommandirt.

— [**Tivolitheater.**] Die erste Aufführung von **Skowronneks** Lustspiel „Halali" am Mittwoch war wider Erwarten recht schwach besucht. Die Zähmung einer Widerspenstigen bildet den Vorwurf des Stückes. Ellinor von Streit, eine junge, hübsche, etwas amazonenhafte und natürlich ledige Gutsbesitzerin in Ostpreußen, lebt infolge der Intriguen ihres eigennützigen Verwalters Gramatzke mit ihrem Gutsnachbar Hartung beständig auf dem Kriegsfuße. Augenblicklich hat sie mit ihm einen Rechtshandel, den sie bis aufs Aeußerste zu verfolgen entschlossen ist. Ihr Vetter, der Referendar Streit-Wakenitz, sieht als Jurist ein, daß sie im Unrecht ist, und räth ihr, nachzugeben. Dazu will sie sich aber, von ihrem Verwalter Gramatzke aufgereizt, nicht verstehen, sie will ihr Recht unter allen Umständen behaupten. Da passirt ihr das Mißgeschick, daß sie auf der Jagd einen Hasen auf Hartungs Gebiet schießt. Als sie das Wild holen will, wird sie von Hartung, der — nicht zufällig — in der Nähe ist, ertappt. Er kommt, sieht und — küßt sie, zur Strafe natürlich. Sie ist außer sich und will sofort abreisen. Da erklärt ihr Gramatzke, dessen Zierbengel von Sohn ihr eine Liebeserklärung gemacht und einen Korb bekommen hat, das Gut gehöre nicht ihr, sondern ihrem Vetter Streit-Wakenitz. Dieser hat sich inzwischen mit Ellinors Schwester Gertrud verlobt und verzichtet auf den Besitz des Gutes, nachdem er vorher als „neuer Herr" dem würdigen Gramatzke den Laufpaß gegeben hat. Hartung findet durch Wakenitz' Vermittelung Gelegenheit, Ellinor seine Liebe zu erklären, sie gesteht ein, daß sie ihn auch längst liebe, und damit kommt alles zu gutem Ende. Die Darstellung war im ganzen recht gelungen.

— Der durch Stellungslosigkeit in Noth gerathene frühere Laufbursche **Bubert** von hier hatte zufällig erfahren, daß für den hiesigen Eisengießer M. eine Postanweisung auf dem Postamte lagere. B. gab sich am Schalter als Laufbursche der Firma M. aus und erhielt auch die Anweisung, die er dann selbst quittirte. Als er jedoch das Geld abholen wollte, erschien dem dienstthuenden Beamten die Unterschrift verdächtig, und während dieser einen älteren Beamten zu Rathe zog, machte sich B., der Unrath witterte, aus dem Staube. Gestern nun wurde er, als er sich zufällig wieder im Postamte sehen ließ, von anderen Laufburschen erkannt und dingfest gemacht. Er wird sich wegen versuchten Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten haben.

— Der Geschichtsforscher **Professor Wilhelm Arndt** in **Leipzig** ist Donnerstag Nacht gestorben. Er war am 29. Februar 1839 zu **Culm** (Westpr.) geboren, studirte in Göttingen und habilitirte sich 1875 an der Universität zu Leipzig als Privatdozent, 1876 wurde er Professor. Seit 1862 war er Mitarbeiter an dem großen geschichtlichen Werk „Monumenta Germaniae historica". Auch hat er Beiträge zur Goetheforschung veröffentlicht.

— Professor **Adalbert Bezzenberger**, der an der Universität **Königsberg** Sanskrit und vergleichende Sprachforschung liest, ist am letzten Donnerstag an der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg in feierlicher Sitzung, welcher auch Zar Nikolaus II. beiwohnte, zum **korrespondirenden Mitglied** ernannt worden.

* **Danzig**, 10. Januar. Gestern fand in der hiesigen **Hufbeschlags-Lehrschmiede** in Gegenwart der Herren Generalsekretär Steinmeyer als Vertreter des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe, Departements-Thierarzt Preuße als Vertreter der Regierung und des Lehrers an der Lehrschmiede Thierarzt Leitzen die Prüfung von 11 Schülern statt. Die Prüfung umfaßte Theorie und Praxis des Hufbeschlages. Sowohl die praktischen Arbeiten als auch das Resultat der mündlichen Prüfung ließen erkennen, daß die Prüflinge ein reges Interesse für den Lehrgegenstand gehabt haben. 2 Schüler bestanden die Prüfung mit dem Prädikat sehr gut, 4 mit gut und 5 mit genügend. Der neue Kursus hat mit 13 Lehrschmieden begonnen.

Aus der 12000 Mk.-**Stiftung**, welche von der Stadt Danzig bei der Hochzeitsfeier des verstorbenen Kaisers Friedrich zur Ausstattung für Bräute errichtet worden ist, erhalten im Jahre 1895 zwei Bräute je eine Spende von 240 Mk.

h **Neufahrwasser**, 10. Januar. Aus der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des hiesigen **Bürgervereins** ist zu erwähnen, daß das Gesuch um Einzäunung der Slips sowie des ganzen Hafens vom Herrn Oberpräsidenten an das Ministerium gegangen ist. Das durchaus nothwendige Geländer an der Außenkante der Bahnhofsfährtreppe wird nach einem Bericht des Herrn Regierungs-Präsidenten angelegt werden. Ferner wurde wegen der Einsetzung eines **Hafenmeisters**, welchem die Inspektion über sämmtliche Hafen-Angelegenheiten obliegt, ein Gesuch an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft beschlossen. Schließlich wurde ein Gesuch wegen Ermäßigung der Dampferfahrpreise auf den Theilstrecken zwischen Neufahrwasser und Danzig an die Gesellschaft „Weichsel" gerichtet und angeregt, endlich eine **Kanalisation** für Neufahrwasser anzustreben.

rh **Elbing**, 10. Januar. In der heutigen Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** wurde Bericht über die landwirthschaftlichen Verhältnisse im Kreise Elbing für 1894 erstattet. Der Körnerertrag war befriedigend, mit Ausnahme des Weizens. Die Arbeiterverhältnisse sind noch immer nicht erfreulich, obwohl über Sachsengängerei nicht zu klagen ist. Die Fabriken Elbings entziehen die Arbeiter immer mehr dem Lande. Durch gute Weiterentwickelung der Molkereigenossenschaften ist die Milchwirthschaft begünstigt worden, obwohl durch die große Konkurrenz die Produkte der Molkereien im Preise etwas gedrückt worden sind.

Bekanntlich ist für unsere Ostprovinzen die Errichtung einer **Konserven-Fabrik** beschlossen. Der Verein ist gefragt worden, wieviel Stück Vieh aus dieser Gegend geliefert werden könnten. Nach Mittheilung des Herren Albrecht versichert die Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Drausen-Niederung jährlich 7000 Stück Fettvieh, welches auf den Stationen Grunau-Niederung und Elbing bisher hauptsächlich nach Berlin verschickt worden ist. Die Elbinger Gegend allein ist somit im Stande, einen großen Theil des Bedarfs der zu errichtenden Konservenfabrik zu decken.

Stallupönen, 10. Januar. Ein **Sohn** des Besitzers **Thiemoreit** aus Heygerey hat gestern einen **Knecht** seines Vaters **erschossen**. Wie verlautet, soll Th., durch den Knecht schwer gereizt, in seinem Zorn das Gewehr aus der Stube geholt und den Widerspenstigen niedergeschossen haben. Der Knecht, dem die ganze Schrotladung auf eine Entfernung von fünf Schritten in die Brust ging, war auf der Stelle todt.

♀ **Bromberg**, 10. Januar. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** wurden als Vorsteher Herr Kolwitz, als stellvertretender Vorsteher Professor Bocksch, als Schriftführer Kaufmann Zawadzki und als stellvertretender Schriftführer Seminarlehrer Altmann wiedergewählt. Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen. Das verflossene Jahr war ein besonders arbeitsreiches. Während in den früheren Jahren im Durchschnitt an 19 Sitzungstagen 30 Sitzungen stattfanden, wurden im vergangenen Jahr an 30 Sitzungstagen 44 Sitzungen und zwar 29 öffentliche und 15 geheime abgehalten. Es gingen 320 Vorlagen ein gegen 293 im Vorjahre.

Verschiedenes.

— [**Schneetreiben.**] Die Schneestürme dauern allerorts fort. Aus dem **Harz** wird gemeldet: Infolge des anhaltenden Schneetreibens sind hier empfindliche **Verkehrsstockungen** eingetreten. Auf der Zahnradbahn **Blankenburg-Tanne** mußten gestern mehrere Züge ausfallen, da an Ueberwindung der das Geleise bedeckenden Schneemassen nicht zu denken war. Ein morgens 9 Uhr von Blankenburg abgelassener Zug lag mittags 12 Uhr noch auf der Nachbarstation Bast. Es mußten Militärmannschaften aus Blankenburg herangeholt werden, um Hilfe zu schaffen. Im **Oberharz** liegt der Schnee bis 2 Meter hoch. Die von Braunlage dieser Tage abgegangene Post blieb bei Königskrug im Schnee stecken; ein Möbelfuhrwerk lag auf dem Wege von Braunlage nach Tanne **volle sechs Tage** im Schnee fest, und erst dann gelang es unter großen Anstrengungen, mit Vorspann von 10 Pferden, das Fuhrwerk weiter zu befördern. Falls noch weiter Schnee fällt, so wird im Oberharz ganz sicher für einige Zeit jeder Verkehr aufhören.

Auch in unserer Gegend erweckt der unaufhörlich niederfallende Schnee allmählich ernste Besorgnisse. In der Stadt **Posen** liegen große Schneehaufen auf Straßen und Plätzen, und förmliche Schneewälle ziehen sich da, wo der erste Schnee noch nicht abgefahren ist, an den Häusern entlang. Wenn diese Schneebescheerung nicht bald aufhört, muß man dem Frühjahrs-Thauwetter mit begründeter Besorgniß entgegensehen.

Die meisten Nachrichten über Verkehrsstörungen kommen aus **Oesterreich**. In **Wien** herrschte am 9. und in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. andauerndes Schneetreiben. Die Straßen der Stadt und namentlich der Vororte waren vom Schnee geradezu blockirt und der Verkehr fast völlig unterbrochen.

Der **Eisenbahnverkehr** auf der **Südbahn** ist sehr **gehemmt**. In **Gumpoldskirchen** blieben der Triest-Grazer Eilzug und der Postzug liegen. Der Kärnthner Eilzug blieb im Schnee stecken. **Graz** meldet **Thauwetter**.

Auch auf der **Staatsbahn** ist, wie aus Prag gemeldet wird, der gesammte Frachtenverkehr zwischen Prag und Wien infolge der Schneeverwehungen eingestellt; auf den anderen Bahnen treffen die Züge verspätet ein.

Aus Amerika wird berichtet: In dem Staate Mendoza ist eine Ueberschwemmung eingetreten, bei welcher etwa 20 Personen umkamen. Der angerichtete Schaden beträgt 2 Millionen Pesos.

Im Hafen von Buenos-Ayres ist durch den Streik der in der Küstenschifffahrt beschäftigten Verlader und Seeleute der Verkehr im hiesigen Hafen völlig lahmgelegt.

— Der **Kaiser** hat, wie jetzt erst bekannt wird, dem **Fürsten Bismarck** zu Weihnachten einen **goldverzierten Glaspokal** geschenkt.

— Als Spende der **schlesischen** Frauen und Jungfrauen zum 80. Geburtstage des **Fürsten Bismarck** ist außer einer kostbaren Adresse ein Erzeugniß des schlesischen Kunstgewerbes und zwar ein **Teppich** gewählt worden, der voraussichtlich in der Knüpfschule des Vaterländischen Frauenvereins zu Neustadt O/S. angefertigt werden wird.

— Nach der neuesten Rechtsprechung des Oberlandesgerichts in München soll eine **Zeitung gleich einem Brief zu erachten und daher dort verfolgbar sein**, wohin sie geschickt wird. Genauere Mittheilungen über das überraschende Urtheil liegen bisher nicht vor.

— In dem Duell des Stabsarztes Dr. **Roewer** gegen den Kaufmann de la Croix hatte der **Polizei-Assessor v. Plocki** als Kartellträger des Dr. Roewer fungirt. v. P. war deswegen durch Urtheil der VII. Strafkammer des königl. Landgerichts I Berlin vom 24. September 1894 zu einem Monat Festungshaft verurtheilt worden. Die Strafe nebst den Kosten des Verfahrens ist durch kaiserliche Kabinetsordre dem v. P. jetzt im **Gnadenwege** erlassen worden.

— Auf einer **Berliner Eisbahn** hat sich dieser Tage ein **seltener Unglücksfall** zugetragen. Ein junger Mann war hingefallen und ein zweiter Schlittschuhläufer konnte nicht mehr ausweichen und **lief ihm über die linke Hand**. Der Mittelfinger wurde von der Hand getrennt, so daß er nur noch an einer Sehne hing und abgenommen werden mußte; außerdem wurde der Zeigefinger verletzt.

— [**Erfreulich.**] **Baron**: „Mein früherer Kutscher war jeden zweiten Tag betrunken; ich möchte also gern einen anständigen Menschen haben! Sind Sie nüchtern!" — **Kutscher**: „O, **sehr oft**, Herr Baron!"

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 11. Januar.** Im Reichstage bekämpfte bei Berathung der Umsturzvorlage Abg. **Wollszlegier** (Pole) die sozialdemokratische Lehre vom Staate, welche irreligiös sei; nur wenige polnische Arbeiter seien vom Sozialismus ergriffen. Man müsse aber im Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung die polnischen Mitbürger als Bundesgenossen behandeln und ihre Nationalität und Religion schützen.

Den Polen erscheine die Vorlage überaus bedenklich, da sie oft selbst die Härte der Gesetzgebung erfahren haben.

Minister v. **Koeller** betont, das früher geforderte Verlassen des Weges der Ausnahmegesetzgebung und die empfohlene Ergänzung des gemeinen Rechts sei jetzt geschehen.

Minister v. **Köller** weist nach, daß das Strafgesetz gegen die Verherrlichung von Verbrechen nicht ausreiche, und fordert die Parteien zur rückhaltslosen Vereinigung zum Kampfe für die heiligsten Güter auf. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** meint, Schutz der militärischen Disziplin sei dringend erforderlich, hier sei der wirksamste Wall gegen die Sozialdemokratie. Die Umsturzbestrebungen der Juden müssen strafgesetzlich verhindert werden. Redner betont gegenüber dem Abg. v. Stumm, Geistliche gehören in diesem Kampfe ins Volk. (Beifall rechts.)

Abg. v. **Hodenberg** (Welfe) führt aus, seine Partei würde im Kampfe gegen den Umsturz immer auf Seite der Regierung stehen, aber solche Kautschukparagraphen seien niemals geeignet, für Besserung der Lage.

* **Berlin, 11. Januar.** Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl Casselmanns (2. Wahlbezirk Sachsen-Weimar) für ungültig. Die Wahl Chlapowski's (6. Wahlbezirk) Posen wurde für gültig erklärt.

** **Berlin, 11. Januar.** In der Budgetkommission des Reichstages fragte Abg. **Schädler** (Centr.) an wieweit die Verhandlungen wegen Abänderung der Militärstrafprozeßordnung gediehen seien. Der Kriegsminister erklärte, er halte seine vorjährigen Erklärungen aufrecht; die entgegengesetzten, durch die Presse verbreiteten Gerüchte seien erfunden, die Angelegenheit sei in Arbeit.

* **Berlin, 11. Januar.** Generaloberst v. Pape ist von der Stellung des Gouverneurs von Berlin entbunden worden. Zu seinem Nachfolger ist Generaloberst der Kavallerie Freiherr v. Loë, bisher kommandirender General des 8. Armeecorps in Koblenz, ernannt worden.

k **Berlin, 11. Januar.** Sämmtliche sozialdemokratischen Stadtverordneten fehlten am Anfang der gestrigen Stadtverordnetensitzung, als in der ersten Sitzung eines neuen Jahres das übliche Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde.

: **London, 11. Januar.** Nach einer amtlichen Meldung hat die japanische Division unter General Nodzu am Donnerstag die Stadt Kaipung nach vierstündigem Kampfe eingenommen. Die Chinesen flohen in der Richtung nach Haischaksai; sie wurden verfolgt, die beiderseitigen Verluste sind unbekannt. Die erste japanische Armee wurde von der Bevölkerung, welche unter Japans Oberhoheit zu bleiben wünscht, freudig aufgenommen.

! **Budapest, 11. Januar.** Der König (Kaiser Franz Josef) betraute den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Baron Banffy mit der Bildung des Ministeriums.

† **Rom, 11. Januar.** In Celenza (Provinz Foggia) stürzten infolge des Schneesturmes vier Häuser ein; Sechszehn Personen sind unter den Trümmern begraben, acht Personen sind todt.

§ **Petersburg, 11. Januar.** Das soeben veröffentlichte Stück der Gesetzsammlung enthält die Genehmigung des Finanzministers, gezogene Stücke und Coupons der dreiprozentigen Goldanleihe in Zahlung für Zölle anzunehmen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 12. Januar: Wärmer, meist bedeckt, Nebel, lebhaft windig, Niederschläge. — **Sonntag, den 13.:** Wenig veränderte Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge. — **Montag, den 14.:** Feuchtkalt, bedeckt, Nebel, Niederschläge, starker Wind. — **Dienstag, den 15.:** Wärmer, meist bedeckt, windig, Niederschläge.

Wetter-Depeschen vom 11. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke*)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	761	OSO.	2	bedeckt	— 1
Neufahrwasser	758	NO.	4	bedeckt	+ 1
Swinemünde	756	ONO.	3	wolkig	0
Hamburg	756	ONO.	1	Schnee	+ 1
Hannover	754	Windstille	0	Schnee	— 1
Berlin	754	O.	3	bedeckt	+ 1
Breslau	752	WNW.	1	Schnee	— 4
Haparanda	772	Windstille	0	Nebel	—15
Stockholm	767	NO.	2	Schnee	0
Kopenhagen	758	ONO.	5	bedeckt	+ 2
Wien	755	W.	3	Schnee	— 4
Petersburg	772	SO.	1	bedeckt	— 3
Paris	759	NNO.	1	wolkenlos	—10
Aberdeen	750	W.	1	heiter	—12
Yarmouth	758	NO.	2	halb bed.	— 1

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 11. Januar. Getreidebörse. (T. D. von H. v. Morstein.)

	11./1.	10./1.		11./1.	10./1.
Weizen: Ums. To.	400	300	**Gerste** gr. (660-700)	105-118	110
inl. hochb. u. weiß.	133-137	134-136	„ kl. (625-660 Gr.)	90	92
inl. hellbunt ...	132	132	**Hafer** inl.	98	98
Trans. hochb. u. w.	99	97	**Erbsen** inl. ...	110	110
Transit hellb. ..	96	95	„ Trans. .	81	80
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. ...	165	165
April-Mai	137,00	136,00	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. April-Mai	103,00	102,00	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	134	134	mit 50 Mk. Steuer	50,75	50,75
Roggen: inländ.	108	108,00	mit 30 Mk. Steuer	30,75	30,75
russ.-poln. z. Trns.	74,00	74,00			
Term. April-Mai	113,50	113,50			
Trans. April-Mai	79,50	79,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	109	109			

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): matter. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Berlin, 11. Januar. Getreide- und Spiritus-Depesche.

	11./1.	10./1.		11./1.	10./1.
Weizen loco	120-142	122-142	**Spiritus:**		
Mai	143,00	143,00	loco (70er) ..	32,50	32,00
Juni	143,50	143,50	Januar ...	36,80	36,60
Roggen loco	112-117	112-117	Mai	38,20	38,00
Mai	119,50	119,25	Juni	38,50	38,30
Juni	120,25	120,00	Privatdiskont	1 3/8 %	1 3/8 %
Hafer loco ..	106-140	106-140	**Russ. Noten**	**219,90**	**219,85**
Mai	116,25	116,25			
Juni	117,25	117,50			

Tendenz: Weizen fester. Roggen fest. Hafer ruhig. Spiritus fester.

Nachruf.

Heute entriss der Tod aus unserer Mitte den Kassirer unseres Vereins, Herrn Kanzleirath a. D. [4152]

Franz von Gross.

Mitbegründer des Vereins hat der Dahingeschiedene, 15 Jahre hindurch das Amt als Kassirer mit seltener Pflichttreue verwaltet und ist sein Name mit dem Verein untrennbar verbunden.

Wir bedauern an seinem Sarge den Verlust eines hochbewährten Mitarbeiters der Genossenschaftssache, eines Mannes von höchster Lauterkeit und Biederkeit des Charakters.

Wir werdem dem Verstorbenen, welcher ein Ehrenmann im wahrsten Sinne des Wortes war, für alle Zeiten ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Soldau in Opr., den 9. Januar 1895.

Vorstand u. Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Soldau.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Müheloser Nebenverdienst.

Ein bedeutendes Fabrikgeschäft (Spezialbranche) sucht in den größeren Provinzial-, Kreis und Mittelstädten **respektable Herren** als Correspondenten über in der Umgegend ihres Wohnsitzes vorkommende Unternehmungen der Branche u. zur sonstigen Orientirung. Versicherungs-Agenturen, Rentiers ꝛc., die gut informirt sind, belieben Adresse mit kurzer Angabe der Verhältnisse briefl. m. d. Aufschrift Nr. 4097 d. d. Exped. d. Geselligen einzusenden.

1 gutes einsp. Fuhrwerk

der Wagen oder Schlitten vermiethet **F. Kawski**, Festungsstr. 1a.

Schindeldächer

liefere und fertige aus bestem kernigen ostpr. Tannenholz bedeutend billiger als andere Bedachungen und liegen dieselben 30—40 Jahre ohne Reparatur. Die Bedachung ist sehr leicht und wird nur auf Latten eingeleicht.

Gefällige Aufträge bitte mir baldigst zukommen zu lassen. Hochachtend

Wieps. **S. Mendell**, Schindeldeckermstr.

Hotel de Thorn

GRAUDENZ

Unterthornerstr. 33.

Billigstes und sauberstes Logis.

Ich zeige hiermit an, daß ich mit meiner

Fuchtel- u. Buttermasch.-Tischl.

von Okonin nach **Strasburg** verzogen bin. Ich übernehme jede Bauarbeit, sowie auch Reparaturen aller Art unter Garantie. Bestellungen werden stets sofort gut und billig ausgeführt. [2384

P. Grzesikowski, Tischlermeister, Jakobstraße 152.

Eine ausgeklagte Forderung

von 699,70 Mk. auf den in Graudenz ansässigen Stallmeister Arthur Gerber ist mit Damno zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter Nr. 4110 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zu Diners und Soupers



liefere folgende Sorten Braten von meinem Lager frisch. als: Wildschwein, Rennthier, Dammwild, Rehe, Fasanen, Birkwild, Haselhühner, Schneehühner fette Puten, Enten etc. Von Conserven, Gemüse, führe nur die besten Braunschweiger Fabrikate und empfehle unt. anderem superior junge Erbsen in schöner frisch aussehender grüner Farbe, gleichmässiger Siebung und zart von Geschmack, in Folge billigen Einkaufs auffallend billig, die Dose à 1 Ko. für Mk. 1.25, junge Erbsen von gröberem Korn schon von 75 Pf. pro 1 Ko.-Dose an, Spargel blendend weiss und unvergleichlich in Güte, die 1 Kilo-Dose schon von Mk. 2.10 an.



100 Hasen

frisch von einer Treibjagd, wiederum billig erstanden und sollen dieselben an meine werthen Kunden mit Mk. 2.25 p. Stck. abgegeben werden.

B. Krzywinski.

E. Einspänner-Schlitten

verkauft **Pommerenke**, Kl. Tarpen.

Günstiger Konfektverkauf

der **feinste Königsberger Bruch-Marzipan** à 60 Pf. pro Pfd., **feinste Bruch-Chocolade** à 1 Mk. pro Pfund, **feinste Dresdener Brust-Bonbons** sowie **Eis-, Thee- und Carlsbader Waffeln** u. s. w. empfiehlt bei größter Auswahl **J. Simanowski**

4162] Herrenstraße 2.

Prachtvolle

blühende Hyazinthen

à 50 Pfg., [4083]

Maiglöckchen

volle Töpfe, à 75 Pfg., empfiehlt

Th. French.

Kinder-Milch

ist in den bekannten Niederlagen und von meinem Milchwagen zu haben.

[1920] **B. Plehn Gruppe.**

Frische Hausschlacht-

Roth- und Leberwurst

wiederum vorräthig. **B. Krzywinski.**



Jung. kernf. **Roßfleisch**, Cervelat- u. Mettw., Zungenw. u. Pökelfleisch, sowie Sonnabend Abend v. 6 Uhr ab heiße **Knackwurst** zu haben bei **E. Orlinski**, Getreidemarkt 11.

Tafel-Butter

des Besitzers Herrn Herrmann Lenz-Michlau von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag zu altem Preise frisch zu haben **Markt 4.**

Dieses seinen bisherigen werthen Abnehmern zur gefl. Kenntniß. [4126

כשר

Kernfettes

koscheres Rindfleisch

ist von heute ab zu haben. [4125

Max Zittlau, Oberthornerstr. Nr. 3.

Wachholderbeeren

gute trockene, offerirt billigst [4057

D. Gutstein, Neidenburg.

Ein noch gut erhaltenes **Fahrrad** ist für den billigen Preis von 65 Mark sofort zu verkaufen. Offerten erbitte an Mühlengesellen **Wischnewski**, Papau bei Wrotzlawken. [4048]

Massiv goldene

Trauringe

(Eigene Goldarbeiter-Werkstätte. — Eigene Gravieranstalt.)

in allen Karaten, mit dem gesetzlichen Feingehalts-Stempel, liefert bei Berechnung von 2 Mk. Façon das Stück die [7220]

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung von

Joh. Schmidt, Graudenz

Herrenstraße 19.

Div. Kisten

von Zuckerwaaren stehen zum sofortigen Verkauf bei J. Simanowski, Herrenst. 2.

Ein Leichenwagen

fast neu, ist billig zu verkaufen [4127] **A. Hubrich**, Unterthornerstr.

Dung

kann abgefahren werd. Kirchenstr. 13.



Für einen stattlichen Gutsbesitzer suche eine Dame behufs Verheirathung, jed. nicht unt. 50000 Mk. Vermög. zu vermitteln. Junge Damen mög. s. a. d. reelle Ges. vertrauensv. n. Phot. w. an **Haase**, Gasthausbesitzer, Osterode Opr.

Landwirth, 29 J. alt, tadelloser Charakter, Besitzthum 750 Morg. gut. Bod., in Westpr., ev., sucht

Lebensgefährtin.

Gebild., wirthschaftl. Damen entsprech. Alters, m. Vermög. v. 40000—45000 Mk., welche a. dieses ehrenh. Gesuch reflekt., werd. geb., Meld. nebst Photogr. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4149 d. d. Expedition d. Gesell. einzus. Diskretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, ev., pensionirter Civil-Beamter, Besitzer eines neuen Hausgrundstücks, 7 Wohnungen enthaltend, Ertrag 900 Mk., Rente 600 Mk., welcher sich eines tadellosen Lebenswandels u. Rufes erfreut, 55 Jahre alt ist, wünscht sich mit einer Dame von 40—45 Jahren, guten Tugenden und dem entsprechenden Vermögen zu verheirathen. Hierauf reflektirende Damen wollen ihre werthe Adresse nebst näheren Verhältnissen unt. Nr. 3257 in der Exp. d. Ges. niederlegen. Verschwiegenheit selbstverständlich.

E. j. selbst. Handwerker, 27 Jahr a., ev., gut situirt, mit eigenem Grundstück, in einer lebhaften Garnisonstadt, w. s. mit einer wirthschaftlichen j. Dame, m. ca. 4000—6000 Mark Vermögen zu

verheirathen.

U. Zus. strengster Diskretion werden Offerten, wenn möglichst mit Photogr., u. Nr. 4090 an die Expedition des Geselligen erbeten

---

Saison-Ausverkauf.

Um noch mit dem reichhaltigen **Winter-Lager** zu räumen, habe sämmtliche Wintersachen, bestehend in [4091]

Anzug- und Paletotstoffen, Kleiderzeugen, Flanellen, Tricotagen, Reise- u. Pferdedecken,

sowie

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Hohenzollern-Mäntel, Burkas und Joppen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Damen-Mäntel, Räder und Capes

werden weit unterm Selbstkostenpreis ausverkauft.

Ganz besonders mache noch aufmerksam auf

Reste u. Roben knappen Maaßes.

S. Loeffler.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik

Danzig, Fleischergasse 55

offeriren käuflich u. miethsweise

feste u. transportable Gleise

Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries

sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Neu!

Für nur Mk. 6.— (Fabrikpreis) versende eine brillante, extra solid gebaute **Konzert-Zug-Harmonika** mit 10 Tasten, 2 Registerzügen, 2 Doppel-Bässen, vollständig ff. Nickelbeschlag und Zuhalter, ff. Ausstattung, starke, breite, unzerbrechliche, patent. Tonzungen, schöne, volle, doppelchörige Orgelmusik, groß und weit ausziehbaren dreifachen Doppelbalg, jede Falte ist mit Stahlschutzecken versehen, wodurch Beschädigungen unmöglich. Wirklich großes, aus bestem Material gearbeitetes **Pracht-Instrument** (keine sogenannte Export- oder Marktwaare). Jeder Käufer erhält auch eine neue praktische Schule zum Selbsterlernen **umsonst**, wonach gleich die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, Choräle ꝛc. gespielt werden können. Umtausch gestattet. Garantieschein wird beigefügt. [4118

O. C. F. Miether, Hannov. Harmonika- u. Musikinstr.-Fabrik in **Hannover B.**, Semmernstr. 5.

NB. Allen werthen Bestellern gebe noch ein kleines Musikinstrument **umsonst**, nur damit sie sich von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Fabrikate überzeugen sollen. D. O.

9 Pfund Netto

ff. **Cervelatwurst** zu 11,75 Mk.,
ff. **Blockwurst** zu 10,50 Mk., [4066
ff. **Mettwurst** zu 9,00 Mk.

liefert in feinster Waare fr. Nachnahme Die Dampf-Fleischw.-Fabrik **F. Gildemeister. Clarholz** i. Westf.

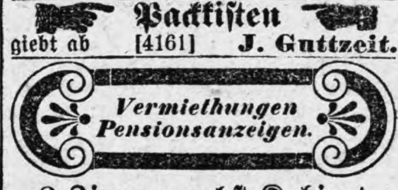
Chile.

Landwirthe u. Handwerker

erhalten bedeutend reduzirte Passage durch bevollmächtigte Generalagentur **Rommel & Co. i. Basel.** (H 4091Q.

Packkisten

giebt ab [4161] **J. Guttzeit.**



2 Zimmer nebst Kabinet

oder 3 Zimmer mit Küche, Boden und Keller, werd. z. Ostern gesucht. Adr. m. Preisang. u. 4026 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör versetzungshalb. von sof. z. verm. u. 1. April zu beziehen. **F. Friese**, Rehdenerstr. 7.

Herrschaftl. Wohnung

6 Zimmer u. sämmtl. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise, Garten-Zutritt, von gleich oder 1. April zu verm. Festungsstraße 1a, neben **Tivoli**, im neuen Hause. **Kawski.**

Herrschaftliche Wohnung 2. Etage, 6 Zim., Balkon u. Zubehör, Pferdestall mit Burschenstube, großer Hofraum u. Gartenantheil z. 1. April z. verm. **Pickardt**, Marienwerderst. 25.

E. kl. Wohnung z. verm. Trinkestr. 14.

Eine kl. Wohnung für 1 alte Dame oder Herrn vom 1. April zu vermiethen. Festungsstraße 1.

Eine Wohnung v. 4 Zim., Balkon u. Zubeh. v. 1. April zu beziehen. **Hapke**, Getreidemarkt 7/8.

Eine größere **Hofwohnung** ist zu vermiethen. Zu erfragen [4156] Marktplatz 22.

Ein kl., möblirtes Zimmer part., v. 21. Januar zu beziehen. **Hapke**, Getreidemarkt 7.

Möblirtes Zimmer u. Kab. m. a. o. Pension zu vermiethen. **D. Goerz**, Oberthornerstr. 36.

Eine Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen Lindenstr. 6.

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13, I.

1 möbl. Zimmer m. Bek. Langestr. 17.

Ein fein möbl. Zimmer u. Kab. ist zu verm. Salzstr. 4.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen Getreidemarkt 12.

Remise u. Werkstätte z. vm. Trinkestr. 14.

Gesucht z. 1. April d. J. z. Miterz. auf gr. Bes., Kr. Gumbinnen [4038]

ein Kind

im Alter von 12—14 Jahren. Liebev. Aufn. w. vorz. Unterr. in Spr. u. Mus. zuges. Off. an die Expedition des Ges. unter Nr. 4038.

Danzig. Pension.

Zum 1. April 95 findet j. Mädchen bester St., welche zweckes Schulbes., Erl. des Haush., Vervollk. gesellsch. Bildg. sich in Danzig aufhalten sollen, liebevolle mütterliche Aufnahme.

Frau **Eleonore von Bogen.** Näheres Danzig, Steinschleuse 2b, Ausk. ertheilt auch Herr Archidiakonus **Weinlig**, Danzig, Frauengasse 2.

Damen finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Heb. **Daus**, Bromberg, Wilhelmstr. 50.



Lehrer-Verein.

Sonnabend, d. 12. d. Mts. (Löwenbräu) **Hauptversammlung.**

Bekanntmachung.

Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

ordentliche

General-Versammlung

in **Lehmann's Hotel** hier.

Die Bilance pro 1894 liegt zur Einsicht der Genossen in unserem Geschäftslokale aus. [4023]

Rehden, den 9. Januar 1895.

Vorschuß-Verein zu Rehden

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Dr. Hoffmann. Kulersky. W. Sabinski.

Sartowitz.

Sonntag, den 13. Januar 1895: **Große**

Wohlthätigkeits-Vorstellg.

für den Frauenverein Gruppe.

Theater, Gesangsvorträge, Couplets.

Nachdem Tanz.

Anfang 7 Uhr Abends. Entree pro Person 50 Pfg. Näheres die Programme. Um zahlreichen Besuch des guten Zweckes wegen bitten [4166] **Das Wohlthätigkeits-Comitee.**

Etablissement Mischke.

Meine Lokalitäten bleiben Sonntag Nachmittag für den Kaufmännischen Verein reservirt. [4133 **Thur.**

Donnerstag, den 17. Januar:

Hildach-Concert

Billets à 2 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. und à 1 Mk. bei [4165]

Oscar Kauffmann, Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Finger's Hôtel, Dragaß.

Sonnabend, den 12. d. Mts. **großer Maskenball** mit verschiedenen Aufführungen. Fuhrwerke stehen an der Brücke von 7 Uhr zur Verfügung. Außerdem fährt der Omnibus um 8 Uhr vom Getreidemarkt aus ab. **Das Komitee.**

Eichenkranz.

Sonntag, den 13. d. Mts. [3636

Großer Maskenball.

Tusch.

Sonntag, den 13. d. Mts.: **Großes Tanzkränzchen.** Schlitten zur Herfahrt stehen von 4 Uhr Nachm. in der Amtsstr. zur Verfügung.

Große

Schlittenparthie Jablonowo

Sonntag, den 13. ds. Mts.

Sammelplatz C. Stoyke's Hotel.

Abfahrt präcise 1 Uhr Nachmittags nach Adl. Rehwalde, Berg's Hotel, unter Begleitung der Musikkapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt Nr. 4.

Nach der Rückkehr:

Tanzkränzchen.

Um rege Betheiligung bittet [3981]

Das Comité.

A. Stoyke. J. Stoyke. Andres. Görtz. Ott. E. Hoffmann. R. Stoyke.

Tivoli-Theater.

Direktion **J. Hoffmann.**

Sonnabend. Geschlossen wegen Vorbereitungen zu: **„Wie die Alten sungen."**

Sonntag. **Wie die Alten sungen.** Lustspiel in 4 Akten von Niemann-Neu. — Neuestes Repertoir- u. Kassenstück des Königl. Hoftheaters in Berlin.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend. Nachmittags 3½ Uhr Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Prinzessin Tausendschön**, Weihnachtsmärchen.

Abends 7½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Circusleute.** Komödie von Schönthan.

Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Fremden-Vorstellung. **Der Barbier von Sevilla**, Oper von Rossini.

Abends 7½ Uhr. Auftreten von Direktor Heinrich Rosé: **Der Verschwender.** Im 2. Akt: Concert der Opern-Mitglieder.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung.

Stetig wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.**

Am 8. u. 23. jeden Monats erscheint und ist durch die **Post** (3447a. III Nachtrag), jede Buchhandlung, sowie direkt von der Expedition für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen: [4022

Der Israelitische Jugendfreund

unter Mitwirkung der namhaftesten Pädagogen, Gelehrten u. Schriftsteller. Herausgegeben von **E. Flanter**, Redaktion u. Exped., **Berlin N.**, Weinbergsweg 11d.

„Der Förster"

Land- u. Forstwirthschaftskalender — für 1895. —

Kleine Ausgabe: in Leinwand Mk. 1,50, Lederband Mk. 2,—

Große Ausgabe: in Leinwand Mk. 1,80, Lederband Mk. 2,30

Gustav Röthes Verlagsbuchhdl. Graudenz.

Den in der Stadt zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine Abonnements-Einladung auf die **„Gartenlaube"** (Mk. 1,75 vierteljährlich) von der **C. G. Röthe**'schen **Buchhandlung**, hier, bei.

Heute 3 Blätter.

4 Westpreußischer Fischereiverein.

(Schluß.)

Herr Hafenbauinspektor Wilhelms - Neufahrwasser hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Hochseefischerei in der Danziger Bucht. Der erste Versuch, an Stelle der Küstenfischerei die Hochseefischerei mit größeren gedeckten Böten einzuführen, erfolgte 1864, indem sich damals unter dem Oberwerftdirektor Werner eine „Ostseefischerei-Gesellschaft Danzig“ bildete, die ein größeres Boot bauen ließ und außerdem zwei Fahrzeuge ankaufte. Den zweiten Versuch unternahm ein Kapitän Reikowski-Neufahrwasser, welcher eine große englische Fischersmag mit Inventar kaufte. Nach diesem Muster baute sich dann ein Fischer aus Weichselmünde ein zweites, und beide wollten nun im Verein mit den geräumigen Lommen anderer Fischer die Hochseefischerei ausüben. Sie erhielten vom Minister der Landwirthschaft Darlehn von 10000 Mk. zu einem Dampfer, der ihnen die Fische auf See abnehmen und Proviant zuführen sollte. Beide Versuche mißlangen, da Mannschaft und Material nicht ausreichten. Weiter ist die in der Nordsee so blühende Methode der Fischerei mit Grundschleppnetz in der Ostsee nicht möglich, weil an vielen Stellen der Grund zu steinig ist. Aber auch mit den Treibnetzen ging es nicht, weil die Boote zu groß waren und bei stärkerem bezw. schwächerem Winde zu schnell bezw. zu langsam trieben. Schließlich waren die Löhne zu hoch und der Verdienst zu gering. Im Herbst 1888 machte der Vorsitzende der Sektion für Hochseefischerei Herwig eine Fahrt in die Ostsee, wo ihm das Verfahren vorgeführt wurde. Er erklärte das ganze Verfahren für falsch, da man die Hochseefischerei überhaupt nur mit kleinen Booten, nach Art der schwedischen, ausüben könne. Auf Veranlassung des Westpreußischen Fischereivereins wurde darauf ein Fischer nach Schweden geschickt, um das dortige Verfahren zu studiren, er erhielt auch ein sogenanntes norwegisches Hochseeboot, womit er 1890 mit bestem Erfolge auf Lachse fischte. Inzwischen erschienen auch im Winter 1889/90 mehrere Dänen und Schweden, welche mit noch kleineren Fahrzeugen die Hochseefischerei mit bestem Erfolge betrieben.

Als ein sehr glücklicher Umstand kam es der weiteren Entwickelung zu statten, daß auf Hela mehrere Jahre von den Fischern keine Lachse gefangen wurden. Es gelang infolge dieses Umstandes dem früheren Hafenbauinspektor Kummer (jetzige Geh. Ob.-Baurath, Berlin) zwei Helenser Fischer zu bestimmen, sich selbst ein schwedisches Hochseeboot zu beschaffen. Durch die nunmehr erzielten Erfolge der Helenser wurde die ganze Fischereibevölkerung aufgerüttelt; der Staat griff helfend mit zinsfreien Darlehen ein, und die Sache kam in Fluß.

Ein Mangel war nur noch vorhanden, ein passender Hafen. Auf der ganzen Strecke von Leba bis Pillau lag nur Neufahrwasser einigermaßen passend, das aber für die Hochseefischerei ungeeignet ist, da es zu weit von den etwa 4 bis 5 deutschen Meilen entfernten Fangstellen liegt. Herr Hafenbauinspektor Kummer machte nun den Entwurf zu einem Fischereihafen auf Hela, der dann auch mit einem Kostenaufwand von 180000 Mk. zur Ausführung kam und 1892/93 fertiggestellt wurde. Der Hafen bewährte sich großartig für die Entwickelung der Hochseefischerei, und bald bildete Hela den Hauptmarktplatz für den Handel, zu dem von weit und breit die Händler kamen.

Der Bestand der Boote hob sich wie folgt: 1890 2 westpreußische und 10 fremde Hochseeboote, 1891 4 bezw. 32, 1892 51 bezw. 80, 1893 103 bezw. 100, 1894/95 200 westpreußische Boote. Die Ergebnisse betrugen 1891 37000 Mk., dann 70000 Mark, 300000 Mk., 1894 leider nur 85000 Mk. Die Fangergebnisse der einzelnen Boote stellen sich durchschnittlich auf 1000 Mk.; rechnet man hiervon ab 250 Mk. Unkosten, so bleiben für die drei in einem Boote beschäftigten Fischer 750 Mk. Verdienst in einer Zeit, wo sonst die Hochseefischerei todt lag. Die Neuerung verschaffte den Fischern aber auch größere Sicherheit, Bequemlichkeit und intensive Wirthschaft, die sie bis dahin nicht kannten. Auch die Heringsfischerei im Winter kam wieder in Fluß; so sind z. B. im Dezember 1894 allein 18000 Schock im Werth von 9000 Mk. gefangen worden. Weiterhin hob sich auch die Lachsfischerei mit Angeln, die im vorigen Jahre ein dänischer Fischer auf Hela einführte. Nur ist die Sache sehr theuer, da eine Angel 6 Mk. kostet und ein Boot etwa 2–300 braucht. Augenblicklich fischen in dieser Weise auf Hela 10 Rügenwalder, 1 Schwede und 1 Däne, jeder mit Angelwerk im Werthe von 4000 Mk., welche im Dezember 297 Lachse von 3000 Kilogramm im Werthe von 7000 Mark gefangen haben. Der deutsche See-Fischereiverein stellt sich übrigens zu dieser Art der Fischerei nicht günstig, da er glaubt, daß die Seehunde dadurch zu sehr angelockt werden.

So hat sich die Hochseefischerei schön entwickelt; zu wünschen wäre nur nach dem geringen Erfolge des letzten Jahres, daß die Regierung den Fischern gegenüber mit der Einziehung der gewährten Darlehne milde verfährt.

Hierauf hielt Herr Regierungsrath Delbrück eine kurze Besprechung über das neue Wassergesetz, wobei er hervorhob, daß die Fischerei hierbei viel zu wenig berücksichtigt sei. Er hob hervor, daß alle Organe, die zur Vertretung der Fischerei-Interessen berufen sind, bereits Stellung genommen haben; auf dem letzten Fischereitage in Breslau ist sogar schon ein Gegenentwurf ausgearbeitet worden. Als Ergebniß seiner Ausführung stellte der Redner die Behauptung auf, daß soweit der Entwurf eines preußischen Wassergesetzes fischereirechtliche Bestimmungen trifft, dies ohne Würdigung der bestehenden Verhältnisse geschehe und die Fischerei dadurch schlechter als bisher gestellt werde. Tritt diese Frage an den Westpr. Fischerei-Verein heran, so wird er den Standpunkt zu vertreten haben, daß Bestimmungen zum Schutz gegen Verunreinigung der Gewässer getroffen werden, und eine Regelung der Adjacentenfischerei vom fischereiwirthschaftlichen Standpunkte erfolgt. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Januar.

— Verspätet eintreffende Telegramme aus Rußland gehören nicht eben zu den Seltenheiten. Das erklärt sich aber daraus, daß alle irgendwie politisch bedenklichen Telegramme der Censur unterliegen. Für ganz Rußland giebt es aber nur einen einzigen Telegraphen-Censor, durch dessen Hände sämmtliche in's Ausland bestimmte Telegramme gehen, sobald sie den geringsten politischen Beigeschmack haben. Ein solches Telegramm aus Wirballen und Eydtkuhnen muß ebenso den Umweg über St. Petersburg machen, wie ein politisch gefärbtes Telegramm aus Wladiwostok nach Newyork. Wenn der Zar eine Reise unternimmt, z. B. von Petersburg nach Moskau, so wird der ganze Telegraphenverkehr zwischen den Städten längs dieser Linie sistirt und erst wieder aufgenommen, wenn der Zug glücklich in Moskau eingetroffen ist. Dabei wird dem Publikum von den Telegraphenbeamten nicht mitgetheilt, daß es unmöglich sei, die eingelieferten Telegramme sofort zu expediren. Es werden so manchmal Depeschen so spät expedirt, daß sie werthlos werden!

— Paßerleichterungen im Grenzverkehr werden von Rußland geplant. Es soll für die Bewohner der Grenzbezirke, die jetzt auf sogenannten Halbpaß mit achttägiger Giltigkeit hinübergehen, ein Jahrespaß eingeführt werden, der mit der Photographie des Inhabers versehen sein muß.

— Zur Abfertigung von Stückgütern und Eilstückgütern ist vom 20. Januar ab die an der Strecke Konitz-Nakel gelegene Haltestelle Ambach befugt.

— Das polnische Blatt „Goniec“ richtet eine Aufforderung an seine Leser, ihm die Namen der Mitglieder des Vereins zur Förderung des Deutschthums mitzutheilen, damit er diese in alphabetischer Folge mittheilen und boykottiren könne.

— Die in Preußen über ein der Kommune von der Kommunal-Sparkasse gewährtes Darlehn ausgestellte Schuldverschreibung unterliegt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 1. Oktober 1894, nicht dem im Reichs-Stempelgesetz vom 29. Mai 1885 für Anschaffungsgeschäfte vorgeschriebenen Stempel.

— Für die Rentmeister der königlichen Kreiskassen ist eine neue Geschäftsanweisung erschienen, die vom nächsten Etatsjahre ab in Kraft tritt. U. a. ist den Rentmeistern die Verpflichtung auferlegt, den mit der Einzelerhebung der Staatssteuern und Renten betrauten Gemeindebeamten auf Ansuchen Auskunft und Anleitung in Angelegenheiten der Geschäftsführung zu ertheilen.

— Dem Vorstande der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Karlshof i. Ostpr. ist vom Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, im Jahre 1895 in der Provinz Westpreußen eine Hauskollekte zu Gunsten der Anstalt zu veranstalten.

† — Die Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige zu Danzig macht bekannt, daß junge Männer, welche im Jahre 1875 geboren sind und die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst durch Ablegung einer Prüfung vor der Kommission nachweisen wollen, sich spätestens bis zum 1. Februar d. Js. schriftlich um Zulassung zur Prüfung an die Kommission zu wenden haben, widrigenfalls sie dann der Aushebung unterliegen.

* — In Wöcklitz und Rogau bei Güldenboden, Bethkendorf bei Frauenburg und Lichteinen bei Hohenstein (Ostpr.) sind Posthülfstellen neu eingerichtet worden.

— [Jagdergebnisse.] Auf einer von Herrn Rittergutsbesitzer Beyer auf Kraupen bei Preuß. Stargard am 5. d. M. veranstalteten kleinen Treibjagd wurden von 10 Schützen 40 Hasen und 1 Rehbock zur Strecke geliefert. Die in der dortigen Gegend rühmlichst bekannte, diesmal nur aus 4 Schützen bestehende Schwetzer Jägerdeputation beschoß allein die größere Hälfte der Strecke; Jagdkönig wurde Herr Rittergutsbesitzer Rasmus-Niewiesczyn mit 7 Hasen und 1 Rehbock. — Am 8. wurden bei Herrn Hoffmeyer-Gawronitz 105 Hasen erlegt, Jagdkönig war Herr Rasmus-Zawadda mit 16 Hasen, derselbe erlegte dieselbe Würde mit 14 Hasen auf der Treibjagd am 9. bei Herrn Herbig-Koselitz bei einem Gesammtresultat von 59 Hasen und 1 Fuchs.

— Wie gefährlich das Werfen mit Schneebällen werden kann, beweist wieder einmal ein Vorfall, der sich gestern in der Schützenstraße zutrug. Auf einer Schlittenfahrt wurde ein hiesiger höherer Beamter plötzlich von einem Schneeball ins rechte Auge getroffen. Glücklicherweise traf der harte, wahrscheinlich gefrorene Schneeball nicht den Augapfel selbst, der dann unrettbar verloren gewesen wäre, sondern führte nur eine Hautverletzung im Augenwinkel und eine Geschwulst herbei. Durch den anderen Insassen des Schlittens, einen Fabrikbesitzer, wurde der Junge, der den Wurf gethan hatte — er heißt Pomplun — sofort festgenommen und nach der Polizei gebracht, wo er seine Genossen im Schneeballwerfen nennen mußte, die eine nachdrückliche Bestrafung zu gewärtigen haben. Hoffentlich wird dieser Vorfall Eltern und Erzieher veranlassen, ihren Kindern und Zöglingen aufs nachdrücklichste das Schneeballwerfen auf den Straßen zu verbieten, das die Vorübergehenden nicht nur belästigt, sondern auch, wie dieser Fall beweist, oft sehr gefährdet.

— Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald Dr. Reifferscheid ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— [Militärisches.] Darjes, Sek.-Lieut. vom Feldart.-Regt. Nr. 36, in das Feldart.-Regt. Nr. 27 versetzt. Heinrichs, Major z. D., dritter Stabsoffizier bei dem Landwehr-Bezirk I. Berlin, bis Ende März zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des 1. Armeekorps kommandirt.

— [Personalien bei der Forstverwaltung.] Bath, Förster in Brinsk, ist nach Naßwald (Oberf. Gollub) versetzt; Enskat, Forstaufseher zu Trawitz, zum Förster in Plotzig, Oberf. Buchberg (Reg.-Bez. Danzig), Heym, Forstaufseher, zum Förster in Brinsk, Oberf. Ruda (Reg.-Bez. Marienwerder) ernannt.

— Der Landrath Schultz jun. zu Malken im Kreise Strasburg ist zum Amtsvorsteher ernannt.

— Der Kataster-Kontroleur und Vermessungsrevisor Borchardt in Bromberg ist zum Steuerinspektor ernannt.

— Der frühere Gutsbesitzer Grunau zu Pestlin ist zum kommissarischen Amtsvorsteher für die Amtsbezirke Watkowitz und Straszewo im Kreise Stuhm ernannt.

— Die Wahl des Hotelbesitzers Oloff zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Pr. Friedland und die Wahl des Rentiers Schur und des Gutsbesitzers Heise zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Konitz ist bestätigt worden.

— Durch den Uebertritt des bisherigen Stadtwachtmeisters Steinke in Schöneck in den Staatsdienst ist die Stadtwachtmeisterstelle daselbst erledigt.

— Die Kaiserin hat der unverehelichten Preuß in Königsberg das für eine ununterbrochene vierzigjährige Dienstzeit in ein und derselben Familie gestiftete goldene Kreuz verliehen.

Aus dem Kreise Graudenz, 10. Januar. Der Kirchengemeinde Piasken-Rudnick sind als Beihilfe zum Kirchbau 107,21 Mk. aus Goldap und 100 Mk. aus Königsberg zugegangen. Zu demselben Zwecke wird für das genannte Kirchspiel mit Genehmigung der Behörden bis zum März dieses Jahres eine Provinzialkollekte abgehalten werden. — Das Kirchspiel Piasken-Rudnick hat einen Lokalverein der Gustav-Adolf-Stiftung gegründet. Vorsitzender ist Herr Pfarrer Gehrt, Schriftführer und Kassirer Herr Lehrer Friedrich aus Rudnick. Der Verein wird sich dem evangelischen Hauptverein in Danzig anschließen. — In Marusch soll ein Kirchhof für die evangelische Gemeinde Marusch und Engelsburg angelegt werden, zu welchem Herr Gutsbesitzer Woggon-Marusch das Land umsonst hergeben und auch die Umwährung übernehmen will. — Die Lehrer der Lokalschulinspektion des Kirchspiels Piasken-Rudnick werden mit ihrem Vorsitzenden einen Zweigverein Lutherstiftung gründen. Dieser hat den Zweck, hilfsbedürftige Pfarrer- und Lehrerfamilien zu unterstützen. Der jährliche Beitrag beträgt 2 Mark

Danzig, 10. Januar. Die Nachwahl zum Abgeordnetenhause für den am 12. Dezember verstorbenen Abgeordneten Drawe im Wahlkreise Danzig Stadt und Land ist, wie schon telegraphisch gemeldet, auf den 29. Januar anberaumt worden. Die Wahl des neuen Abgeordneten erfolgt durch die im November 1893 gewählten Wahlmänner, doch müssen in den Urwahl-Bezirken, in welchen Wahlmänner durch Tod oder Verzug ausgeschieden oder Wahlmännerwahlen kassirt worden sind, Ersatzwahlen vorgenommen werden. Diese letzteren sind auf den 22. Januar anberaumt.

Der Selterwasserfabrikant Bernhard Renk von hier stand heute wegen einfachen Bankrotts vor der Strafkammer. Er hatte im März 1892 ein Agentur- und Farbengeschäft eröffnet und am 1. Oktober desselben Jahres ein Kolonialwaarengeschäft übernommen, welches er in Verbindung mit dem ersteren weiterführte. Am 1. November 1893 hat er Bilanz gezogen und hierbei einen Verlust von mehr als 6000 Mk. festgestellt. Als ein Theil der Gläubiger ihn gänzlich auspfänden ließen, beantragten die unbefriedigten Gläubiger die Eröffnung des Konkurses. Nunmehr wurde bei Revision der Geschäftsbücher des Angeklagten festgestellt, daß die Bücher so unordentlich geführt seien, daß eine Uebersicht der Vermögenslage fast unmöglich war. Die Beweisaufnahme stellte ferner fest, daß Renk seine Schuldenlast in den Büchern bedeutend geringer angegeben hat, während die eingegangenen Beträge für ausstehende Forderungen theilweise gar nicht gebucht waren. Der Gerichtshof erachtete unter diesen Umständen den Angeklagten des fahrlässigen Bankrotts für schuldig und verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu einem Monat Gefängniß.

Auf Anordnung des Landraths Herrn v. Gramatzky wird in der Heubuder Forst, in den Dünen und auf den Danziger Rieselfeldern mit der Ausrottung des Berberitzenstrauches begonnen, jenes schädlichen Wuchergewächses, das hier schon die Getreidefelder bedrohte.

4 **Neufahrwasser**, 9. Januar. Eine willkommene Neuerung findet man seit heute in den zwischen unsern Ort und Danzig verkehrenden Zügen. Diese führen jetzt nämlich stets einen Waggon mit besonderen Abtheilungen für Schüler und Schülerinnen; an diesen Wagenabtheilungen sind von außen große weiße Tafeln mit entsprechenden Aufschriften angebracht.

Culmsee, 10. Januar. Heute Mittag beendete die hiesige Zuckerfabrik ihre am 18. September begonnene Kampagne, in welcher 296[illegible]0 Centner Rüben verarbeitet worden sind, etliche Hunderttausend mehr als in der vorigen Kampagne. Die Verarbeitung des zweiten und dritten Produkts wird noch fortgesetzt. Die meisten während der Kampagne beschäftigt gewesenen Arbeiter sind heute entlassen worden.

Thorn, 10. Januar. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Besitzer Simon Schoenwald aus Pniewitten unter Aufhebung des Urtheils der Strafkammer vom 16. Februar 1894, durch welches er wegen Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt war, freigesprochen. Seine Verurtheilung erfolgte damals hauptsächlich auf Grund des Zeugnisses des Arbeiters Johann Drygalski aus Abbau Wabcz, dem späterhin ein Meineid nachgewiesen wurde.

Marienwerder, 10. Januar. Der hiesige Magistrat hat nunmehr die Benachrichtigung erhalten, daß die Klavier-, die Fahrrad- und Jagdscheinsteuer auf die Dauer von zwei Jahren vom Bezirksausschuß genehmigt ist. — Die hiesige Zuckerfabrik hat gestern ihre Kampagne beendet. Es sind 696750 Ctr. Rüben zur Verarbeitung gekommen.

Osche, 10. Januar. Nunmehr hat sich auch in Schliewitz ein praktischer Arzt niedergelassen. Bisher mußte trotz der weiten Entfernung einer der hiesigen beiden Aerzte zu Hülfe gerufen werden. — Der lebhafte Holzhandel in unserer Gegend hat einige Grundbesitzer verleitet, zum Zwecke der Veräußerung ihre Waldbestände abholzen zu lassen. Meistens ist das gewonnene Holz nur mittelmäßig und dementsprechend die Einnahme dafür gering. Die abgeholzten Flächen werden nicht mehr aufgeforstet und können in Folge ihrer Lage zwischen Privatbesitz auch vom Fiskus zur Aufforstung nicht erworben werden. Sie bilden öde, unbestellte Sandstrecken und drücken den sonstigen Kaufpreis des Grundstückes bedeutend herab. Die großen Vortheile eigenen Waldbesitzes, bestehend in der Gewinnung von Moosstreu, Brenn- und Baumaterial werden hierbei nicht beachtet.

Pr. Stargard, 9. Januar. Im Laufe des Jahres 1895 werden folgende Kreischausseen, deren Steinschüttung fertig ist, dem Verkehr übergeben werden: von Lubichow über Bordzichow nach Hochstüblau (10800 Meter), Bordzichow-Rathsdorf-Bahnhof Pischnitz (10433 Meter), Pr. Stargard-Pr. Stargard Bahnhof (595 Meter), Pr. Stargard-Kokoschken (3900 Meter), von Skurz über Wilbrandowo nach Borkau (8400 Meter), Rüßhof-Barloschno bis zur Kreisgrenze (5860 Meter), Ponschau-Schwarzwald (2910 Meter). Außerdem ist noch der Bau einer Chaussee von Skurz in der Richtung nach Wda beschlossen, aber noch nicht in Angriff genommen

Berent, 10. Januar. Einen gemeinen Racheakt vollführte gestern ein bei dem Kaufmann W. bediensteter Kommis. Dieser wurde von seinem Prinzipal entlassen, weil er das Dienstmädchen aus nichtigen Gründen geschlagen hatte. Kurz bevor er das Geschäft verließ, begab er sich auf den Hof und stach hier einem im Stall stehenden Schweine des Prinzipals ein Auge aus, aber mit solcher Gewalt, daß das Thier an Verblutung starb. Der Polizei gelang es nicht mehr, des Unholds habhaft zu werden, da dieser inzwischen bereits das Weite gesucht hatte.

Marienburg, 9. Januar. Der hiesige Gewerbeverein will seine Wirksamkeit dahin richten, daß eine Kollektiv-Ausstellung der Marienburger Gewerbetreibenden auf der Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg zu Stande kommt.

[:] **Rastenburg**, 10. Januar. Gestern wurde der verstorbene Landrath und Hauptmann a. D. Baron v. d. Trenck unter großer Betheiligung bestattet. Sämmtliche städtischen Vereine, der Kriegerverein, die Schützengilde, der Männer-Turnverein, der Gesangverein „Melodia“, der Schützenverein „Concordia“, die freiwillige Feuerwehr gaben mit ihren Fahnen dem Verstorbenen das letzte Geleite. Auch die Kreisvertretungen, der landwirthschaftliche Verein und die Besitzer des Kreises, sämmtliche städtischen Behörden, das Amtsgericht, die Lehrer-Kollegien aller Schulen, die Beamten des Landgestüts u. s. w. folgten dem Sarge. Der Oberpräsident Graf Stolberg, der Regierungs-Präsident v. Tieschowitz, der Landes-Hauptmann v. Stockhausen, der Ober-Marschall des Königreichs Preußens, Graf zu Eulenburg-Prassen, der Landstallmeister des Königreichs Preußen Graf Lehndorff, Regierungsräthe und sonstige höhere Beamte waren zugegen. Die Kapelle des 45. Infanterie-Regiments und das Offizierkorps schritten dem Zuge vorauf. Die Kriegervereine Korschen und Drengfurth hatten Abgesandte geschickt. Der Verstorbene war Inhaber des Johanniter-Ordens und Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins. Die erste Stammlinie des Geschlechts v. d. Trenck wohnt in Ungarn; zu dem Begräbniß war daher auch ein Sprößling dieser Stammlinie, ein ungarischer Offizier, anwesend.

Goldap, 10. Januar. Die Frau des Gutsbesitzers Sch. aus Kollnischken ist vor einigen Tagen von drei Knaben entbunden worden. Diese sind lebensfähig und recht munter.

β **Heiligenbeil**, 9. Januar. Zum 1. April soll hier eine Hundesteuer von jährlich 2 Mk. pro Hund eingeführt werden. Der Maßstab für die Aufbringung der Kreissteuern ist vom

1. April ab derart festgestellt, daß die Realabgaben unter Freilassung der Gewerbesteuer der Kassen III und IV mit 2/3 desjenigen Prozentsatzes herangezogen werden, mit welchem die Staatseinkommensteuer belastet werden wird. Die Betriebssteuer ist mit besonderen Zuschlägen zu den Kreissteuern nicht zu belasten.

D **Pr. Holland**, 10. Januar. Der Musikverein unserer Stadt wird im laufenden Jahre sein fünfzigjähriges Bestehen festlich begehen. Ein schon bei der Gründung mit thätig gewesenes Mitglied gehört heute noch dem Verein und zwar aktiv an.

Saalfeld, 10. Januar. Auf dem Geserich-See ist der Ertrag der Winterfischerei in diesem Jahre, wie auch im vorigen, gering. Während früher viele Tonnen Bressen und Zander gefangen wurden, scheint man jetzt diese Fischarten nur vereinzelt anzutreffen; denn meistens werden nur Hechte, Barsche, Kaulbarsche und Weißfische erbeutet. Der Grund hierfür mag darin liegen, daß bis jetzt während der Schonzeit die Berechtigten für ihre Tischesnothdurftfischerei drei Tage in der Woche fischen lassen konnten, wodurch viel Fischbrut zerstört wurde. Diesem Uebel hat die Regierung nun dadurch abgeholfen, daß sie sämmtliche Tischesnothdurftfischerei des ostpreußischen Theiles abgelöst hat.

Krone a. Brahe, 10. Januar. Nachdem von den Ministern und vom Bischof von Culm die Erlaubniß zu der Niederlassung von zwei barmherzigen Schwestern gestattet worden ist, will die katholische Gemeinde an Stelle des jetzigen Gemeindehospitals ein zweistöckiges Gebäude errichten, in welchem die Insassen des Hospitals untergebracht werden und Wohnung für die Schwestern geschaffen wird. Der Bau wird im Frühjahr ausgeführt werden. Der Fonds für die Unterhaltung der Schwestern hat schon eine recht ansehnliche Höhe erreicht.

F **Znin**, 9. Januar. Ein katholischer Arbeiterverein ist hier ins Leben getreten, der den Zweck verfolgt, der Verbreitung des Sozialismus und der Trunksucht zu steuern und Sparsamkeit einzuführen. Die zu diesem Zwecke anberaumte Versammlung war von nahezu 200 Personen besucht. Es sind gewählt worden: Pfarrverweser Walczak als Patron, Nowicki als Präses, Melka als Schriftführer, Tokarski als Kassenrendant und Sobolewski als Bibliothekar. Der Herr Weihbischof von Gnesen, Andrzejewicz übersandte dem jungen Vereine ein Geldgeschenk und wurde von diesem zum Ehrenmitgliede ernannt.

Bitte um Hülfe!

Von Herrn Landrath Dyes-Geestemünde erhalten wir eine herzergreifende Darstellung des Unglücks, welches die Fischdampferflotte der Unterweser in der Schreckensnacht vom 22. zum 23. Dezember 1894 betroffen hat.

Von den nach Geestemünde und Bremerhaven gehörigen 54 Fischdampfern sind nicht weniger als fünf, während sie in der Nähe des Hornsriff dem Fange oblagen, ein Opfer der wüthenden See geworden. Ein sechster auf der Fahrt von England nach Geestemünde begriffener Fischdampfer, dessen Wiederkehr noch in den jüngsten Tagen zagend erhofft wurde, bleibt verschollen und muß heute ebenfalls als unwiederbringlich verloren gelten. Der Untergang dieser sechs Fahrzeuge, welche fast durchweg erst in den letzten Jahren erbaut sind, schädigt das Nationalvermögen um viele Hunderttausende. Indessen bedeutet diese Thatsache nichts gegen den Jammer und die Noth, welche über viele Familien jäh hereingebrochen sind. Die ganze aus 61 wackeren Seeleuten bestehende Besatzung hat ein Grab in den Wellen gefunden. Nahezu 40 Frauen beweinen den Gatten, weit über 100 Waisen den Vater, greise Eltern haben den Sohn und Ernährer, hülfsbedürftige Geschwister den Bruder verloren.

Keiner der Verunglückten ist gegen Unfall gesetzlich versichert, weil die staatliche Unfallversicherung beklagenswerther Weise bislang nicht auf die Hochseefischereibetriebe erstreckt ist. So sehen die Hinterbliebenen der bitteren Sorge um das tägliche Brod in's Auge. Angesichts dieses Jammers öffnet sich in den Unterweserorten freudig jede Hand. Die Größe des Unglücks aber übersteigt die Kraft ihrer Einwohner. Es bedarf großer Summen, des helfenden Eintretens weiterer Kreise, wenn dem drohenden Mangel nachhaltig gewehrt, für die Erziehung der zahlreichen Kinder gewissenhaft Sorge getragen werden soll. Um dieser großen Aufgabe mit der erhofften Unterstützung warmherziger Menschen gerecht zu werden und für eine angemessene Vertheilung der einlaufenden Gaben Sorge zu tragen, hat sich ein Komitee unter dem Vorsitze des Landraths in Geestemünde gebildet. Dasselbe richtet an alle Menschenfreunde nah und fern die herzliche Bitte, zur Milderung des bedrückenden Elends zu ihrem Theile beizutragen. Jeder, auch der kleinste Beitrag ist willkommen. Das Komitee wird über die eingelaufenen Gaben und deren Verwendung öffentlich Rechnung ablegen.

Spenden nehmen entgegen in Geestemünde die Kreiskommunalkasse und die Geestemünder Bank, in Bremerhaven die Bremerhavener Bank.

Verschiedenes.

— [Ein Brief an den Kaiser.] Mit den Worten: „Mein lieber guter Kaiser“ begann ein Brief, den ein Knabe von 10 Jahren aus der Andreasstraße in Berlin ohne Wissen seiner Eltern an den Kaiser gerichtet hatte, mit der Bitte, ihm doch eine abgelegte Uniform „von seinen Prinzen“ zu Weihnachten zu schenken. Einige Tage nach Neujahr traf ein Packet, die Uniform des Prinzen Eitel Friedrich und ein Schreiben vom Hofmarschallamt mit den Unterschriften der Prinzen enthaltend, ein. Letzteres enthielt die Aufforderung, der Knabe möchte sich dieses Schreiben aufbewahren, wenn er groß und Soldat geworden sei, könnte es ihm vielleicht von Nutzen sein. Ein Buch mit dem Titel „Herzblättchen“, worin sich die Bilder der drei ältesten Prinzen befanden, lag ebenfalls bei, auch wurde erklärt, die Prinzen möchten den Kleinen einmal in der Uniform sehen.

— **Militärische Uebungen mit Schneeschuhen (Skies)** sind in Berlin dieser Tage auf dem sog. Aufmarschterrain zwischen dem Kreuzbergmonument und der Kreuzbergstraße vorgenommen worden. Unter Leitung eines Offiziers, der selbst mit Schneeschuhen ausgerüstet war, übten Unteroffiziere und Mannschaften verschiedener Regimenter im langsamen und schnellen Lauf, sowie im Hinabgleiten von der Höhe des Berges nach der Kreuzbergstraße hinab.

— Die Riesenglocke, die als Geschenk aus Moskau nach Paris geschickt werden soll und ursprünglich für die Notre-Dame-Kirche bestimmt war, aber für die Thürme der Kathedrale zu umfangreich ist, ja nicht einmal hätte heraufgeschafft werden können, hat nun eine andere Stätte gefunden. Sie wird der erst im Ausbau begriffenen Herz-Jesu-Basilika zur Zierde gereichen, und von der Kuppel dieser Wallfahrtskirche auf einem der erhabensten Punkte von Paris herab, weithin über die Hauptstadt und die Landschaft ertönen. So hat es der Cardinal-Erzbischof von Paris angeordnet.

— Zu einem Ballspielsaal für die Hofgesellschaft (Lawn-Tennis-Spiel) wird der letzte Saal im Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof in Berlin hergerichtet. Die Fenster des Oberlichtes werden durch Schutzvorrichtungen gegen den Anprall der Bälle geschützt, Heizvorrichtungen angelegt, Nebenräume zum Kleiderwechsel und dergleichen geschaffen. Die Umgestaltung erfolgt unter Leitung des Hofmarschallamts, und schon Mitte dieses Monats sollen die Lawn-Tennis-Spiele der Hofgesellschaft dort stattfinden.

— Nuscha Butze, die berühmte Darstellerin moderner Frauencharaktere am „Berliner Theater“, hat sich mit dem Dr. jur. Georg Beermann verlobt. Hoffentlich geht sie durch ihre Vermählung der Kunst nicht verloren.

— [Eisenbahnunglück.] Bei der Station Dmitrowskaja ist ein gemischter Zug der Rjäsan-Uralbahn in Folge falscher Weichenstellung entgleist. Eine Lokomotive und zehn Waggons wurden zertrümmert. Vier Personen blieben todt, sieben sind schwer verletzt.

Es giebt Leute, die es einem nie vergeben, daß man sie nicht braucht. W. L.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Achtung!

Die Generalversammlung der „Germania“ Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin findet nach dem Statut im Januar statt, und ist es daher äußerste Zeit für die Mitglieder, sich über gemeinsame Schritte und Besuch der General-Versammlung zu verständigen. An mehreren Orten Schlesiens und der Mark haben solche Vorversammlungen bereits stattgefunden. Es kommt dabei darauf an, solche Mitglieder zu ermitteln, welche zur General-Versammlung nach Berlin fahren können, resp. wollen und ihnen die Kosten zu erleichtern. Bisher war der Besuch außerordentlich schwach, weil die Unkosten für den einzelnen Versicherten zu hoch waren, und es erschienen daher fast nur die Generalagenten mit ihren näheren Freunden. Treten nun 10—12 Mitglieder zusammen und schicken auf gemeinschaftliche Kosten Einen aus ihrer Mitte nach Berlin, so fallen auf Jeden nur wenige Mark und Aller Interesse wird wahrgenommen. Stimmberechtigt sind nur Mitglieder mit 6000 Mk. oder mehr Versicherungssumme. Sie müssen ihre Polizen für 1894 mitbringen und in der General-Versammlung vorlegen. Jedes Mitglied darf ein zweites vertreten, muß aber dessen Polize, von ebenfalls mindestens 6000 Mk., und Vollmacht, die durch irgend eine Behörde stempelfrei zu beglaubigen ist, mitbringen. Da diese zweite Stimme nichts kostet, ist es äußerst wichtig, daß Jeder, der nach Berlin kommt, sich solche beschaffe. In der General Versammlung wird es sich darum handeln, eine Kommission zur Untersuchung der Geschäftsführung zu wählen und die Entlastung so lange auszusetzen, bis diese berichtet hat. Ferner werden geeignete Herren in den Verwaltungsrath zu wählen sein.

Weitere Auskunft ertheilen der Reichstags-Abgeordnete, Rechtsanwalt Dr. Nadbyl in Neisse oder der Rittergutspächter Millies in Sternthal bei Boitzenburg, Ucker-Mark.

In Folge der Glätte und der höckrigen Beschaffenheit der Bürgersteige sind in den letzten Tagen wieder eine ganze Anzahl von Personen zu Falle gekommen und haben sich zum Theil Beschädigungen zugezogen. Die polizeiliche Vorschrift, nach welcher die Hausbesitzer verpflichtet sind, die Glätte von den Bürgersteigen durch Streuen von Asche, Sand oder Sägespänen zu entfernen, wird in diesem Winter weniger befolgt, als jemals, und man hört auch nicht, daß die Behörde den Hausbesitzern ihre Pflicht durch nachdrückliche Strafen ins Gedächtniß zurückruft. Es ist eine geradezu frevelhafte Rücksichtslosigkeit, die die säumigen Hausbesitzer sich nicht nur gegen das Publikum im Allgemeinen, sondern auch gegen ihre eigenen Miether, die ja vor ihren Häusern ebensogut fallen und sich beschädigen können, zu Schulden kommen lassen. In jedem Hause ist in der jetzigen Heizperiode Asche im Ueberfluß vorhanden, und es ist doch wahrlich nur eine geringe Mühe, die Asche, anstatt sie in den Gemüllkasten tragen, auf den Bürgersteigen ausstreuen zu lassen. Die Miether sollten in ihrem eigenen Interesse darauf hinwirken, daß dies geschieht. Aber auch die Straßenreinigungsanstalt sollte den abscheulichen Zuständen in den Straßen mehr Aufmerksamkeit schenken. So war in den letzten Tagen ein Theil des Bürgersteiges der Grabenstraße, gegenüber dem alten Reitbahnplatz, durch das von dem Straßenbrunnen an der Tabakstraße niederströmende Wasser überschwemmt und in eine spiegelglatte Eisfläche verwandelt, das Trottoir am Ausgange der Unterbergstraße an der Marienwerderstraße war ebenso durch das aus der Straße herabgeflossene Wasser nur mit Gefahr für die Fußgänger zu passiren u. s. w. Da wegen des hohen Schnees die Straßendämme ja jetzt nicht gefegt werden, könnten die Arbeiter der Straßenreinigungsanstalt, ohne daß der Stadt Mehrkosten dadurch entständen, wohl dazu verwandt werden, die erwähnten Uebelstände zu beseitigen. Die Aufmerksamkeit der Straßenreinigungs-Kommission sei ganz besonders hierauf hingelenkt. Die Hausbesitzer seien ferner darauf aufmerksam gemacht, daß sie die gefährlichen, von den Hausdächern herabhängenden großen Eiszapfen entfernen müssen. X.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Postschaffner, Kaiserl. Postamt Eydtkuhnen, 900 Mk. und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; Kaiserl. Bahnpostamt Nr. 33 Insterburg, 900 Mk. und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Landbriefträger, Kaiserl. Oberpostdirektion Gumbinnen, 650 Mk. und 60 bis 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Königsberg, 650 Mk. und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; Kaiserl. Oberpostdirektion Köslin, 650 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; Kaiserl. Postagentur Slowikowo, 650 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; Kaiserl. Postamt Muskau, 650 Mk. und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, 650 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Seelootse, Hafen-Polizei-Commission Memel, 1200 Mk., 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mk. Dienstaufwandszuschuß. — Nachtwächter, Schuldiener, Gemeindearbeiter, Bredow a. O., Gemeindevorsteher, 690 Mk., freie Wohnung und Feuerung. — Anwärter für den Nachtwächterdienst, Eisenbahn-Betriebsamt Stettin, 700 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — Vollziehungsbeamter und Nachtwächter, Magistrat Liebemühl, 360 Mk., 60 Mk. Kleidergeld und 60 Mk. Wohnungsmiethe, sowie Mahn- und Exekutionsgebühren. — Drei Anwärter für den Weichenstellerdienst, Eisenbahnbetriebsamt Stettin-Danzig in Stettin, je 800 Mk. — Acht Anwärter für den Bahnwärterdienst, je 700 Mk., Eisenbahnbetriebsamt Stettin-Danzig in Stettin. — Zwei Chausseewärter, Kreisausschuß Kammin Pom., monatlich je 40 Mk. — Chausseeaufseher, Kreisausschuß Strasburg Westpr., 900 Mk. — Polizei-Wachtmeister, Polizeiverwaltung Inowrazlaw, 1200 Mk. und 75 Mk. Kleidergeld. — Polizeisergeant und Gefangenwärter, Magistrat Liebemühl, 360 Mk., 60 Mk. Kleidergeld, 60 Mk. Wohnungsgeldmiethe und Publikationsgebühren. — Schuldiener, Magistrat Lauenburg in Pom., 360 Mk., für Holzzerkleinerung und Straßenreinigung 30 Mk. und für Wohnung 90 Mk. — Hilfsschreiber, Art.-Depot Posen, monatlich 75 Mk.; Art.-Depot Danzig 75 Mk. — Lohnschreiber, Landesdirektor der Provinz Westpreußen Danzig, Schreibgebühren 35 Pfg. pro Bogen, bei Zeitarbeiten 30 Pfg. pro Stunde.

Thorn, 10. Januar. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, sehr kleines Angebot, 126 Pfd. bunt 126 Mk., 129-30 Pfd. hell 128 Mk., klamm schwer verkäuflich, mit etwas Auswuchs 120 Pfd. 120 Mk. — Roggen unverändert, 122-3 Pfd. 106-7 Mk. — Gerste nur in feiner, mehliger Waare gefragt, feine Brauwaare 121-28 Mk., feinste theurer, Mittel- und Futterwaare nur schwer unterzubringen. — Hafer nur gute, reine Waare verkäuflich und mit 105-6 Mk. bezahlt.

Königsberg, 11. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 51,00 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Bromberg, 10. Januar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 124—128 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 107—120 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31.50 Mk.

Posen, 10. Januar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,70, do. loco ohne Faß (70er) 29,20. Behauptet.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Januar.

Weizen loco 120—142 Mk. nach Qualität gefordert, geringer gelber märkischer 120 Mk., guter gelber 134 Mk. ab Bahn bez., Mai 142—143,25—143 Mk. bez., Juni 142,50—143 Mk. bez., Juli 143,50—144,25—144 Mk. bez.

Roggen loco 113—117 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 114—114,50 Mk. ab Bahn bez., April 118—118,50 bis 118,25 Mk bez., Mai 119—119,50—119,25 Mk. bez., Juni 119,75 120,50—120 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—175 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 106—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 115—126 Mk.

Erbsen, Kochwaare 135—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,6 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.
Berlin, den 10. Januar 1895.

Fleisch. Rindfleisch 42—64, Kalbfleisch 36—68, Hammelfleisch 46—58, Schweinefleisch 47—54 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte —, junge —, Tauben 0,50 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,48—0,58 Mk. per Pfd., Enten 1,00—2,40, Hühner, alte, 0,90—1,80, junge 0,55—1,00, Tauben 0,40—0,55 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 55—77, Zander 183—185, Barsche 30—57, Karpfen 66—80, Schleie 75, Bleie 21—37, bunte Fische 30—40, Aale 73—90, Wels 45 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 220—240, Lachsforellen große 98, Hechte 35—58, Zander 40—112, Barsche 24—36, Schleie 47, Bleie 26—30, Plötze 12—20, Aale 72—90 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör — Mk. per 1/2 Kilo, Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,50 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 94—98, IIa 80—90, geringere Hofbutter 60—75, Landbutter 50—70 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., weiße 2,50, Daber'sche 2,25—2,50, Rosenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,50—2,00, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 2,00 bis 2,50, Rothkohl 2,50—3,00 Mk.

Stettin, 10. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco fest, neuer 120—136, per April-Mai 141,50, per Mai-Juni 142,50. — Roggen loco fest, 111—115, per April-Mai 118,75, per Mai-Juni 119,50. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco fest, ohne Faß 70er 31,20.

Magdeburg, 10. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,05—9,15, Kornzucker excl. 88% Rendement 8,60—8,80, neue 8,65—8,80. Nachprodukte excl. 75% Rendement 5,75—6,45. Ruhig.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 13. Januar (1. p. Epiph.) 10 Uhr Pfr. Erdmann, 4 Uhr Pfr. Ebel.
Donnerstag, den 17. Januar, 6 Uhr Pfr. Erdmann.
Evangelische Garnisongemeinde. Sonntag, den 13. Januar 10 Uhr: Gottesdienst in der Exerzierhalle des Inftr.-Regt. Graf Schwerin. (Neue Kaserne in der Lindenstraße).
Rehden, d. 13. Januar, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst u. h. Abendm.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Pfr. Kallinowsky.
Lissewo. Sonntag, d. 13. Jan. d. J. (1. p. Ep.) Vorm. 10 Uhr Gottesdienst m. Beichte u. h. Abendmahl. Prediger Braunschweig.
Linowitz. Sonntag, d. 13. Jan. d. J. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Prediger Braunschweig.
Poln. Wangerau, den 13. cr. 10 Uhr Pf. Gehrt.
Dossoczyn. Sonntag, den 13. d. Mts. 10 Uhr Pfr. Diehl.



Ein junger Kaufmann

22 Jahre alt, Reserve-Unteroffizier, gründliche doppelte Buchführung perfekt, sucht als **Buchhalter, Comptorist auch als Rechnungsführer** 2c. per sofort Engagement. Off. unt. E. B. 470 postl. Schneidemühl.

Ein junger Commis, mit besten Zeugn. versehen, sucht Stellung in ein. Colonialwaaren- od. Destillat.-Geschäft. Off. erb. u. M. 100 postl. Bromberg.

Junger Mann

21 J. a., z. Z. i. Stllg., sucht p. 1. März o. 1 April cr. in einem Wein-, Südfrucht-, Delikat.- u. Colonialw.-Geschäft als **Expedient** Beschäftigung. Gefäll. Offert. u. T. B. 100 postl. Bromberg.

Stellen-Gesuch.

Ein jung. Landwirth, verh., m. kleiner Familie, d. s. Grundstück verkauft hat, sucht eine Anstell. irgend w. Art b. besch. Anspr. Am liebsten w. e. Stllg. an e. Dampferexpedition, da schon in solcher gearbeitet, od. Getreidespeicher, Brauerei, Molkerei, Pferde-Eisenbahn sein. Gute Schulkenntnisse, sow. gute Handschrift steh. z. Seite. Nöthigenfalls Caution b. Mk. 6000. Gef. Off. bel. man u. **816** an die Danziger Zeitung Danzig zu richten. Persönl. Vorstellung jederzeit.

Ein verh. Wirthschafter

dessen Frau thätige Wirthin ist, sucht p. 1. April eine dauernde Stelle direkt unterm Prinzipal oder selbstständig. Gute u. langj. Zeugnisse steh. z. Seite. Kleine Kaution kann gestellt werden. Off. u. 3483 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein verheir. selbstständiger **Gärtner**, in Landschaftsgärtnerei, Treibhaus und Frühbeettreiberei, in Formobst-Cultur wie in Gemüsebau durchaus gründlich erfahren (im Gemüsebau große bronceue Medaille erhalten) sucht, gest. auf gute Zeugn., z. 1. März auf einer Villa od. größ. Rittergute dauernde Stellung. Offerten erbeten **Ad. Leinwand**, Kunstgärtner, Stolberg (Rhld.)

Ein verheir. fleißiger Meier

sucht per 1. April 95 Stellg. als Meier, Obermeier od. Leiter. Bin im Besitz gut. Zeugn. u. Empfehlungen, z. Z. Leit. einer gr. Gutsmolkerei, wo ich das. die Aufs. über Melken, Aufzucht u. Fütterung habe. Frau auch bewandert im Fach. Offert. unt. Nr. 4074 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein unverheiratheter, evangelischer **Mühlenwerkführer**, 25 J. alt, sucht vom 15. Febr. Stellg. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 4075 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Der Sohn meines alten, langjährigen Hofmeisters, welcher auf einer Königl. Oberförsterei gelernt hat und seiner Dienstpflicht beim 2. Jäger-Bataillon genügt, sucht Stellung [4154]

als Jäger.

Ich kann denselben bestens empfehlen.
Graf von Alvensleben, Ostrometzko.

Ein Rübenunternehmer

sucht mit **30–40 tüchtigen Leuten** Stellung. Gute Zeugnisse stehen z. Seite A. Hirschmann, Aufseher, Dühringshof.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter **Oberschweizer** sucht per 1. April 1895 Stellung zu 60 bis 80 Kühen.
Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4076 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Suche zum 1. April oder auch früher eine Stelle als verheiratheter **Mühlenwerkführer** oder auch **Lohnmüller**.
Kuhn, Müllermeister
Kl. Brodsende per Altdollstädt.

Ein ordentlicher, junger

Wind- und Wassermüller

sucht vom 15. Januar dauernde Stellg. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4130 an die Exped. d. Gesellig. erb.

Akkordleute u. Kartoffelgräber

angenommen. **Brennknechte** können sich noch melden. [4017
Dominium Wangerau.

Für meinen Sohn

mosaisch, welcher in meinem Colonialwaaren- u. Schankgeschäft 3 Jahre gelernt hat, suche ich zu seiner weiteren Ausbildung in einem größeren Geschäft Stellung **als Volontär**. Gef. Offert. u. Nr. 4106 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gewandter Detaillist

findet in meiner **Colonialwaaren-Handlung** von sofort Stellung.
4100] J. Lindner, Bromberg.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per Februar resp. März cr. zwei

tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. (Christen.) Offerten mit Zeugnißabschrift. u. Photographie an
Emil Przygodda Nachfolg.,
Neidenburg Ostpr.

Wir suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft von sofort [3839

zwei tüchtige Verkäufer.

L. Lipsky u. Sohn, Osterode Opr.

Ein perfekt. Decorateur

der durchaus tüchtiger Verkäufer ist, der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. Juli cr. gegen hohes Salair für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft gesucht. [3529]
J. Salinger, Ortelsburg Opr.

Ein junger Mann

der eben seine Lehrzeit beendet, wird von sofort für eine Cantine gesucht. Gefl. Offerten brieflich mit der Aufschr. Nr. 4084 an die Exp. des Gef. erbeten.

Ein junger Mann

evang., der poln. Sprache mächtig, kann von sof. eintreten. B. Asfahl, Culmsee, Colonial- u. Destillat.-Geschäft.

Suche für mein Manufakturgeschäft

einen Commis

der polnischen Sprache mächtig, mit Gehaltsansprüchen; ebenso einen

Lehrling oder Volontär.

Max Marcus, Passenheim Opr.

Einen jüngeren Commis

der polnischen Sprache mächtig, suche per 15. Januar für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft. Gehaltsansprüche bitte anzugeben. [4109]
Hermann Kraffert,
Wartenburg Ostpreußen.

Ein Commis

findet in meinem Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft Stellung. [4098]
J. Glaser, Tremessen.

Zum sofortigen Antritt [4071

ein Commis

für Materialwaaren gesucht. Zeugnißabschr. u. Bewerb. u. K. 3 pstl. Neustettin.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, erfahrenen, selbstständig arbeitenden, [3801

älteren Gehilfen

mit nur guten Empfehlungen.
Paul v. Laguna, Allenstein Opr.

Büreaugehilfe

(zweit. Büreauvorsteher), des Polnischen mächtig, im Notariat und Kostenwesen geübt, zur Abfassung leichterer Schriftsätze fähig, wird von sofort gesucht von Dr. Gradowski, Rechtsanwalt und Notar in Neidenburg. [2579]

Ein gewandter Schreiber

mit guter Handschrift findet auf einige Zeit Beschäftigung. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 4137 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Zieglermeister

(Accordant) wird für eine Ziegelei bei Thorn z. engagiren gesucht. Produktion 3–4 Millionen. Reflektanten, welche über eine Caution von Mk. 3000 u. das nöthige Betriebskapital verfügen, wollen sich unter Einreichung der Abschriften ihrer Zeugnisse melden u. Nr. 3860 an die Expedition des Geselligen.

Ein jung. Barbiergehilfe

kann von sofort eintreten. [3983]
Marienfeld, Osterode Opr.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe findet von sof. bei gutem Lohn dauernde Stellung bei Makowski, Friseur, Thorn, Gerechtestr. Nr. 23

Zwei Barbiergehilfen finden zum 4. od. 11. n. M. resp. früh. dauernde Stellung bei W. Langer, Barbier, Stolp i. P., Stephanplatz.

Glasergesellen.

Glasergesellen, die auf Spiegel- und Bilderrahmen eingearbeitet sind, finden von sofort Winter über Beschäftigung bei Emil Neumann, Mohrungen Opr.

Suche für Winterbeschäftigung

einen nücht. Tischlergesellen

von sogleich [3812]
Wicht, Jezewo Westpr.

Ein tücht. Modelltischler

der nach Zeichnung selbstständig Modelle von Dampfcylindern anfertigen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. L. Zobel, Bromberg, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede [4031

Ein tüchtig. Schneidergeselle

kann sofort eintreten bei [4158
A. Schwarz, Neuenburg Wpr.

Suche per sofort einen verheirathet. **Schmied** als Pächter für die Schmiede Gr. Nessau p. Schirpitz. Handwerkszeug auf Wunsch vorhanden. [4069
G. Kotzbach, Gastwirth.

Vom 1. April ds. Js. ab findet ein

tüchtig. evangel. Schmied

Stellung auf Dom. Zalesie, Bezirk Bromberg, Bahnstation Exin. Unverheirathete Bewerber werden nicht berücksichtigt. [4060]

Dom. Dalwin b. Dirschau sucht zu Marien 95 einen verheir., nüchternen

tüchtigen Schmied. 3946

Suche zum 1. Februar einen tüchtigen, unverheiratheten

Schmied

der mit dem Hufbeschlag und der Lokomobile gut Bescheid weiß. Kiepcke,
3948] Kl. Mühlbanz.

Ein verheiratheter Schmied

auf Lohn und Deputat findet zum 1. April oder früher Stellung auf [3797]
Roppuch bei Pelplin.

Zu sofort oder 1. April [4041]

verheiratheter Schmied

mit Scharwerkern gesucht.
Dom. Borkowo b. Jakschitz.

Für mein hiesiges Dampfsägewerk suche ich per sofort einen zweiten

Schneidemüller.

Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [3880]
W. Neumann, Lautenburg Westpr.

Suche zum 1. Februar oder später einen unverh., evgl., zuverlässigen und

gewandten Diener.

Zum 1. April einen evgl., zuverlässigen

selbstthätigen Gärtner.

Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen zu senden an Rittergutsbesitzer Luther, Ostrowo
[3973] bei Amsee (Posen).

Ein ordentl. Hausdiener

kann zum 15. d. M. eintr. im „Tivoli“.

Ein junger Hausmann

unverheir., der mit Pferden Bescheid weiß, durchaus zuverlässig, zu miethen gesucht Kawski, Festungsstr. 1a.

Einen Laufburschen u. eine Frau

zum Frühstückaustragen sucht [4093]
Dux, Getreidemarkt 2.

Suche von sofort einen zweiten

Wirthschaftsbeamten

bei 200–240 Mark Gehalt p. a. excl. Wäsche. Offerten unter 3923 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. 2. resp. April cr. suche
Guts- u. Hofverwalter,
Gärtner b. hoh. Lohn u. Dep.
Förster u. Schäfer.
Mellin, Brtl.-Bür., Posen, Wasserst. 18.

Zum 1. April, auch früher, sucht einen

verheir. Wirth

mit Scharwerker, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat [4051
Walter, Grzywno bei Culmsee.

Energischer Leute-Vogt

mit guten Attesten, welcher die Rübenbearbeitung gut verst. u. beide Landessprachen spricht, wird per 1. April cr. gesucht; auch werden noch [4064]

zwei Familien

mit Scharwerker angenommen.
Rittergut Georgenburg bei Pakosch.

Suche zu sofort oder 15. Januar

zwei Unterschweizer

auf Domäne Budupönen b. Budwethen Kr. Ragnit Op. Emil Gafner, Oberschw.

Ein tüchtiger Unternehmer mit Arbeitern

wird sofort zum Anfahren der Rüben aus den Mieten gesucht. [4101]
Zuckerfabrik Pelplin.

Zur Ausbeutung eines größeren Kieslagers, durchschnitten von der Allenstein-Soldauer Bahn, sucht einen [3927

Unternehmer

Kaibel, Wenigsee b. Hohenstein Opr.

Einen Unternehmer

mit 10 Männern und 16 Mädchen für die Sommerarbeiten sucht [3777
B. Plehn, Gruppe.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die [3940

Gärtnerei zu erlernen

kann von sofort oder später bei mir eintreten. Jankowski, Kunst- und Handelsgärtner, Nakel (Netze).

Einen Gärtnerlehrling

sucht von sogleich oder später [3986]
Renner, Wiedersee bei Gr. Schönbrück.

Schlosserlehrling braucht Ballach, Marienwerder.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet Stellung als [3655]

Lehrling

in meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft, welches an Sonn- und Feiertagen streng geschlossen ist.
H. Blumenthal, Lautenburg Wpr.

Für mein Colonial-, Materialwaaren-, Destillations- und Kohlen-Geschäft suche ich per sofort auf meine Kosten [4050

zwei Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig.
M. v. Kuczkowski, Lessen.

Barbier-Lehrling

sofort gesucht. W. Schultz, Podgorz.

Für mein Destillationsgeschäft en gros & en detail suche zum baldigen Antritt [3795]

einen Lehrling.

Salomon Gerson, Kolmar in Posen.

Für mein Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich von sofort [4099]

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
J. Glaser, Tremessen.

Molkerei-Lehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in der Molkerei-Genossenschaft Güldenhof (Vollbetrieb) zur gründlichen Erlernung Aufnahme. [4111]
Hallier, Güldenhof (Posen).

Einen Lehrling

für die Klempnerei sucht [3865]
Paul Schott, Klempnermeister, Osterode Opr.

Auch findet ein **Klempnergeselle**, aber ein nur durchaus tüchtiger, bei hohem Lohn dauernde Stellung bei mir.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich [4108

einn Leehrling.

Salomon Behrendt, Pasewalk.

E. Stellmacher- und e. Schmiedelehrling verl. Gründer, Wagenbauer.

Suche für mein Cigarren-Geschäft en gros & en detail

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Vergütigung 30 Mark monatlich. Offerten nebst Photographie an mich erbeten. [4058]
C. Gelhaar, Lauenburg i. P.

Suche von sogleich oder später einen

Müllerlehrling

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Bei Zufriedenheit gewähre nach 1/4 Jahr monatliche Vergütigung. [4157
A. Ewald, Puiewitten b. Kornatowo.

Ein Lehrling

kann von sogleich in mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft eintr.
4089] Philipp Reich, Graudenz.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht per sofort Arthur Krause, Uhren-, Gold-, Silber- u. opt. Handlung, 22 Marktplatz 22.

Lehrling

für Destillation, Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft findet Stellung unter günstigen Bedingungen. [8921
A. Wegner, Bromberg, Schleusenau.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonial-, Delikateß-waaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren- und Destillations-Geschäft Stellung. [3782
C. v. Preetzmann, Culmsee.

Für mein Colonial-, Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per sof.

zwei Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen, auch der polnischen Sprache mächtig. [3800
August Knopf, Schwetz (Weichsel).



Für 2. Hälfte Januar empfiehlt e.

tüchtige Meierin

Dom. Gr. Plowenz b. Ostrowitt.

Ein j. Mädchen, a. bürgerl. Fam., d. poln. u. deutsch. Spr. mächt., i. Handarb. u. Schneid. bew., sucht sogl. Stell. als **Verkäuferin** i. e. Colon.-Gesch. oder Bäckerei. Off. erbeten an die Exped. d. Flatower Zeitung, Flatow Wpr.

Evang. Fräulein

26 Jahre alt, firm in der bürgerlichen Küche, selbstthätig u. musikal., wünscht Stellung p. 1. April oder früher, zur selbstständigen Führung e. Haushaltes i. d. Stadt o. kl. Wirthschaft a. d. Lande. Off. u. 4077 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein geb. junges Mädchen

von heiterem, anspruchslosem Wesen, geübt in allen einfachen und Kunst-Handarbeiten, sucht gegen ein Taschengeld Stellung **als Stütze und Gesellschafterin.** Gefl. Offert. unter **E. K.** postlagernd Insterburg. [4114

Eine geb. Dame a. gut. Fam., ev., 36 J., erf. i. d. Führ. e. fein. Haush., sucht, gest. auf vorz. Empf. u. Zeugnisse Stell. als Repräsentantin u. Erz. mutterl. Kind. oder auch als Wirthschafts-Fräulein a. gr. Gut m. Fam.-Anschl. v. sogl. o. z. 1. April. Off. an Frl. Buchholtz, Kuppen b. Saalfeld Ostpr.

Suche für meine Schwester, die in einem besseren Putzgeschäft gelernt und gearbeitet hat, Stelle als [4102

Vorarbeiterin

oder in einem kleineren Geschäft als

Directrice.

Gefl. Offerten erbittet
Adolph Kroner
Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft
Zempelburg.

Ein gew. ord. Stubenmädchen sucht von sofort Stellung, Stadt oder Land. Offert. unter Nr. 3955 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Mädchen für Alles empfiehlt und **eine Kinderfrau** sucht [4132]
Fr. Utsching, Langestr. 7.

Gesucht zum 1. März cr. eine geprüfte, musikalische, erfahrene [4019

Erzieherin

(ev.), für eine Familienschule. Off. mit Lebenslauf, Zeugnißabschr., Gehaltsanspr. u. Photographie zu senden an Pfr. Grunwald, Kunzendorf, Kr. Marienburg Wpr.

Für mein Spezial-Wäsche-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Februar eine tüchtige

Directrice

die im Zuschneiden v. Damen- und Kinderwäsche firm ist. Es wird nur auf erste Kraft reflektirt. Bewerberinnen, die mit besserem Publikum umzugehen verstehen und der polnischen Sprache mächtig sind, belieben Photogr., Zeugn. und Gehaltsansprüche b. fr. Station beizufügen. [3967
J. Imbach, Ostrowo i. Pos.

Für mein Putzgeschäft suche [4018]

eine Directrice

die selbständig und gewandt garnirt. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb.
Selma Lewandowski in Dirschau, vorm. Adolph Hirschfeld.

Eine flotte Verkäuferin

suche per 1. Februar d. J. für meine Färberei, die gleichzeitig das Einrichten zum Weben versteht und auf der Maschine nähen kann. Offert. m. Gehaltsansprüchen bitte zu richten an Georg Salomon, Coerlin a. Persante.

Suche für mehrere Putz-Geschäfte Ost- u. Westpreußens

Directricen und tüchtige Arbeiterinnen

mit guten Zeugnissen bei hohem Gehalt, eventl. der polnischen Sprache mächtig. [4105
J. Silberstein jr.,
Königsberg i. Pr.

Für mein Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft suche pr. 1. Febr.

eine tüchtige Verkäuferin

die auch im **Dekoriren** bewandert ist. Offerten erbittet [3727]
Georg Pleß, Schneidemühl.

Verkäuferin.

Für mein Manufaktur-, Leinen- und Wäsche-Geschäft suche eine tüchtige

Verkäuferin

welche der polnischen Sprache vollständig mächtig, per sof. od. 1. Februar. Offerten mit Photographie, Zeugnisse und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten. [4103]
S. Stein, Inowrazlaw.

Wir suchen per 15. Februar gegen hohes Gehalt und dauernde Stellung: [3966

2 Verkäuferinnen
für Putz,
1 Verkäuferin
für Besätze u. Spitzen,
1 Verkäuferin
für Kurzwaaren,
1 Verkäufer
für Kurzwaaren.

Offerten mit nur Prima-Zeugnissen finden Berücksichtigung.
S. Loewenstein & Co.,
Trier a. d. Mosel.

Ein anspruchsloses [4053]

Fräulein

aus nur guter Familie, das sicher in feiner Küche und vertraut ist mit Allem, was zur Führung eines großen ländlichen Haushalts gehört, wird zum 1. April gesucht. Zeugnisse und geringste Gehaltsansprüche werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4053 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständiges [4028

jüdisches Mädchen

oder Wittwe, die einen Haushalt selbstständig führen kann, findet vom 1. Februar cr. Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4028 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaar.-Geschäft suche per 1. Februar

ein Lehrmädchen

der polnischen Sprache mächtig. [4045]
S. Holz, Hohenstein Ostpr.

Suche für meine Konditorei, verbunden mit Restaurant [4059]

ein junges Mädchen

als Verkäuferin. Eintritt sofort. Photographie und Zeugnisse erbeten.
Arnhold's Konditorei,
Marienwerder.

Junges Mädchen

welches Lust hat, die feine Küche zu erlernen, kann sich melden im Hotel Kronprinz, Dt. Eylau Wpr. Lehrzeit 6 Monate. [3785]

Suche auf sofort [3924]

eine junge Meierin

zur Aushülfe für einige Monate.
Fr. Hitscher, Molkerei Montig bei Raudnitz Westpr.

Eine tüchtige Wirthin

sucht zum 2. Januar 1895 Dom. Breitenfelde b. Hammerstein. Zeugnisse einzusenden. Gehalt 240 Mk.

Gesucht zum 1. April oder früher bei gutem Gehalt eine zuverlässige

gute Wirthin

welche gut kocht, Federvieh zu ziehen versteht und etwas nähen kann. Zeugnisse bitte einzusenden. [3463
Frau M. Sandhoff, Flatow Wpr.

Eine tüchtige, anständige [3813

evang. Wirthin

findet von sogleich Stellung. Gehalt 200 Mk. Zeugnißabschriften einzusenden an Dom. Witoldowo II b. Gogolinke.

Ein ordentliches Mädchen

für Haus und Küche sucht von sofort Frau Kreisphysikus Wagner, Schlochau. [3862

Ein Stubenmädchen

welches gut feine Wäsche zu plätten versteht, kann sich melden. [3920
Bahnhofswirthschaft Korschen.
Gehalt nach Uebereinkunft. Reise vergütigt.

Ein ordentliches, nicht zu junges

erstes Stubenmädchen

welches firm im Serviren und Aufräumen ist, auch längere Zeit auf einer Stelle schon gedient hat, findet zum 1. April d. J. gute Stellung bei [4107
Frau Landes-Oekonomierath Kunkel
Markowo bei Argenau.

Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Die Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof **Graudenz** ankommenden Eil- und Stückgüter an die Adressaten, sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind, oder die Empfänger nicht rechtzeitig vorher die Abholung für selbst bezw. einem andern Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird innerhalb des städtischen Bezirks Graudenz einschließlich der Ortschaften Grüne Linde u. Festung Graudenz verwaltungsseitig bewirkt. [4065]

Desgleichen besorgt die Verwaltung im gleichen Umkreis auf Antrag die Zuführung auch der Wagenladungsgüter sowie die Abholung aller mit der Bahn zu versendenden Güter aus der Behausung des Versenders.

Zu dem Zwecke sind die
Geschwister Krupinski
in Firma Carl Krupinski
in Graudenz als bahnamtlicher Rollfuhrmann bestellt und verpflichtet, die Ab- u. Anfuhr der Güter gegen die auf der Güterverwaltung einzusehende Gebührentaxe auszuführen.

Thorn, den 4. Januar 1895.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.



Holzverkauf.

Am 16. Januar 1895 kommen im Mojes'schen Gasthause in Zbiczno aus den Beläufen Rittelbruch, Zarosle und Dachsberg der Oberförsterei Wilhelmsberg ungefähr [4049
350 Stück Kiefern Langhölzer der I.–V. Taxklasse zum öffentlichen Ausgebot.
Wilhelmsberg,
den 10. Januar 1895.
Der Königliche Oberförster.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 16. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, kommen im Kruge zu Klinger aus den diesjährigen Schlägen, Grüneck, Jagen 97 b. und 100, sowie aus der Totalität, zusammen **circa 650 Stück Kiefern-Langholz I. bis V. Klasse** zum meistbietenden Verkauf. [4047
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Charlottenthal b. Osche,
den 9. Januar 1895.
Der Forstmeister.
Wühring.

Oberförsterei Kosten.

In dem **am 18. d. Mts.** im **Vereinsgarten zu Lautenburg** anstehenden, Vormittags 10 Uhr beginnenden Holzverkaufstermine kommen an Kiefernlangholz zum öffentlichen Ausgebot: [4153]
I. Schutzbezirk Heinrichsdorf.
ca. 200 Stück mit ca. 100 Festmeter.
II. Schutzbezirk Slupp:
ca. 80 Stück mit ca. 50 Festmeter
III. Schutzbezirk Kielpin:
ca. 420 Stück mit ca. 300 Festmeter.
Der Verkauf von Brennholz erfolgt nach Vorrath und Bedarf.
Lautenburg, d. 10. Jan. 1895.
Der Oberförster.
Lange.

Holz-Verkauf.

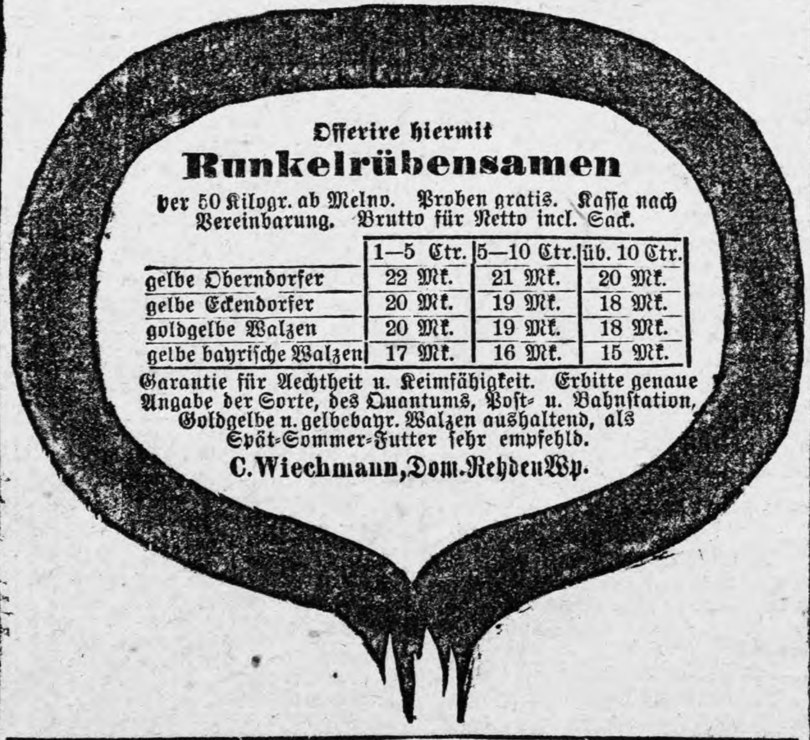
Am Donnerstag, den 17. Januar 1895, findet zu Kl. Jerutten im Olschewski'schen Gasthause, am **Montag, den 21. Januar cr.** zu Babienten im Gritzan'schen Gasthause und am **Montag, den 28. Januar cr.,** in der Opuckel-Mühle ein Holzverkaufstermin statt.
Zum Ausgebot gelangen Brennhölzer aus dem alten Einschlage nach Vorrath und Bedarf. Kiefern Bauhölzer aus dem neuen Einschlage und zwar aus dem Jagen 5 Schutzbezirk Kobiel I–IV Klasse. Jagen 76 V. Klasse. Jagen 117 Schutzbezirk Ratzeburg V. Klasse. Jagen 139 V. Klasse. Schutzbezirk Strusken Jagen 59b, 60a, 61, 86 V. Klasse. Schutzbezirk Babienten Ausbieb Jagen 214b I–V Klasse. Schutzbezirk Wolfshagen Jagen 201, 202 V. Klasse. Außerdem Totalitätsbauhölzer aus dem ganzen Revier. [4018]
Ratzeburg, den 9. Jan. 1895.
Der Königliche Oberförster.

Holz-Verkauf.

Prima Kiefern-Kloben-Holz per Meter 3.60 Mk. offerirt die [3939
Gutsverwaltung Rundewiese.

P. P.
Thorn, im Januar 1895.
Zeige hiermit ergebenst an, daß in Folge gütlichen Uebereinkommens mein bisheriger Socius, Herr **Bruno Kaminski**, aus der Firma **Doliva & Kaminski** ausgeschieden ist und ich das Geschäft allein mit allen Activas und Passivas übernommen und unter der Firma
B. Doliva
in unveränderter Weise fortführen werde. [3374]
Ich bitte ergebenst, daß der Firma bisher geschenkte Vertrauen fernerhin auch mir bewahren zu wollen und wird es mein Bestreben sein, mir dasselbe durch prompte, reelle und sauberste Ausführung aller Aufträge zu erhalten. Hochachtungsvoll
B. Doliva.







Vorwerk Schwetz bei Bahnhof Lindenau
beabsichtigt 4 – 500 Morgen guten Weizen- und Rübenboden mit vorzüglichen Wiesen als [3644]
Rentengüter
oder im Wege des **gewöhnlichen Verkaufs** abzugeben.
Den Ansiedlern wird Beihülfe zum Aufbau der Gebäude gewährt, die Bedingungen werden in dem Verkaufstermin, der
Dienstag, den 15. Januar d. Js., von früh 9 Uhr ab
im Gutshause stattfindet, bekannt gemacht werden.
Die Guts-Verwaltung.

Der Knecht **Reinhold Gollnick** aus Stangenwalde bei Bischofswerder hat von mir einen Vorschuß entnommen und ist alsdann aus meinem Dienst entlaufen. Warne daher Jeden, den Genannten aufzunehmen. [4055
C. Somnitz, Bischofswerder.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen
gewandten Commis
der auch polnisch spricht. Auch findet ein Sohn anständiger Eltern m. guter Schulbildung als [4056
Lehrling
bei mir eine Stelle. [4056
Sensburg, im Januar 1895. H. Adam.

Ein Gespannwirth
energisch und zuverlässig, der die Aufsicht über die Ochsenpflüge zu übernehmen hat, z. 1. April cr. gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. [4063
Dom. Augustinken b. Plusnitz.



Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche eine [4062
Directrice.
G. Mendelsohn, Dt. Eylau.

Frau oder Mädchen zum Milchaustragen mit Kundschaft wird gesucht. Zu erfragen in den Nachmittagsstunden Trinkestr. 5, 2 Tr., r. [4136

Stubenmädchen, perf. im Plätten, Nähen, Serviren u. s. w., erhalten unter Einsendung der Zeugnisse stets die besten Stellen in feinen Häusern von sofort und später durch [4085
Frau Emma Jager.

Wirthinnen für Güter, Kochmamsell für Hotel resp. Restaur., wie perfekte Köchinnen für feine städtische Haushaltungen sucht per sofort u. später b. hohem Gehalt (sofortige Einsendung der Zeugnisse erforderlich) Frau Emma Jager.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 10.

Graudenz, Sonnabend] [12. Januar 1895.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Der Flachsbau in Deutschland.

Der Verband deutscher Leinen-Industrieller giebt sich die größte Mühe, den Flachsbau in Deutschland wieder zu heben; er hat zur Erreichung dieses Zieles im letzten Jahre auch Geldmittel angewendet. Nach den bisherigen Erfahrungen sind die zur Hebung des Flachsbaues gemachten Anstrengungen erfolgreich gewesen. Die Landwirthschaft hat selbst in Gegenden, wo der Flachsbau ganz erloschen war, diesen, wenn auch nur vorläufig auf Versuchsfeldern, wieder aufgenommen. Die Ernte ist durchschnittlich günstig ausgefallen. Leider droht der schnelle Preisrückgang des russischen Flachses den Erfolg der so günstig eingeleiteten Versuche schwer zu beeinträchtigen. Durch den Fall der Getreidepreise im Winter 1893 hat der russische Bauer sich dem Flachse wieder mehr zugewendet.

Gegen das Auswintern von Teichen

ist das beste Mittel die Schaffung eines ständigen Zu- und Abflusses, was indessen nicht überall durchführbar ist. Mit besonders gutem Erfolg kann aber in kleinen Teichen das direkte Einpumpen von frischer Luft zur Verbesserung des Wassers angewandt werden. Zu diesem Zwecke schlägt man in der Nähe der Ufer im Umkreis des ganzen Teiches eine Anzahl von fußgroßen Löchern. Sodann wird ebenso in der Nähe der Fischgrube ein einziges etwa armstarkes Loch in's Eis gebohrt und durch dieses ein langer Schlauch bis auf den Boden des Teiches herabgelassen. Durch diesen Schlauch wird nun vermittelst einer Luftdruckpumpe täglich 1–2 Stunden lang Luft in das Wasser eingepreßt. Die eingedrückte Luft steigt natürlich in kleinen Blasen wieder sofort nach der Oberfläche des Wassers unter das Eis und gleitet unter demselben entlang, bis sie aus den am Ufer befindlichen Löchern entweicht. Auf ihrem Wege durch das Wasser, welches hierbei in langsame Bewegung versetzt wird, vertheilt sich dieselbe nach allen Richtungen und reißt auch eine Masse von Fäulnißgasen mit sich, so daß sie bei ihrem Austritt aus den Uferlöchern zuweilen einen unangenehmen Geruch verursacht.

Auf diese Weise ist man im Stande, ein verdorbenes Gewässer wieder vollkommen brauchbar zu machen und die darin befindlichen Fische vor dem Auswintern zu bewahren. Bei der Wohlfeilheit, mit welcher derartige kleine Handluftpumpen im Handel käuflich sind, ist dieses Verfahren, namentlich in Rücksicht auf die geringe, hierzu nothwendige Arbeitskraft, für kleine Teiche besonders zu empfehlen.

Schutz des Wildes gegen Vergiftung.

Die Vertilgung der Feldmäuse mittelst vergifteten Weizens gefährdet bekanntlich die Rebhühner und auch andere, der niederen Jagd beizuzählende Wildgattungen in hohem Grade. Um diese Gefahr zu beseitigen, verwende man Drainröhren, in welche man die vergifteten Weizenkörner einlegt. In neuer Zeit steckt man in die Drainröhren Strohwische. Hierdurch erreicht man einerseits, daß die Mäuse die ausgelegten Giftkörner viel eifriger aufsuchen, da sie diese Strohwische mit Vorliebe zum Aufenthaltsort wählen, andererseits können die Rebhühner 2c. nicht in die Lage kommen, solche vergifteten Körner aufzunehmen.

Mittel gegen Mäuse.

Gegen die in diesem Jahre besonders stark auftretende Mäuseplage giebt es ein wirksames Mittel. Man träufele auf kleine Läppchen echtes Pfeffermünzöl und lege diese Läppchen dann an die von den Mäusen heimgesuchten Orte. Der starke Geruch vertreibt die Thiere sofort. An Orten, wo man keine Katzen verwenden kann, also etwa in Speisekammern, Spinden u. dergl. empfiehlt sich das Mittel besonders.

Kressesalat im Winter.

Die Kresse oder Gartenkresse läßt sich im Winter sehr leicht im Glashause und Zimmer ziehen; einträglich ist ihre Kultur zwar nicht, doch macht es Vergnügen, sie im Winter, der Salatgewinnung halber, anzubauen. Zum Besäen ist jedes Gefäß, eine Kiste, ein Topf, Teller, eine Schüssel oder dergleichen gut genug. Man füllt diese mit Erde, bringt den Samen flach unter und stellt diese an einen warmen und hellen Orte auf. Der Samen keimt leicht und ebenso leicht gedeiht auch die Kresse, so daß man wenige Wochen nach dem Aufgehen das Kraut schon abschneiden und zu Salat und als Beigabe zu Kartoffelsalat verwenden kann. Alsdann kann man die Gefäße wieder von neuem mit Erde füllen und wieder frisch besäen. Bei größerem Bedarf ist es zweckmäßiger, die Kresse in einem halbwarmen Mistbeete zu ziehen.

Angerostete Stellen an Messern

bestreiche man mit Petroleum und reibe sie hierauf mit heißgemachtem, feinem, weißen Sande oder heißer Steinkohlenasche ab. Letzteres Verfahren ist bei Tischmessern unbedingt vorzuziehen, weil selbst der feingesiebte Sand noch die Gefahr in sich birgt, auf feinen Stahlklingen Kritzel zu erzeugen.

9. Fortf.] **Unbezahlte Schuld.** [Nachdr. verb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

„Ich fürchte nicht, jemals in solche Nothwendigkeit versetzt zu werden, Herr Rechtsanwalt", erwiderte Helene beklommen. „Aber wir wollen zu den andern zurückkehren; denn Ihre Gäste könnten Ihnen die lange Abwesenheit mit Recht verübeln."

„Nur einen Augenblick noch, mein liebes Fräulein! Ich habe mir seit dem Tage, an welchem wir uns zuletzt gesehen, viele Vorwürfe gemacht wegen meines ungeschickten Geständnisses; denn ich mußte mir wohl bei ruhiger Ueberlegung sagen, daß ich mich dadurch leichtfertig der Gefahr ausgesetzt hatte, Ihre kaum erworbene Freundschaft zu verlieren. Ich möchte die günstige Gelegenheit, welche uns diese Stunde bietet, nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen eine Erklärung dafür zu geben, die Sie vielleicht großmüthig auch als eine Entschuldigung nehmen."

Helenens angstvolle Befangenheit wuchs mit jedem seiner Worte; sie fühlte ein sehnliches Verlangen zu entfliehen, und doch war es, als würde sie durch eine unsichtbare Gewalt auf ihrem Platze festgehalten.

„Ich verstehe nicht, Herr Rechtsanwalt", versuchte sie ihn mit stockendem Athem zu unterbrechen.

Burkhardt aber neigte sich noch um ein geringes tiefer auf sie herab und fuhr in leisem Flüsterton mit eindringlich heißer Beredsamkeit fort: „O, Sie verstehen mich sehr wohl! Die Antwort, welche Sie damals auf meine Geschichte hatten, war ja Beweis genug, daß Sie mich verstanden. Was ich Ihnen von meines unglücklichen Freundes Schicksal erzählt — es war nichts als ein wahrheitsgetreuer Bericht über mein eigenes jämmerlich verfehltes Leben. Und was mich dazu bestimmte, grade Ihnen zuerst unter allen lebenden Wesen mein ganzes Herz auszuschütten, war die fast instinktive Gewißheit, daß Sie allein die Macht hätten, mich zu retten. Ja, Fräulein Helene — es muß ausgesprochen werden: auf Ihren Lippen allein liegt die Entscheidung über Glück oder Unglück meines ganzen künftigen Lebens — von Ihnen allein wird es abhängen . . ."

Hastig stand sie auf und wandte sich, ohne ein Wort zu sprechen, nach dem Ausgang des kleinen Gemaches hin. Lothar Burkhardt aber legte seine Hand auf ihren Arm, um sie zurückzuhalten.

„Nur noch ein einziges Wort, Helene," bat er. „Sie dürfen mich ja nicht mißverstehen. Ich schwöre Ihnen, daß ich . . ."

Er verstummte jäh und aus seinen Wangen wich das Blut. Eine unerklärliche, geheimnißvolle Macht hatte ihn gezwungen, seinen Blick von Helenens glühendem Antlitz hinweg auf die schmale Thüröffnung zu richten, und was er dort gesehen, war wohl darnach angethan, ihn mit Schrecken zu erfüllen.

In allem Zauber ihrer lachenden Schönheit stand Frau Erna auf der Schwelle; ihre dunkeln Augen leuchteten und um ihre Lippen zuckte es wie in triumphirendem Spott.

Lothar Burkhardt preßte die Zähne zusammen; denn er war darauf gefaßt, im nächsten Augenblick den vergifteten Pfeil zu empfangen, den sie jetzt auf ihn absenden würde. Und er starrte sie im höchsten Erstaunen mit großen, zweifelnden Augen an, als sie statt dessen mit all dem liebenswürdigen Wohllaut, den sie in den Klang ihrer schönen Stimme zu legen vermochte, sagte: „Man fragt nach Dir, Lothar! Ich glaube, es handelt sich um die Arrangements zum Cotillon, mit denen man ohne Deinen sachverständigen Rath nicht fertig zu werden vermag. Willst Du unsern rathlosen Vergnügungsmarschällen nicht ein wenig zu Hülfe kommen?"

Selbst für das schärfste Ohr wäre es unmöglich gewesen, zu errathen, ob die unbefangene Freundlichkeit ihrer Rede eine natürliche oder eine erkünstelte sei. Burkhardt murmelte als Erwiderung einige nur halb verständliche Worte und ging dann an seiner Gattin vorüber aus dem Zimmer. Als der Klang seiner Schritte nicht mehr zu vernehmen war, eilte Erna auf Helene zu und legte zärtlich den Arm um ihre Taille.

„Wie reizend Sie doch sind, meine Liebste! Hier, wo uns niemand hört, kann ich Ihnen ja verrathen, daß Sie in den Herzen verschiedener junger Herren bereits schreckliches Unheil angerichtet haben. Und das natürlich ganz, ohne es zu wollen: denn Sie sind viel zu wenig kokett — in allem Ernst, viel zu wenig."

Helene, der vor Erregung noch immer das Herz bis zum Halse klopfte, wäre um nichts in der Welt im Stande gewesen, auf diesen scherzhaft neckischen Ton einzugehen.

„Ich war im Begriff, mich zu verabschieden", antwortete sie gepreßt, „es ist Zeit, daß ich gehe."

„Nicht doch! Das Beste steht uns ja noch bevor: der Cotillon, bei welchem ja auch die verschwiegensten Herzensgeheimnisse auf höchst wundersame Art offenbar zu werden pflegen."

„Ich bitte Sie dennoch, Frau Burkhardt, mich zu entlassen. Noch einmal danke ich Ihnen für die Freundlichkeit, die Sie mir mit Ihrer Einladung zugedacht hatten. Aber ich bin an solche Vergnügungen wohl nicht mehr hinreichend gewöhnt, und ich sehne mich jetzt nach Ruhe."

„Wenn Sie denn durchaus nicht mehr tanzen wollen, so lassen Sie uns wenigstens noch ein Weilchen plaudern. Auch ich habe mich frei gemacht; denn ich bin, unter uns gesagt, niemals eine Verehrerin dieser albernen Cotillonscherze gewesen. Und ich habe auch noch etwas auf dem Herzen. Sie müssen mir einen großen Dienst erweisen, meine Liebe!"

Schmeichelnd hatte sie die junge Malerin neben sich auf den Divan niedergezogen, und indem sie liebkosend ihren Nacken umschlang, fuhr sie fort: „Sie müssen mir gestatten, die nächsten Unterrichtsstunden in Ihrer Wohnung zu nehmen — und Sie dürfen nicht böse sein, wenn ich Ihre Gastfreundschaft auch für jemand in Anspruch nehme, der — nun, der sich ganz besonders für meine Fortschritte in der Malkunst interessirt. Er ist Ihnen bereits bekannt; denn es ist der Lieutenant von Frankenberg, mein Vetter."

Helene machte einen Versuch, sich aus ihrer schmeichelnden Umschlingung zu befreien. „Das heißt, Sie wünschen in meiner Wohnung Ihre Zusammenkünfte mit jenem Herrn abzuhalten?" fragte sie, blitzschnell von der Erkenntniß der ganzen Wahrheit durchzuckt. Frau Erna aber sah ihr noch immer mit demselben liebreizenden Lächeln ins Gesicht.

„Würden Sie mir Ihren freundschaftlichen Beistand versagen, wenn es so wäre, liebe Helene? Daß nichts Unrechtes dabei geschehen würde, brauche ich Ihnen doch wohl nicht erst zu versichern."

„Nein!" erklärte das junge Mädchen, unbeirrt durch den bestrickenden Klang dieser süßen Stimme. „Verlangen Sie von mir, was Sie wollen — nur das nicht! Ich kann meine Hand nicht bieten zu solchen Dingen."

Nicht Zorn über die schroffe Zurückweisung, sondern nur ein grenzenloses Erstaunen schien sich in Frau Ernas schönem Gesicht zu spiegeln.

„Gewiß haben Sie mich falsch verstanden, meine Liebe!" sagte sie sehr sanft. „Das ich nicht fürchte, daß Sie mich verrathen werden, bekenne ich ganz offen, daß ich meinem Vetter ein Zusammentreffen in Ihrer Wohnung vorgeschlagen habe, weil mein Gatte ihm das Betreten unseres Hauses verboten hat. Aber Sie haben wirklich keinen Grund, etwas Sträfliches dahinter zu vermuthen. Der arme Bernhard und ich, wir haben uns wahrhaftig nicht das geringste vorzuwerfen. Daß wir einmal davon träumten, Mann und Frau zu werden, war gewiß kein Verbrechen; denn bis zu dem Augenblick, wo Bernhards Vater an einem einzigen Tage sein ganzes Vermögen verlor, hatte Niemand aus unserer Umgebung daran gedacht, uns in diesen süßen Träumen zu stören. Als man mir dann später sagte, daß ich nothwendig einen reichen Mann heirathen müsse, um meine Angehörigen vor dem drohenden Verderben zu bewahren, wurde mir's freilich klar, daß es zwischen Bernhard und mir nun für immer aus sein müsse; denn er war ja leider nichts weniger als ein reicher Mann. Aber ich konnte ihn doch unmöglich mit einem Mal hassen und verabscheuen, wie mein Mann es von mir verlangte. Er war der Gespiele meiner Kindheit und der Gefährte meiner Jugend gewesen; wenn es mir nicht vergönnt worden war, sein Weib zu werden, so wollte ich darum doch nicht auch seine Freundschaft verlieren und das Recht, ihn in allen Ehren hier und da einmal zu sehen. Es war genug und übergenug an dem, was wir ohnedies bereits hatten zum Opfer bringen müssen — bis zur seelenlosen Leibeigenen meines Gatten konnte ich mich unmöglich erniedrigen lassen. Auf solche Art, mein liebes Fräulein, sind wir gegen unsern Willen dahin gekommen, uns heimliche Stelldichein zu geben, die im übrigen von der harmlosesten Art sind und keines Menschen Gegenwart zu scheuen hätten. Werden Sie mir die Erfüllung meiner Bitte auch nach dieser Erklärung noch abschlagen können?"

„Ja, Frau Burkhardt! Es steht mir nicht zu, ein Urtheil über Ihre Handlungsweise abzugeben; aber ich muß Sie doch bitten, für die Zusammenkunft mit Ihrem Vetter einen andern Ort zu wählen. Eine Gefälligkeit wie diese kann ich Ihnen nicht erweisen."

„Nicht?" Die schöne Gattin des Rechtsanwalts war aufgesprungen, und was jetzt aus ihren dunkeln Augen sprühte, war endlich unverstellter, leidenschaftlicher Haß. „Und warum können Sie es nicht, mein Fräulein! Vielleicht weil Ihre Sittsamkeit und die Strenge Ihrer tugendhaften Grundsätze es Ihnen verbieten? Ich würde mich freuen, dies als den Grund Ihrer Weigerung aus Ihrem Munde zu vernehmen; denn die Komödie würde ja erst dann vollständig sein."

Stolz und ruhig hielt Helene den funkelnden Blick ihrer so seltsam verwandelten Gönnerin aus.

„Ich verstehe Sie nicht, Frau Burkhardt! Denn da ich Ihnen keinen Anlaß dazu gegeben habe, kann es unmöglich Ihre Absicht sein, mich zu beschimpfen."

„Sie glaubten also wirklich, daß ich nichts bemerkt hätte, nur weil ich bisher beide Augen zuzudrücken schien? Aber Sie sind im Irrthum gewesen, mein Fräulein! Ich habe Ihren Roman von Anfang an verfolgt, und nur, weil ich meine besonderen Gründe dazu hatte, habe ich Sie bis heute ruhig gewähren lassen. Ich wußte, daß Sie in Ihrer Wohnung den Besuch meines Mannes empfingen, wußte, daß Sie sich nicht einmal entblödeten, große Geldgeschenke von ihm anzunehmen . . ."

Ein gellender Aufschrei Helenes hinderte sie daran, weiter zu sprechen. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Wegen Wechselfälschung ist in Berlin die Frau eines am Wedding wohnenden Bauunternehmers verhaftet worden. Die sehr putz- und vergnügungssüchtige junge Frau zählt erst 21 Jahre, ist eine Stettiner Hauseigenthümertochter und hat bei ihrer Verheirathung im Juli letzten Jahres ihrem Mann eine Mitgift von 20000 Mark in die Ehe gebracht. Sie hatte die ganze Mitgift, deren Verwaltung ihr der Mann überlassen hatte, ohne dessen Wissen verausgabt. Armen Leuten gewährte sie bereitwilligst beträchtliche Darlehen, an deren Rückzahlung sie nicht denken konnte. Nachdem ihr Vermögen verbraucht war, wußte sie sich von Geschäftsleuten Geld auf Wechsel zu verschaffen, da man der guten Kundin und prompten Zahlerin diese Bitte nicht abschlagen mochte. Allerdings genügte den Leuten die Unterschrift der Frau nicht, und so kam sie dazu, den Namen ihres Vaters und ihres Mannes anstatt des ihrigen zu schreiben. Als die Wechsel fällig waren, lag die Frau schwer krank darnieder. Die Verhaftung ist nach ihrer verantwortlichen Vernehmung im Moabiter Justizpalast durch den Untersuchungsrichter erfolgt. Eine von dem Ehemann dargebotene Kaution in jeder Höhe für die einstweilige Freilassung ist wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe gerichtsseitig zurückgewiesen worden.

— Bei Uebungen der Artillerie in der ehemaligen Citadelle zu Turin ist am letzten Dienstag eine Granate geplatzt, wodurch zwei Soldaten getödtet und zwei verletzt wurden.

— [„Ehrenerklärung."] In dem thüringischen Dorfe Schwarza war kürzlich im Gasthof „Zum Stollberger Hof" folgende Bekanntmachung ausgehängt: „Ich Endesunterzeichneter nehme die gegen den F. W. gethane Aeußerung, daß derselbe der größte Spitzbube ist, als unwahr zurück und erkläre, daß er nicht der größte Spitzbube ist. A. K."

Briefkasten.

S. 321. Das für unbestimmte Zeit eingegangene Dienstverhältniß zwischen Prinzipal und Handlungsdiener kann, wenn nicht etwa Gründe zu sofortiger Entlassung vorliegen, immer nur mit Ablauf eines Kalendervierteljahres aufgehoben werden, nachdem zuvor eine sechswöchentliche Kündigung stattgefunden hat. Die am 5. Dezember v. J. geschehene Kündigung muß bis zum 16. Februar d. J. wiederholt werden und bewirkt die Entlassung zum 31. März d. Js. 2) Im Handelsgewerbe dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht, im Uebrigen an Sonn- und Festtagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden. Die Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, werden durch Ortsstatut oder von der Polizeibehörde festgestellt, und zwar kann die Feststellung für verschiedene Zweige des Handelsgewerbes verschieden erfolgen. Mit Geldstrafe bis zu 600 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft wird bestraft, wer den auf Grund des Sonntagsruhegesetzes erlassenen Bestimmungen zuwider Arbeiter (Handlungsgehilfen und -Lehrlinge) an Sonn- und Festtagen beschäftigt.

L. M. Z. in T. Darüber, wer bei dem Fehlen des Stadtverordneten-Vorstehers wie dessen Stellvertreters in der Stadtverordneten-Versammlung den Vorsitz zu führen hat, ist allein die Geschäftsordnung maßgebend. Ist eine solche nicht vorhanden, so ist zwar der Bürgermeister berechtigt, den Vorsitz zu übernehmen, jedoch können von der Versammlung bindende Beschlüsse nicht gefaßt werden. Die Vorlagen können zwar berathen und vorläufige Beschlüsse gefaßt werden, jedoch bedürfen letztere, um Gültigkeit zu erlangen, der Zustimmung der nomals einzuberufenden städtischen Körperschaften. Eine Beschwerde über die zu Unrecht zur Ausführung gebrachten Beschlüsse geht an den Herrn Regierungs-Präsidenten.

D. N. Sowohl der ursprüngliche Schuldner als dessen Vater sind verstorben. Die Erbschaft nach dem erstern ist allem Anscheine nach ohne Vorbehalt angetreten. Ob die Schuld mit Genehmigung des Vaters kontrahirt worden, läßt sich ohne Weiteres nicht in Abrede stellen, da die Reisen des Sohnes nach dem fremden Orte zweifellos genehmigt sein werden und der Aufenthalt daselbst den Genuß von Speise und Trank nöthig machte. Wir meinen, die Schuld ist ohne Widerspruch zu bezahlen.

E. B. Ihre Mutter hat nur dann Anspruch auf die Wohlthaten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, wenn Sie in einem versicherungspflichtigen Verhältniß gestanden hat. Ist diese Voraussetzung zutreffend, so wollen Sie sich wegen des Weiteren an den Amtsvorsteher Ihres Bezirks wenden.

3. Ziehung der 1. Klasse 192. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. Januar 1895, vormittags.

145 79 425 640 784 868 1168 356 564 875 98 2325 [150] 614 [100] 43 836 972 3015 135 45 434 543 738 843 936 71 4069 432 618 833 [100] 77 984 5044 100 366 418 25 91 507 72 837 908 69 6027 56 267 344 93 [100] 647 913 7236 539 879 8000 89 260 342 493 996 9323 454 654 759 863 927

10006 48 92 174 951 11189 99 641 12038 80 82 208 59 62 558 791 947 13083 364 569 662 862 14105 697 834 972 15000 192 352 420 645 16096 [300] 410 535 17012 152 254 91 503 608 757 931 18034 377 631 92 729 851 19094 517 864 74 92 99 [150] 963 73

20178 222 355 449 503 780 806 969 21055 183 94 212 21 [100] 347 553 728 22217 56 312 31 41 637 23075 133 98 245 303 472 553 74 688 960 24034 331 55 533 647 90 773 84 25081 95 101 18 276 [100] 368 421 529 612 849 95 26006 [100] 89 115 21 75 204 29 54 604 890 27312 431 590 739 840 58 927 84 28243 388 411 72 817 955 29013 178 547 [100] 822 934 78

30028 225 87 307 21 38 440 764 31191 431 85 708 10 34 [150] 838 32501 901 48 33148 95 218 300 557 65 717 880 34005 132 60 480 81 917 66 35423 83 571 751 36353 432 71 91 730 66 37064 139 73 213 343 708 91 881 38008 143 372 454 60 74 668 82 39263 315 510 73 735 926

40270 98 521 776 935 94 41252 360 518 853 954 42204 320 45 469 71 [100] 679 750 898 907 13 43088 113 31 269 429 90 550 44000 39 343 696 905 45149 208 32 72 313 626 931 46173 230 395 431 574 47122 [150] 268 405 743 48378 582 652 839 49069 151 222 41 500 637 792 909 32

50118 66 72 358 89 96 878 51057 229 368 658 740 951 52390 415 96 558 823 53181 704 49 923 54036 309 693 867 916 29 55227 422 89 543 610 899 920 56002 85 211 77 462 514 43 792 927 57067 285 388 877 84 58550 687 879 908 62 99 59163 356 87 421 509 96 661 793 840

60191 202 78 558 [100] 602 746 61051 315 62075 227 84 97 763 974 63435 52 584 761 846 961 81 64020 21 71 191 218 470 510 725 97 945 65029 110 80 95 239 408 693 927 66763 919 42 67134 219 416 600 68203 11 534 90 689 782 805 924 69097 105 31 263 83 607 45 729 802 42 89

70012 176 368 565 701 801 23 979 85 71146 [100] 645 750 88 826 89 72531 615 29 42 737 [100] 97 821 40 64 918 30 74 73017 [100] 218 24 468 508 761 974 74354 534 620 725 56 75118 279 559 77 625 70 [100] 793 833 [100] 45 968 [100] 76044 193 553 617 75 834 79 969 [100] 77780 910 44 78347 539 802 79027 328 70 661 710 11 51 90 806 926

80144 434 557 731 909 81479 84 900 63 82258 62 529 692 [100] 749 955 83107 567 83 701 8 27 64 929 35 84069 234 369 528 86 949 85099 110 57 321 [150] 495 578 852 84 88 927 34 86005 299 584 838 927 87012 150 488 626 84 85 914 56 88072 82 189 239 619 21 94 875 948 89031 32 51 153 [100] 89 517 636 979 89

90193 313 543 832 91024 365 97 996 98 92078 139 78 85 [100] 272 318 612 97 721 70 82 840 60 69 93204 15 379 504 65 611 12 [100] 915 68 [100] 77 94355 419 830 95621 [100] 70 77 96149 224 31 408 675 97178 451 552 672 888 98208 44 74 363 531 65 99134 466 83 509 717 854 96 99 966 85

100036 70 401 53 875 101203 439 615 865 912 102098 208 73 349 538 75 707 56 893 96 979 [100] 86 103176 629 52 792 104012 27 112 73 375 457 500 699 105271 79 325 493 858 939 106101 84 236 468 536 58 621 762 968 107373 413 673 807 936 108214 783 868 109470 585 609 36 852 85 96

110046 148 382 502 633 951 111024 208 60 407 97 804 19 992 112199 337 521 679 814 [100] 939 113175 201 395 965 114464 575 [150] 612 851 930 115026 178 84 93 225 308 591 610 793 116053 144 215 493 117245 626 722 84 98 925 118003 213 472 679 [200] 854 119017 437 548 632 44 776

120014 112 [300] 445 567 69 682 745 121077 119 48 88 468 659 763 122011 [100] 143 [200] 274 662 825 123253 92 837 60 533 843 124307 418 681 [150] 721 825 65 125136 366 518 693 898 126191 322 445 814 55 998 127071 301 441 846 128000 34 282 335 542 748 876 129203 [100] 447 [100] 511 745 910 61

130106 484 566 91 745 131173 80 251 469 94 622 818 132028 36 283 437 685 773 857 941 133240 459 556 797 817 930 134092 149 447 604 983 [100] 135142 320 409 616 759 899 954 136059 109 225 96 328 441 742 45 73 981 85 137229 63 579 622 53 54 879 93 972 138285 318 20 517 49 86 691 932 43 139165 72 256 444 548 770 851 941

140129 90 552 66 68 77 [150] 880 141068 213 312 65 85 86 402 [100] 532 658 713 [100] 813 142019 640 749 861 994 143015 171 217 41 45 99 314 86 477 722 900 90 144408 9 31 550 621 739 81 857 920 145539 [100] 874 910 49 146036 677 848 147036 63 391 [100] 723 873 997 148254 323 564 728 48 [150] 929 149071 161 75 429 502 912 65

150189 92 452 90 652 741 [200] 837 151207 304 445 802 [100] 56 69 89 152470 629 748 981 153055 66 363 920 154140 83 223 304 568 155094 139 323 86 469 871 901 74 156113 659 848 962 73 157046 57 106 252 355 549 65 611 715 800 922 30 91 158256 [100] 635 58 878 88 159040 167 415 545 94 691 922 92

160406 90 941 99 161139 507 734 845 56 162241 602 92 163024 36 64 103 25 91 218 [100] 64 577 693 828 164617 70 165007 33 396 466 [150] 91 523 25 26 632 759 921 166315 481 769 974 167071 153 433 86 533 611 968 168194 862 903 10 169025 315 581 780 812 22 61

170018 279 342 689 99 725 58 880 171065 87 373 825 84 172181 [100] 632 173088 95 411 56 60 99 521 610 11 77 174417 23 755 77 175290 496 606 821 85 176061 91 143 236 306 59 70 557 682 177286 353 74 438 94 515 822 178140 457 642 86 844 946 179022 36 304 425 51 547 53 62 [500] 639 742 86

180049 201 16 48 449 738 70 990 181165 [300] 265 92 377 681 82 90 791 182323 536 734 49 183098 154 68 261 94 505 31 49 56 943 184403 77 652 84 706 185195 568 638 73 760 831 [150] 986 186077 [300] 152 536 614 894 934 187157 60 421 625 41 736 188259 70 521 76 666 828 189058 134 40 549 55 78 944

190048 205 70 322 [100] 89 459 526 603 59 744 961 191070 634 737 948 192174 956 193046 286 425 633 53 194006 162 469 564 671 874 195166 84 275 446 521 703 93 920 196296 476 90 627 [100] 793 197221 [100] 60 461 600 861 85 958 95 198026 53 95 113 95 [100] 229 476 659 199306 757 804 55

200117 40 239 435 57 699 728 842 87 201005 230 55 305 823 [150] 202199 418 74 629 803 12 203019 219 83 371 780 204019 32 [100] 566 93 620 755 205118 53 455 503 919 73 206058 122 279 85 [100] 463 96 602 20 704 19 56 207088 116 203 552 836 44 208062 177 81 451 707 82 833 99 209071 615 807 44

210193 373 766 831 909 211213 92 371 97 411 59 537 49 674 707 66 94 212117 563 78 758 [100] 78 922 67 213022 85 153 95 344 93 97 433 581 96 699 708 932 214142 211 69 374 495 521 42 682 [100] 810 64 936 84 215024 224 93 383 513 80 692 743 87 969 216034 97 937 [100] 217401 610 759 897 218034 261 395 677 739 219141 337 411 22 504 17 39 47 601 88 911

220206 12 64 323 70 [100] 437 561 62 751 [150] 58 61 221001 339 50 592 683 704 915 80 222088 132 438 547 75 649 772 78 223099 868 224073 94 [3000] 137 382 225102 56 83 344 93 527

Die Ziehung der 2. Klasse 192. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 11. Februar 1895

---

3 hochtragende holl. Fersen

mit schönen Formen u. Farben, verkauft P. Wollert, Adl. Rehwalde b. Kgl. Rehwalde, Station Lindenau. [3579]

---

40 Stück

Faselschweine

6 Monate alt, sind zu verkaufen in Wesselshöfen bei Zinten, Bahnstat. 3573] Rose.

Sprungfähige und

jüngere Eber

der großen Yorkshire-Vollblut-Rasse sind verkäuflich in [2118]

Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.

Drahthaarige Vorstehhunde.

Habe 2 prachtvoll getigerte, 10 Wochen alte Welpen (weibl.), von eingetragenen Eltern, billig abzugeben. [4052

Forsth. Julinshorst b. Ossieck Wpr. Schröder.

Neufundl. Hund

2 Jahre alt, schön. Exempl., bill. z. verk. Off. u. 4001 a. d. Exp. des Gesell. erb.

Kaufe jeden Posten [3919

engl. magere Lämmer.

Bitte um Preis- u. Gewichts-Angabe. Friedrich Becker, Briesen Wpr., Bahnhof.



Hotel-Verkauf.

E. flott. Gesch., i. f. g. Lage, monatl. Ums. all. a. Getr. üb. 2000 Mk., Krankh. halb. günst. z. verk. Anz. 12—15000 Mk. Anfragen briefl. mit Retourmarke an C. Schumacher, Dt. Eylau. [4573

Mühlen-Grundstück.

Eine gute, gangb. Windmühle steht bei geringer Anzahl. v. sof. z. Verkauf. Dieselbe kann sogleich bezogen werden. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4112 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Gasthaus

mit Materialgesch., Saal, Gart., Kegelb., Gebäude geräumig u. gut, gr. Einfahrt, allein im Dorfe, in günst. Lage, feste Kundsch., oft Holzversteigerungstermin, Hochz., Tanzkränzchen 2c., Umst. halb. preisw. zu verkaufen. Off. u. Nr. 3885 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein Eckhaus

in Elbing, worin seit 36 Jahren m. g. Erfolge eine Bäckerei betrieben ist, ist Umst. halb. sof. m. 3000 Mk. Anz. zu verkaufen. Offert. unter Nr. 3886 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Eine altrenommirte [3722]

Schmiedewerkstatt

mit vollem Werkzeug und Maschinen für 3 Feuer nebst Wohnung, Stallungen, Zubehör und Garten, in einer Kreisstadt Ostpreußens mit großer, fester Kundschaft anderer Unternehmungen halber von sofort zu verpachten. Offert. von kautionsfähigen Pächtern sub C. 6060 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Eine in einer Stadt von 4000 Einw. belegene, bereits seit 60 Jahren im Betriebe befindliche, mit neuen Einrichtungen versehene [4040]

Färberei

mit Ladengeschäft ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Gefl. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 4040 an die Exp. d. Ges. erb.

Ich beabsichtige [4150

mein Grundstück

mit flottgehender Fleischerei u. Wurstfabrik bei guter Ladenkundschaft sofort zu verkauf. L. Schneider, Znin, Posen.

Bekanntmachung.

Das zur Johann Sentkowski-schen Konkursmasse gehörige Grundstück Slupp Nr. 102, welches im Dorfe liegt und aus zwei Einwohnerhäusern nebst 25 ar 50 qm Gartenland besteht, beabsichtige ich freihändig zu verkaufen. Die Besichtigung kann nach vorheriger Meldung bei Herrn Sentkowski in Slupp erfolgen. Die Gebote sind bei mir abzugeben. [4128]

Carl Schleiff,
Konkursverwalter in Graudenz.

Kapitals-Anlagen

Zu soliden Kapitals-Anlagen empfehlen

Preußische Consols,
Westpr. 3½ % Pfandbr.
Danziger 4 % Hyp.-Pfdbr.
Hamburger 4 % do.
Pommersche 4 % do.
Stettiner 4 % do.
Deutsche 4 % Grdsch. Obl.

zum Berliner Tagescourse bei billigster Provisionsberechnung

Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
Bank- und Wechselgeschäft.

Lokomobile

25pferdig, 2 Cylinder, 1888 von Garrett Smitt erbaut, fast neu, wegen Betriebsvergrößerung sofort zu verkaufen. Noch einige Zeit im Betriebe zu sehen.

Dampfsägewerk Erw. Glitza, 2512] Marienwerder Wpr.

---

30 Ctr. Zwiebel

hat abzugeben W. Kerber, Besitzer, Wossarken bei Graudenz. [4016

כשר Streng! כשר

Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats empfehle ich: [4020

Cervelatwurst	I. Leberwurst
Fettwurst	II. do.
Lübecker. Fettw.	Wienerwürstchen
I. Fleischwurst	Saucischen
II. do.	Tuckfett in 5 Kilo, à Pfd. 60 Pf.

Sämmtl. Auftr. werd. prompt effektuirt.

J. Lyon, Danzig,
Nr. 8, Scheibenrittergasse Nr. 8.

Garantirt reinwollene, fehlerfreie

R. D. C. Pferdedecken

mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,

grau . 145×170 cmgr., 2½ Pfd. schwer M. 4.–,
grau . 150×200 " " 3¼ " " " 5.–,
erbsgelb 145×170 " " 2½ " " " 5.–,
erbsgelb 150×200 " " 3¼ " " " 6.–

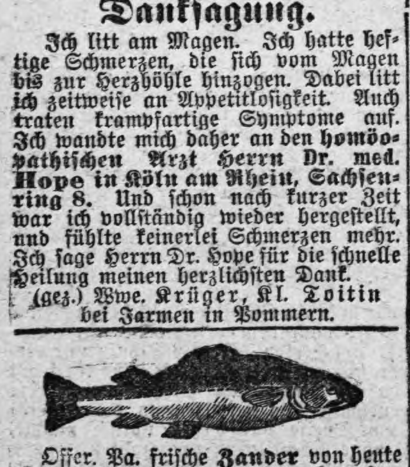
das Stück, versende gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergtg.

Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegr. 1839.

Danksagung.

Ich litt am Magen. Ich hatte heftige Schmerzen, die sich vom Magen bis zur Herzhöhle hinzogen. Dabei litt ich zeitweise an Appetitlosigkeit. Auch traten krampfartige Symptome auf. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Und schon nach kurzer Zeit war ich vollständig wieder hergestellt, und fühlte keinerlei Schmerzen mehr. Ich sage Herrn Dr. Hope für die schnelle Heilung meinen herzlichsten Dank.

(gez.) Wwe. Krüger, Kl. Toitin bei Jarmen in Pommern.



Offer. Pa. frische Zander von heute ab à 50 Pf. p. Pfd., frische Karpfen à 50 Pf. vom 20. d. Mts. ab bis auf Weiteres u. versende per Postkolli nach jeder beliebigen Station. [2195]

A. Zimak, Fischhandl., Osterode Opr.

Geräucherte

Riesenbücklinge

in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt à 11 u. 12 Mk., auch in ½ Kist. à 6 Mk., in pr. Qualit., frische Heringe in Kisten zum billigst. Tagespreise, Salzheringe empfiehlt, Schotten, 1894er Fang, à To. 20, 22 und 24 Mk., Holländer ff., à To. 26, 30 und 36 Mk., v. j. Schotten, feinschmeckend, à To. 15, 16 und 18 Mk., in ¹⁄₁ u. zur Probe auch in ½ u. ¼ To. Versandt gegen Nachnahme od. Vorhersendung des Betrages.

H. Cohn, Danzig,
Fischmarkt 12. [2483

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein. Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.30. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Billiges Futtermittel!

Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die Stärkefabrik Bentschen (Hardt & Tiedemann) in Bentschen, Bezirk Posen, ihre getrocknete Pülpe. [2592

Analysen und Preise franco der gewünschten Stationen auf Anfrage.

Mast- u. Freßpulver f. Schweine, gr. Futtererspарn., erregt Freßl., verh. Verstopf., rein. das Blut, bew. rasches Fettwerden u. schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt. Geo Dötzer's pharm. Fabrik. 3 gold. u. 1 silberne Medaille. Erhältl. i. d. Schwanen-Apoth., a. Markt, i. Graudenz, b. Apoth. F. Czygan in Rehden Wp. u. b. Ap. M. Riebensahm in Schönsee. In Culm in der Königl. privil. Alder-Apotheke, Hirschfeld.



Grimmaische

Gesundheits-Kinderwagen!

Ein Erfolg der Neuzeit!

Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von

Julius Tretbar, Grimma i. S. 24

versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spec.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7½—75 Mk.



Harzer Kanarienvögel

Hohlroller, versendet nach allerwärts, auch bei d. größt. Kälte für lebende Ankunft Garantie, per Stück 8, 10 u. 12—15 Mk. geg. Nachnahme und 10tägige Probezeit.

J. Sondermann, Tillingrode bei Duderstadt a. Harz.

Um damit zu räumen, habe einige Ctr.

Magerkäse

billig abzugeben. [3308]

Lingnau, Allenstein.

Viehverkäufe.

Fortunatus

dunkelbr. Hengst, schwerer Trakehner Reit- und Wagenschlag (Sahama — Vindex — Melbourne — West-Australien — Whalebone-Blut) deckt täglich gesunde fremde Stuten für 15 Mk. in Adl. Peterwitz bei Bischofswerder. [3933

von Bussow.

„Mars“

bildschöner Goldfuchs-Wallach, v. Marsworth u. a. e. Fürstenbergstute, 5 J. a., 5 Fuß 6 Zoll gr., gut geritten, m. selt. schneid. Gängen, leicht zu reiten, verkäufl. i. Wroblewo b. Gr. Schönbrück.

---

2 ausrangirte Pferde

verkäuflich in Gr. Jauth b. Rosenberg.

Die 11. Auktion

über 25 Bullen im Alter von 10 bis 16 Monaten und 6 tragende Stärken im Alter von 2 Jahren aus der hiesigen Original-Holländer Stammheerde findet am

Dienstag, d. 5. Februar d. J.

Mittags 1½ Uhr

in

Henriettenhof

statt. [2848

Henriettenhof liegt einen Kilometer vom Bahnhof Pr. Eylau der Ostpreußischen Südbahn. Fuhrwerke zu den Zügen von Prostken u. Königsberg werden am Bahnhof sein. Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt.

Valentini.

— Drei —

hochtragd. Kühe

verkauft Wiegandt, Kl. Nebrau.

---

20 dreijährige magere

Stiere

mit guten Formen, Gewicht durchschnittlich ca. 10 Ctr., stehen für 30 Mk. pro Centner zum Verkauf bei [3928]

J. Bludau, Mehlsack.

Stammheerde der großen weißen englischen Rasse Roschenen b. Schippenbeil Opr., empfiehlt 6—7 Woch. alte

Ferkel

à 30 Mk. 50 Pf., 3 Monate alte à 40 Mk. 50 Pf. Heerde unter Import aus England, vielfach prämiirt. Versand bei Gratis-Käfig u. Bahnnachnahme. 3910] W. Hellbardt.

Mein Gasthaus

mit kaufmännischem Geschäft, das größte am Orte, in bester Lage einer Grenzstadt von 5000 Einwohnern, Eisenbahnstation, 3 große Holzschneidemühlen, 3 große Mahlmühlen, wo alle Woche ein großer Schweinemarkt abgehalten wird, sowie Getreide von 4 Meilen im Umkreise zum Markt kommt, weil das Getreide wegen der großen Mühlen immer theurer ist, als in den anderen Städten, will ich bei 30000 (dreißigtausend Mark) bei geringer Anzahl. von sof. verkaufen. Off. u. 4144 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Die Parzellirung

von

Königl. Roßgart

wird fortgesetzt. Zum Abschluß von Kaufverträgen habe ich am [4096

13. Januar, Mittags 1 Uhr

bei mir Termin angesetzt.

Königl. Roßgart,
den 9. Januar 1895.

Herrmann Hube.

In einer größeren, sehr verkehrsreichen Kreisstadt Westpreußens, mit Garnis., ist ein in best. Lage belegenes

Haus

mit großem Garten, in welchem seit längerer Zeit eine Restauration, ein Bierverkauf und ein Gartengeschäft mit vorzügl. Erfolge betrieben wird, wegen Aufgabe des Geschäfts von sof. zu verkaufen. Offert. sind unt. Nr. 3956 an die Exped. des Ges. einzureichen.

Eins der ältesten flottgehendsten

Colonialwaaren- und Destillationsgeschäfte

in bester Lage der aufblühenden Garnisonstadt Inowrazlaw belegen, soll anderer Unternehmungen halber per sofort, spätestens per 1. April 95, unter günstigen Bedingungen verpachtet oder auch mit Grundstück verkauft werden. Für einen Polen resp. Katholiken ein ganz besonders gutes Feld. Anfragen sind brieflich mit der Aufschrift Nr. 3553 an die Exp. des Ges. zu richten.

Ein Grundstück

mit einem Bauplatz, Ecke der belebtesten Straße, geeignet zur Anlage jeden Geschäftes, zu verkaufen. Auskunft ertheilt Penkwitt, Graudenz, Lindenstraße 30. [3770

Der feinste Barbier-Salon in Dt. Krone ist anderweitig z. verpacht. Näh. Ausk. erth. M. Müller, Dt. Krone.

Habe billig zu verkaufen eine [4145

Restgutparzelle

mit schönem Wohnhaus, Stall, Garten und 10 Morgen Land, sich besonders eignend zur Einrichtung einer

Gastwirthschaft

gelegen in einem großen Kirchdorfe von 1600 Einwohnern.

Rose bei Deutsch-Krone. Grams.

Die einzige **Conditorei** mit Bäckerei u. Restauration einer Kreisstadt Westpr. soll wegen Erbregulirung verkauft werden. Off. sub J. S. 5012 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Guter Landkrug i. Pom. mit 60 Morgen Land u. Windmühle f. 36000 Mk. z. verk. Anzahl. 10000 Mk. Näh. g. Briefmarke. Hehlen, Neustettin.

Genossenschafts-Molkerei Gremblin

soll vom 1. April cr. anderweitig verpachtet werden. Reflektanten wollen sich wenden an [3676

Ziehm, Gremblin b. Subkau.

Ich beabsichtige mein in bester Lage am Markt belegenes

Grundstück

worin seit Jahren ein Colonialw.- u. Destillations-Geschäft, verb. mit Hotel, Saal (Garten u. Kegelbahn einzig am Platz), mit bestem Erfolge betrieben wird, u. günstig. Beding. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3499 an die Expedition des Geselligen.

Meine Besitzung

i. d. Marienwerderer Niederung geleg., 2½ Hufe culm. groß, bin ich Will., krankheitsh. mit vollem Invent. zu verkaufen.

Robert Kleinschmidt, Besitzer, in Gr. Grabau. [3951]

Da ich in e. and. Stadt m. Zweig-Geschäft übern. will, bin ich Will., mein

Haupt-Geschäft

sof. z. verkaufen, worin seit 1848 eine Bäckerei u. Conditorei m. Honigkuchen-Fabrik betr. wird. Es bietet sich für e. tücht. Fachmann gute Gelegenh. Beste Lage. Zu erfragen in Belgard a. d. Persante bei G. Zoebisch. [3834

Theilhaber

mit etwas Vermögen zur Vergrößerung eines gut eingeführten christl. alleinst. Herren-Garderoben-Geschäfts ges. Umgegend ca. 8 Zuckerfabr., 180 Rittergüter, 160 Güter, 160 Lehrer, 50 Pfarr. Off. u. Nr. 4142 an die Exp. d. Gesell.

Gesucht zum 1. 4., auch früher

cautionsfähiger Pächter

für die Milch v. vorl. 60 Kühen, später 80, auf gr. Bes., Kr. Gumbinnen, Geb. trocken u. schön, pachtfr. Pr. der Milch billig. Offerten an die Expedition des Gesell. unter Nr. 4039.

Kauf.

Gutgeh. Colonialwaar.-Geschäft

zu kaufen gesucht. Offerten u. J. N. 1363 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Gutgeh. Bäckerei o. Gastwirthschaft von sofort oder 1. 4. zu pachten gesucht. Off. u. J. G. 100 postl. Mocker Wpr.

Die Ziegelei in Halbersdorf ist verpachtet. [4061